

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt  
**Band:** 66 (1984)  
**Heft:** 6

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



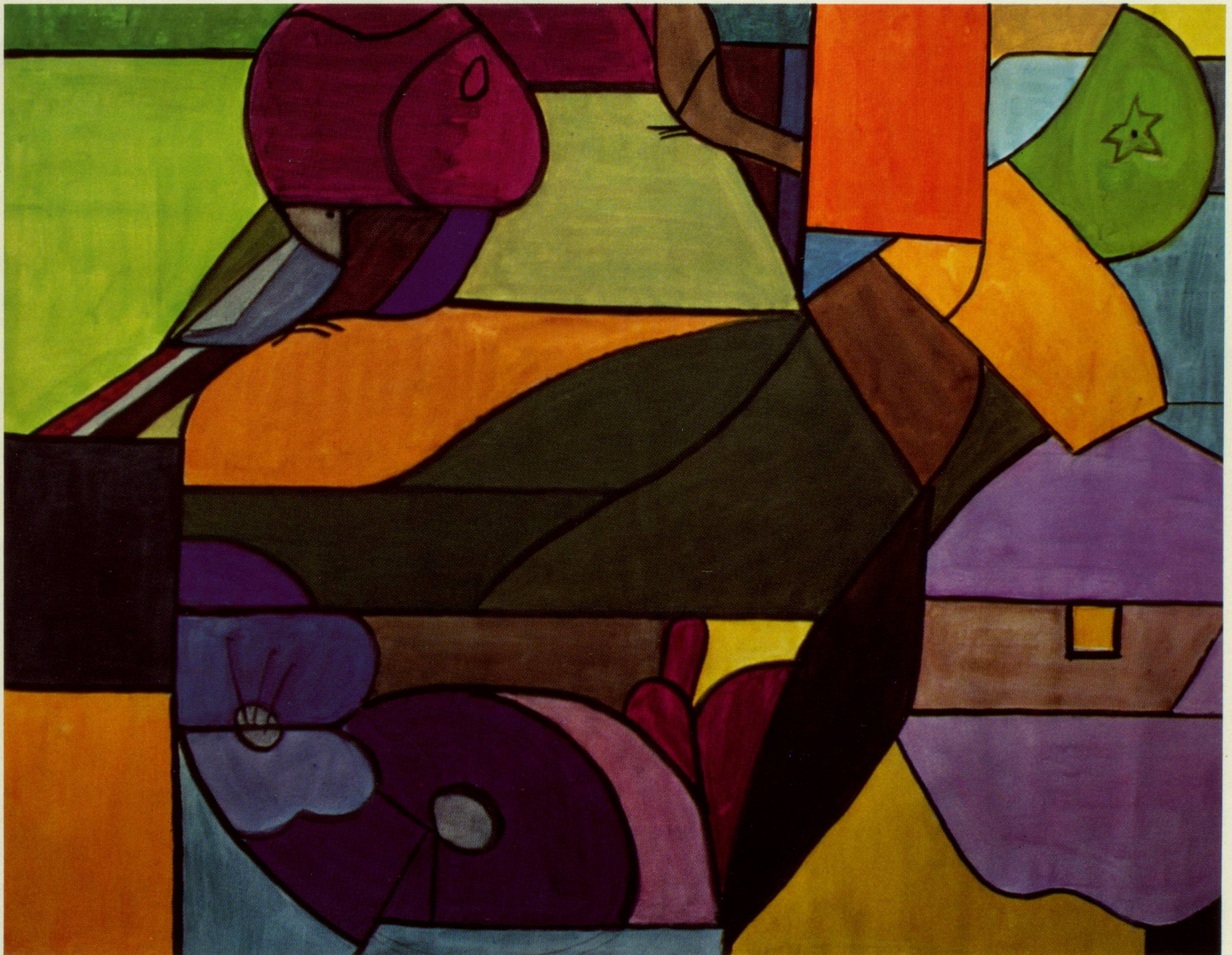
# Schweizer Frauenblatt

mir Fraue

Nr. 6 Juni 1984  
66. Jahrgang

Fr. 3.20

5258





## Kopfweh, Migräne, Nackenbeschwerden...

Wenn Ihr Kopf nachts falsch liegt, wird die Halswirbelsäule unnatürlich gebogen. Dieser «Knick im Genick» kann Ursache mancher Beschwerden sein:



# Der Knick im Genick

Bandscheibenleiden  
Muskelverspannungen  
Nackenschmerzen

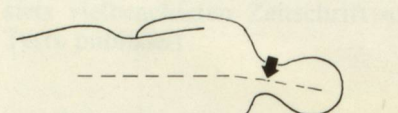
Kopfweh, Migräne und Schwindel (hervorgerufen durch die Kompression der Adern, was eine Minderdurchblutung des Gehirns zur Folge haben kann).



falsch:



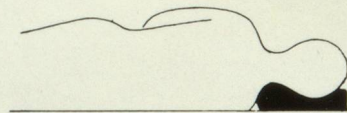
zu hohe Lagerung



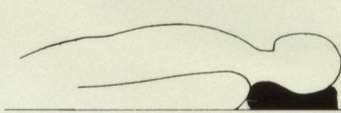
zu tiefe Lagerung

Die internationale Lattoflex-Schlafforschung entwickelte in Zusammenarbeit mit Ärzten LAKO-VITAL, das Spezialkopfkissen, welches die anatomisch korrekte Ruhelage ermöglicht. Halswirbelsäule, Nacken und Kopf werden mit LAKO-VITAL ihrer natürlichen Form entsprechend gestützt und komfortabel eingebettet.

## Richtig und wichtig!



anatomisch richtige Lage auf der Seite



auf dem Rücken

## LAKO-VITAL

Jeder Mensch hat seine individuelle Kopf- und Nackenform, unterschiedliche Schulterbreiten und auch persönliche Schlafgewohnheiten. Nur ein ver-

## das einzige Kopfkissen, das allen Anforderungen entspricht

wandlungsfähiges Kissen kann deshalb allen Anforderungen entsprechen! Dieses Problem wurde mit LAKO-VITAL auf wegweisende Art gelöst. Sie können dieses Spezialkissen genau Ihrer Anatomie anpassen, und es wird sich in der

fixierten Form nicht verändern. Ob Sie in der Rücken- oder Seitenlage schlafen, auf LAKO-VITAL sind Sie immer richtig gebettet. Das Resultat: besserer Schlaf, weniger Beschwerden, mehr Lebensfreude!



## LAKO-VITAL -Spezialkopfkissen

80x40cm, 5fach form- und fixierbar aufgrund Ihres persönlichen Wohlbefindens; beste, dauerbeständige Spezialfaserfüllung, staubfrei und antiallergisch

Fr. 155.—

Überzug aus reiner Baumwolle in diversen Farben: Fr. 20.—

Herstellung + Vertrieb:

P. Straubhaar, Burgstrasse 35

3600 Thun 5

Tel. 033/22 21 44

## LAKO-VITAL

– von Ärzten empfohlen

«Das LAKO-VITAL-Kopfkissen bewährt sich zur Vorbeugung und Heilung von Beschwerden, die auf eine Fehllage der Halswirbelsäule während des Schlafens zurückzuführen sind (z.B. Kopfweh, Schwindel, Migräne, Kehrhalshals, Schmerzen im Schultergürtel, Einschlafen der Arme usw.).»

## Ein Gratis-Versuch kann nur nützen!

Senden Sie mir \_\_\_\_\_ Stk. Kissen absolut unverbindlich für 14 Tage zum Probeschlafen.

Hr./Fr./Frl. \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Gewünschte Farbe und Anzahl der Kissenbezüge:

\_\_\_\_\_ hellgrün

\_\_\_\_\_ rosé

\_\_\_\_\_ olive

\_\_\_\_\_ hellblau

\_\_\_\_\_ beige

\_\_\_\_\_ weiss

\_\_\_\_\_ braun

\_\_\_\_\_ orange

\_\_\_\_\_ citron



## Die Geschenkidee

MF 3-84





## Seite 27

**Papstbesuch in der Schweiz**  
*Eine katholische Frau macht sich Gedanken: Rückblick – Blick in die Gegenwart – Ausblick*

Im Programm des Papstbesuches ist keine Fragestunde für die Frauen vorgesehen. Aber es ist sicher nicht verboten, sich ganz persönlich Gedanken zu machen im Bereich «Kirche – Frau – Macht – Papstbesuch». In einem Bericht über ein In-



## Seite 41

**Hausfrauenlohn via Eherecht?**

Das Eherecht ist praktisch unter Dach und Fach. Eine Differenz zwischen dem Ständerat und dem Nationalrat besteht nur noch beim Namensrecht. Alle anderen Differenzen wurden in der Frühjahrssession ausgeräumt.

Unsere Maiausgabe dreht sich um die Mütterrenaissance. Und darum möchte ich hier Art. 164 näher kommentieren, der in Absatz 1 folgendermassen lautet:

Der Ehegatte, der den Haushalt besorgt, die Kinder betreut oder dem andern im Beruf oder im Gewerbe hilft, hat Anspruch darauf, dass der andere ihm regelmässig einen angemessenen Beitrag zur freien Verfügung ausrichtet; eigene Einkünfte sind zu berücksichtigen.

Interview mit der Ständerätin Monique Bauer hiess es am Schluss: «Sie bedauert es, dass die Männer noch immer nicht begriffen haben, welches die grossen Themen des ausgehenden 20. Jahrhunderts sind – die Frauenfrage, die Jugendfrage, die Friedensfrage – und dass sie noch immer stur in der Geisteshaltung des 19. Jahrhunderts verharren».

Die Frauenfrage – eines der grossen Themen! Wie hat die katholische Kirche, zu der ich gehöre, darauf reagiert? Wurde diese Frage gehört? Wurde sie ernst genommen? Gab es eine Auseinandersetzung? Ja, es gab sie. Ich kann diese Behauptung nicht nur mit verblassten Erinnerungen belegen, sondern ich kann Fakten vorweisen: Texte aus Dokumenten, Berichten und Protokollen.

## Seite 24

**Künstlerin Elsbeth Gysi**

Im wohl ältesten Haus des Berner Mattenhofquartiers hat seit einigen Jahren die Künstlerin Elsbeth Gysi ihr Atelier; neben einem Zimmer, in dem jede Woche mit Kollegen, manchmal auch mit Schülern nach Modell gezeichnet wird, liegt der eigentliche Arbeitsraum: Eine kleine, verglaste Jugendstilveranda.



Hier, wo sie in ursprünglich japanisch inspirierter, nunmehr wohlthuend gemüthlicher Umgebung arbeitet, aber auch manchmal Musik hört und vom Ruhebett aus den weiten Himmel betrachtet, sitzt mir eine Frau gegenüber, der man ob ihrer mädchenhaften jugendlichkeit ihren Jahrgang – 1923 – kaum glauben mag: Hell blitzen die Augen im frischen Gesicht, erst wenige Silbersträhnen ziehen sich durchs dunkle Haar.

## Seite 59

**Auflösung des Konkubinats**

Was die Frau vom Recht wissen muss. Auszug aus einem jüngsten Urteil des Bundesgerichts in Lausanne

## Seite 12

**Der neue, alte Adam**

Mit Guido Baumann, Carl Schell, Charly Glaus, bin ich seit Jahren befreundet. Emil Steinberger, den Emil, traf ich kürzlich zufällig im Tessin.

Mit allen sprach ich über das neue Rollenverhalten Mann/Frau. Guido Baumann ist ein bekannter Medienmann, Carl Schell, ein Schauspieler, hat kürzlich eine eigene Fernsehstation eingerichtet, Charly Glaus ist ein bekannter Hotelier und Emil bekannter Cabarettist. Alle vier Männer stellen also Öffentlichkeit dar. Sie beeinflussen durch ihre Arbeit die öffentliche Meinung in einem weit grösseren Mass, als das ein Durchschnittsmann tut. Es ist wichtig, was sie denken, wie sie ihre Rolle als Mann und wie sie die Frauen sehen.

Etwas ist mir aufgefallen, nicht nur, dass diese vier bekannten Grössen die Probleme sehr differenziert sehen und sensibel registrieren, sie leben anders, als das eine Frau in einer vergleichweisen Stellung tun würde.

Der Partner, die Familie hat bei ihnen einen anderen Stellenwert als bei einer Frau. Während die Frau in den meisten Fällen durch den Mann, durch die Familie lebt, ist der Gestaltungstrieb in einem grossen Teil der Männer unendlich viel gewichtiger.

Wenn wir echte Gleichberechtigung anstreben, dann dürfen wir diese Kehrseite der Medaille nie vergessen, sonst werden wir uns in immer neue Missverständnisse verbeissen.

## Seite 19

**Ausflugsziele und Hotels – für Sie ausgesucht**



# Neue Männer gibt es nicht, nur veränderte ...

*Dass wir Frauen uns in den letzten zehn, fünfzehn Jahren gewandelt haben, und zwar quer durch alle Altersstufen und sozialen Strukturen hindurch, das schleckt keine Geiss weg.*

*Was geschehen ist und geschieht, ist irreversibel und versetzt dem Tausende von Jahren alten Patriarchat einen heftigen Stoss.*

*Aber den viel heraufbeschworenen «neuen Mann», ohne den keine Gleichberechtigung je zum Spielen kommt, den kann man noch mit der Lupe suchen.*

*Denn wer gibt schon von sich aus Machtpositionen auf? Die «neuen Männer» werden noch einige Zeit auf sich warten lassen.*

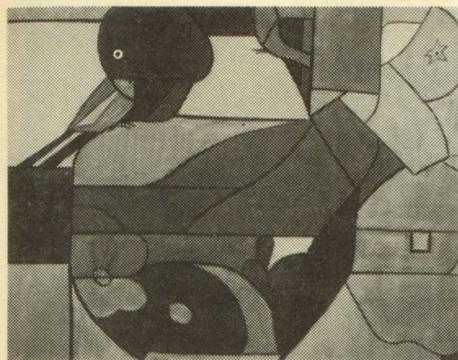
*Aber es gibt mehr und mehr veränderte Männer, Männer, die immer öfter eingestehen, dass Frauen dies und jenes auch und vielleicht besser können.*

*Mein erstes Editorial als Redaktorin des Schweizer Frauenblattes trug den Titel «Ein Columbusgefühl»; mein letztes Editorial schliesst nun den Bogen mit den sanft veränderten Männern.*

*Wenn Sie diese Juni-Ausgabe in den Händen haben, dann sitze ich bereits voll mitten in einem neuen Wirkungskreis. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge nehme ich Abschied von einer unglaublich lebendigen, dialogfreudigen, schreibfreudigen Leserschaft. Ich habe immer gewusst, dass die Schweiz ein exotisches Land ist, ein Land, wo sich auf wenigen Quadratkilometern blühende Vielfalt ausbreitet. Eine neue, tiefere Dimension habe ich durch meine Arbeit mit Euch und für Euch erfahren. Dafür möchte ich allen von Herzen danken.*

*Lys Wie Dnes. Zinn*





Titelblattkünstlerin Elsbeth Gysi,  
Könizbergstr. 24, 3097 Liebefeld

# Inhaltsverzeichnis

**Nr. 6 Juni 1984**

|                                                                                                                       |           |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Yin und Yang in der Politik</b>                                                                                    | <b>4</b>  |
| <b>Der neue alte Adam</b>                                                                                             | <b>12</b> |
| <b>Die Pioniere</b>                                                                                                   | <b>16</b> |
| <b>Ausflugsziele und Hotels – für Sie ausgesucht</b>                                                                  | <b>19</b> |
| <b>Der Meister hiess Max von Mühlenen: Künstlerin Elsbeth Gysi</b>                                                    | <b>24</b> |
| <b>Briefe an die Redaktion</b>                                                                                        | <b>26</b> |
| <b>Papstbesuch in der Schweiz</b><br>Eine katholische Frau macht sich Gedanken                                        | <b>27</b> |
| <b>Man wollte eine Frau</b>                                                                                           | <b>32</b> |
| <b>Frauen im Umbruch aus der Sicht der Psychologen</b><br>BGF Schweizerischer Verband der Berufs- und Geschäftsfrauen | <b>33</b> |
| <b>Alkohol in Afrika</b><br>Schweizerischer Bund abstinenter Frauen                                                   | <b>35</b> |
| <b>Das Jahrzehnt der Frau</b><br>BSF Bund Schweizerischer Frauenorganisationen                                        | <b>37</b> |
| <b>Das Berufsbild des BSF</b><br>Medienausbildung                                                                     | <b>39</b> |
| <b>Gesünder leben – Tips und Ratschläge</b>                                                                           | <b>40</b> |
| <b>Hausfrauenlohn via Eherecht</b>                                                                                    | <b>41</b> |
| <b>Unsere Haustierteile</b>                                                                                           | <b>43</b> |
| <b>Kosmetikerin – ein Traumberuf</b>                                                                                  | <b>44</b> |
| <b>Ferien und Reisen</b>                                                                                              | <b>48</b> |
| <b>Für Sie gelesen</b>                                                                                                | <b>52</b> |
| <b>Frauenszene Schweiz</b>                                                                                            | <b>54</b> |
| <b>Die Frau in der Kunst</b>                                                                                          | <b>57</b> |
| <b>Auflösung des Konkubinats</b><br>Rechtsprechung                                                                    | <b>59</b> |
| <b>Emanzipation auf kubanisch</b>                                                                                     | <b>63</b> |
| <b>Angst essen Seele auf</b>                                                                                          | <b>63</b> |
| <b>Tips für Konsumenten</b>                                                                                           | <b>65</b> |

## Impressum

66. Jahrgang

Erscheint jeweils Anfang Monat

Abonnementspreis:  
Schweiz Fr. 38.–, Ausland Fr. 49.–

Redaktion:  
Lys Wiedmer-Zingg  
Postfach 9, 1580 Avenches  
Tel. (037) 75 15 91

Redaktionskommission:  
Annette Högger-Hotz, Schweizeri-  
scher Bund abstinenter Frauen; Made-  
leine Kist-Gschwind; Dr. Thérèse  
Bühlmann, Schweizerischer Verband  
der Berufs- und Geschäftsfrauen; Irè-  
ne Thomann-Baur, Bund Schweizeri-  
scher Frauenorganisationen

Inserate, Abonnements:  
Börsig AG, Postfach  
8703 Erlenbach ZH  
Tel. (01) 910 80 16  
PC 80-3323



# Yin und Yang in der Politik

Die Grundprämisse «des einen Gesetzes» und zwölf axiomatische Lehrsätze werden Fu Hsi zugeschrieben, dem legendären Kaiser, welcher, verschiedensten Quellen zufolge, vermutlich vor 8000 bis 5000 Jahren gelebt hat. Dieses «eine Gesetz» und die zwölf Lehrsätze geben uns im wesentlichen Informationen über die Naturgesetze, die das Universum beherrschen. Diese Gesetze sind absolut und unverletzlich; keine Kreatur, kein Ding oder Umstand kann sich ihnen entziehen.

Fu Hsis «eines Gesetz» sagt:

«Das Universum stellt das Zusammenspiel der zwei Aktivitäten Yang und Yin und deren Wechselwirkung dar.» Yang ist der Drang, etwas zu werden, Yin jener, zum Nichts zurückzukehren. Es ist ein polarisierendes weibliches und männliches Element. Elemente, die in jedem Menschen vorhanden sind.

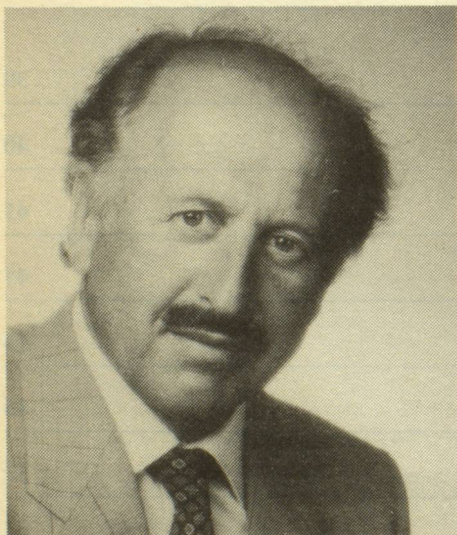
Yin und Yang in der Politik. Lange hat Yang alles beherrscht.

Wird es durch vermehrten Yin-Einfluss zu einer grosszügigeren, weiseren Politik kommen. Wir haben die Frage an einige bekannte Politiker gestellt. Neun Nationalräte antworteten.

Redaktion

## Frage 1

**Hat sich nach Ihrer Meinung der politische Stil in den letzten Jahren verändert, nach Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts?**



Manfred Aregger

Der politische Stil hat sich in den letzten zehn Jahren sicher sehr verändert. Ich glaube aber nicht, dass das auf die politische Gleichberechtigung der Frau zurückzuführen ist. Das Ende der Hochkonjunktur, die Jugendbewegung, das Umweltbewusstsein und der moderne Journalismus haben viel tiefgreifendere Wirkungen ausgelöst.

Walter Biel

Der politische Stil hat sich in den letz-

ten zehn Jahren wohl verändert. Doch sind dafür viele Faktoren verantwortlich. Die Teilnahme der Frauen am politischen Leben ist dabei nur ein, wohl nicht einmal der entscheidende Faktor.

Hansjörg Braunschweig

Anfänglich kaum, aber in jüngster Zeit stelle ich fest: Frauen bringen eine neue Dimension ein. Sie reden von mitmenschlichen Beziehungen in der Politik, von Zuneigung und Liebe, gar von Zärtlichkeit, sie fragen nach Ängsten, nach Zorn und Hoffnung. Sie prüfen die Sprache und Gefühle der Redner und Votanten. Oft zaghaft und unsicher, aber immer wieder und immer eindringlicher. Bei der Diskussion der Zivildienstinitiative fiel es mir besonders auf. Offizieren und Politikern fiel es nicht immer leicht, mit Reizwörtern der Männer zu kneifen und sich hinter Schlagwörtern und Phrasen zu verstecken. Oder: Ostermontag in Basel. Nationalrätin Angéline Fankhauser sagte es den Friedensorganisationen, die glaubten, ihre Meinungsverschiedenheiten vor den Massenmedien gehässig und destruktiv austragen zu müssen, um vielen Menschen eine letzte Hoffnung zu rauben.

Vielleicht bin ich sensibler geworden?

Auch das wäre eine kleine Veränderung, die wir den Frauen verdanken!

Ernst Cincera

Nein. Frauen politisieren weder lieblicher, emotionsloser oder gar unsachlicher als Männer. Sie politisieren vorläufig noch etwas weniger «wie alte Hasen» – einfach darum, weil sie eben noch nicht so lange dabei sind. Wenn man es da und dort vielleicht als ungewohnt empfindet, darf man dies nicht mit Veränderung verwechseln.

Karl Flubacher

Ja.

Anton Keller

Kaum. Um das zu bewirken, müssten sich wahrscheinlich noch viel mehr Frauen in der Politik einsetzen, die das wollen.

Werner Martignoni

Es passiert häufiger, dass ein Redner in ausschliesslicher Männergesellschaft mit der Anrede «meine Damen und Herren» beginnt.

Dr. B. Müller

Ja, der politische Stil hat sich verändert. Diese auffallenden Veränderungen allein den mitpolitisierenden Frauen zuzuschreiben, ginge jedoch viel zu weit. Mir scheint, dass sich das Klima und die Zusammenarbeit in den Parlamenten und politischen Parteien dank den Frauen zum mindesten nicht verschlechtert haben. Die Einsicht, dass man auf oft ganz andere Meinungen Rücksicht zu nehmen hat, ist deutlich spürbar.

Paul Zbinden

Der politische Stil ist trotz des Auftritts von Frauen auf der politischen Bühne weder sanfter noch rücksichtsvoller geworden. Ich halte den Frauen nur zu gute, dass die Auseinandersetzungen ohne sie noch grobschlächtiger wären.

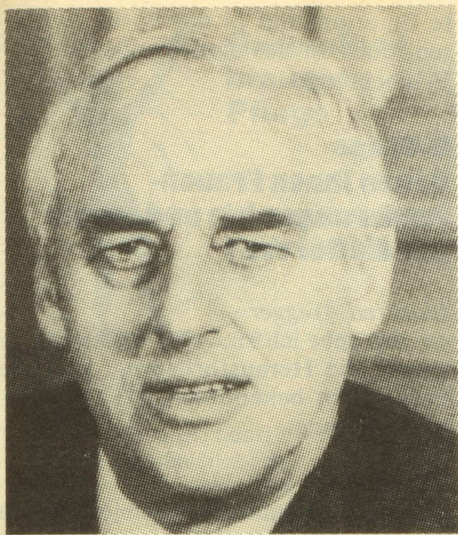
## Frage 2

**Welches sind die positiven Aspekte dieser Entwicklung?**

Peter Sager

Zweifelloos hat sich der politische Stil verändert. Der Mann muss nun auch Frauen ansprechen und sich von Frauen ansprechen lassen.





#### Helmut Hubacher

Noch vor 20 Jahren galt es als ausserordentlich, wenn an einem SPS-Parteitag eine Frau an das Mikrophon ging. Die Gespräche verstummten, die Männer blickten erwartungsvoll nach vorn, der Auftritt einer Frau glich einem seltenen, beinahe sensationellen Ereignis. Das hat geändert. Heute nehmen ein paar hundert Frauen als Delegierte/Gäste am Parteitag teil und beeinflussen das Geschehen aktiv. Auch in der Geschäftsleitung und im Parteivorstand ist die Zeit der wenigen Alibifrauen vorbei. Die Vertretung ist stark angewachsen, wobei das Verhältnis 1:1 noch nicht erreicht ist. Im Parlament sind die viel zu wenigen Frauen zwangsläufig nicht dominant, dafür oft markant.

#### Manfred Aregger

Das Einbringen der fraulichen Ansichten in die Politik fördert das Verständnis für menschliche Werte, für Fragen der Gemeinschaft und im weitesten Sinne für unsere Lebensbedingungen.

#### Walter Biel

Positiv empfinde ich die Teilnahme der Frauen, weil dadurch ein neues Element gemäss der Natur der Frau ins Spiel gekommen ist, was dazu verholten hat, wichtige Fragen, die die Frauen betreffen, politisch bewusst zu machen.

#### Hansjörg Braunschweig

Frauen vertreten sich selber, ihre eigenen Interessen. Es ist eine gute und demokratische Entwicklung, wenn immer mehr Menschen die eigenen Bedürfnisse äussern können und sich nicht vertreten lassen müssen.

#### Ernst Cincera

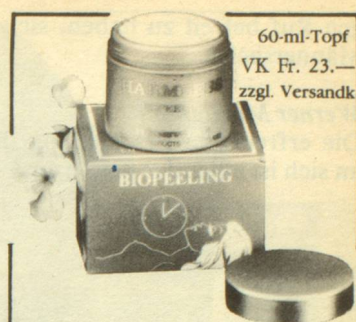
Dass die Frauen jetzt dabei sind. Jeder politische Entscheid ist damit breiter abgestützt. Die Demokratie gewinnt viel.

#### Karl Flubacher

Die Sitzungen wurden zum Teil angenehmer. Persönliche Anrempelungen kommen weniger vor. Das Verhältnis Mann - Frau ist entkrampft worden.

#### Anton Keller

Das Hauptverdienst der Frauen besteht darin, die Politik vom fragwürdigen



## Fahren Sie aus der Haut!

Und zwar ein- bis zweimal die Woche. Mit

### Harmless-BIOPEELING

und nach 10 Minuten vergessen Sie verbrauchte Hornzellen, Hautunebenheiten, Griesskörner und Mitesser.

BIOPEELING wirkt wohltuend und regenerierend wie ein Gewitterregen. Für jede Haut und für jedes Alter! Erhältlich im Fachhandel oder direkt bei

ESTHETIC SA

6301 ZUG

TEL. 042/21 31 33

## Für immer befreit von lästigen Gesichtshaaren



**Rapidenth**, der rein-biologische Haarentferner, beseitigt Damenbart und Stoppeln an Kinn, Lippen und Wangen.

**Rapidenth** enthaart endgültig mit den Wurzeln.

**Rapidenth** hinterlässt eine seidenweiche, glatte Haut.

*Schöder Schenke*

Probepackung Fr. 15.50  
Kurpackung Fr. 30.-

Gerbergasse 54 Abt. 7 4001 Basel  
Tel. 061/25 46 45

## Nur der Zahnarzt reinigt Ihre Zähne weisser als Plax

Mit dem Zahnpflegemittel Plax wird rasch und gründlich der bakterielle Plaque-Zahnbelag entfernt.

Mit Plax werden Ihre Zähne strahlend weiss. Plax wird absichtlich als feinstes Mineralpulver hergestellt, weil das Reinigen der Zähne kaum von einer Zahnpasta übertroffen wird. Zudem wirkt Plax durch Fluor-Zahnschmelz-Härtung kariesverhütend. Mund und Atem werden erfrischt.

Verwenden Sie zum Zähneputzen Plax, denn Plax ist stärker als Ihr Zahnbelag.

Plax Zahnpflegemittel ist nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.



täglich  
Plax-weisse  
Zähne

Wenn die Zeit einer Berufslehre schon vorbei ist, können sie dennoch auch als reife Frau

## Kosmetikerin werden.

Das Programm der Kosmetikfachschole Francis C. Lachat ist für erwachsene Kandidatinnen besonders geeignet. Halbtageskurse und Abendkurse in Würenlos, Reinach/Basel, Zürich, Biel, Bern, und Lausanne. Diplom des Kosmetikerinnenverbandes SVSK. Kleine Klassen mit maximal 6 Teilnehmerinnen.

**Gutschein** für unverbindliche Auskünfte, zu senden an Kosmetikfachschole von Prof. Francis C. Lachat, CH-1701 Freiburg, Telefon 037/22 40 18.

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Jahrgang: \_\_\_\_\_  
(Mindestalter 19 Jahre)

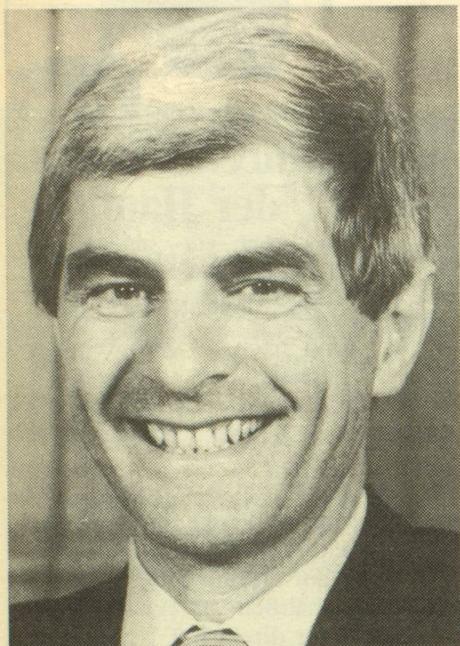
Schulen noch in Biel, Bern und Lausanne



gen Ruf befreit zu haben, sie sei reine Männersache.

**Werner Martignoni**

Die erfreuliche Erscheinung der Frau an sich ist einer der positiven Aspekte.



**Dr. B. Müller**

Da unser demokratisches System in und von der Vielfalt lebt, tragen die politisierenden Frauen dazu bei, dass nicht nur immer das Stärkere, das Brutalere, das Logische siegt.

**Paul Zbinden**

Ich schätze vor allem das Einbringen der echt fraulichen Denkart in eine Politik der Männerwelt.

**Helmut Hubacher**

Frauen diskutieren direkter, sind im allgemeinen von starken Wirtschaftsinteressen unabhängiger, sind meist auch konsequenter als viele Männer. Frauen haben keine Angst vor Gefühlen; nach der Nichtwahl von Lilian Uchtenhagen in den Bundesrat gab es Frauen, die in der Fraktionssitzung weinten. Haben Sie schon einen Nationalrat weinen gesehen?

**Peter Sager**

Positiv zu werten ist dabei die Horizontzerweiterung: Männer und Frauen sind zum Gespräch angehalten und müssen das andere Geschlecht einbeziehen. So entsteht echte Partnerschaft.

### **3. Frage Welches sind die negativen Aspekte?**

**Manfred Aregger**

Ich habe keine negativen Aspekte festgestellt.

**Walter Biel**

Keine.

**Hansjörg Braunschweig**

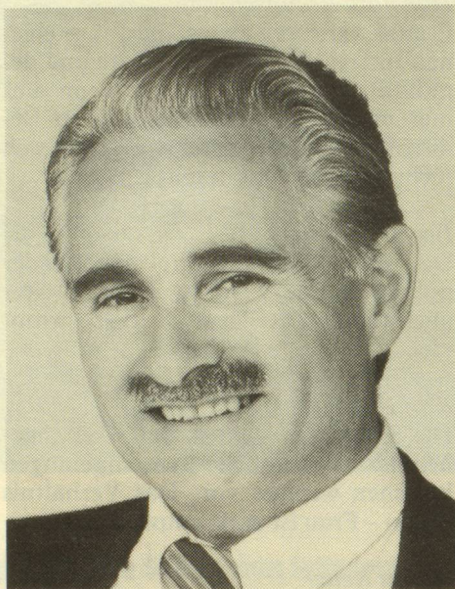
Wenn es solche gäbe, würde es mir als Mann nicht zustehen, sie darzulegen.

**Ernst Cincera**

Wie sollte es nach den Antworten auf Frage 1 + 2 solche geben?

**Karl Flubacher**

Es gibt in der Politik mehr ehrgeizige Frauen als Männer. Frauen können schlecht Kompromisse schliessen. Sie gehen oft nach dem Motto Alles oder Nichts. Sehr oft haben sie dann nichts. Sie sind weniger kompromissfähig als Männer.



**Anton Keller**

Es gibt keine negativen Aspekte; denn die Frauen politisieren weder schlechter noch – Gott sei Dank – viel besser.

**Werner Martignoni**

Der rechte Mann lässt sich durch die äussere Erscheinung der Frau eher von ihrem eigentlichen Anliegen und Vortrag ablenken.

**Dr. B. Müller**

Ich weiss, dass die Frauen es in der Politik schwer haben. Aber gerade deshalb sollten politisierende Frauen Frau bleiben. Wenn Frauen Gleichberechtigung mit Gleichschaltung verwechseln, sich in der Politik somit genau wie die Männer schlagen, wird der Frauenbewegung Schaden zugefügt. Mannsweiber lehne ich ebenso ab wie weibische Männer.

**Paul Zbinden**

Die Frau verliert ihren unpolitischen Charme: ihre ureigenen Werte werden «vernütigt».

**Helmut Hubacher**

Keine besonderen. Das, was ich als «ideale Fehlbesetzung» bezeichne, gibt es bei beiden Geschlechtern.

**Peter Sager**

Als negative Erscheinung ist die erhöh-

te Emotionalität in der Form zu werten, doch ist das eine vorübergehende Erscheinung.

### **4. Frage Gehen Ihnen Frauenforderungen hin und wieder auf die Nerven?**

**Manfred Aregger**

Ja, das gebe ich zu. Aber darin liegt ja gerade die Herausforderung, und die Politik lebt bekanntlich von der Herausforderung.

**Walter Biel**

Nur dann, wenn alles oder jedes nach dem Geschlecht beurteilt wird. Auf die Nerven geht mir, wenn ich für eine bestimmte Kandidatin stimmen sollte, nur weil sie eine Frau ist. Ich stimme schliesslich auch nicht für Männer, die mich nicht überzeugen.

**Hansjörg Braunschweig**

Ja, aber weniger als Männerforderungen, Machtansprüche ...

**Ernst Cincera**

Nur dann, wenn man glaubt, mit Frauenfragen allein Politik machen zu können. Dann gehen mir aber auch jene auf die Nerven, welche nur mit der Ausländerfrage oder dem Waldsterben als einzigem Thema Politik machen wollen.



**Karl Flubacher**

Ja. Hauptsächlich dann, wenn Frauen meinen, gleichberechtigt sei man nur dann; wenn man nicht mehr wisse, ob man verheiratet sei oder nicht. Namenwahl – ungleicher Name Frau – Kind. Auf die Nerven gehen mir auch jene Frauen, die mit dem Auto einkaufen gehen, bis zum Zahnbürstchen alles elektrifiziert haben, ein geheiztes, eigenes Schwimmbad besitzen und fanatisch gegen Atomkraftwerke auftreten.





## Gesundheit braucht Pflege

Otto Haller  
(071) 46 30 75

Schlenzbäder  
Dauerbrause  
(Blutwäsche Dr. Lust)  
Kuhne-Sprudelsitzbäder  
Ozon- und Kräuterbäder  
Fussreflexzonenmassage  
Akupressur, Zonenmassage  
Lymphdrainage – Ernährungs- und  
Verhaltens-Beratung  
nach A. Vogel.

**BAD Sanitas 9320 ARBON**  
Institut für physikalische Therapie

## Spezialität

### Alpenblütenbienenhonig vom Simplan

Ausgezeichnetes Nahrungsmittel, einzigartig – hell in der Farbe, mit sehr gutem Aroma und nachweisbarer guter Heilkraft. Versand in 2-kg- oder 5-kg-Kesseln zum Selbstkostenpreis gegen Rechnung.

R. + M. Gentinetta, 3930 Visp/Wallis  
Wander-Imker, Tel. (028) 46 24 74



## Damit aus Fältchen keine Falten werden

### Diese neue Lotion ent-faltet Ihre Haut

**Sichtbar schnelle Resultate bei Fältchen um die Augen, an den Mundwinkeln, um Oberlippe, an Stirnfalten, an Halsfalten...**

Jung oder alt? Diese Frage entscheiden die Fältchen. Eine Frau wirkt in erster Linie nach ihrer Haut.

Jetzt können Sie mit der speziellen Sebamad-Lotion die Fältchen, wo sie sich auch zeigen, erfolgreich behandeln.

Verteilen Sie die Sebamad-Lotion auf die von Fältchen befallenen Stellen. Sie werden die überraschende Wirkung gleich feststellen: nach wenigen Minuten ist diese wunderbare Lotion von der Hautober-

fläche verschwunden, um das tieferliegende Hautgewebe zu straffen. Die Sebamad-Lotion wurde nach wissenschaftlichen Erkenntnissen entwickelt und getestet. Sie hat dazu den in der Hautpflege als so wichtig anerkannten pH-Wert 5,5, der dem natürlichen Schutzmantel der Haut entspricht.

Sebamad-Lotion verhindert zudem viele Hautprobleme, der Feuchtigkeitsgehalt der Haut wird reguliert und ein spezieller Emulgator fördert die rasche Eindringungsfähigkeit der Wirkstoffe in die tieferen Hautschichten.

Sebamad-Lotion, für den ganzen Körper, ist sehr ausgiebig. Sebamad ist nur in Drogerien und Apotheken erhältlich.

## Prêt à porter et Lingerie de luxe

Tailles 36 – 46



APHRODITE

**BALE**  
9, Dufourstrasse  
Tél. 061 / 23 56 56

**GENEVE**  
16, Corrairie  
Tél. 022 / 28 35 35

**ZURICH**  
7, Bahnhofplatz  
Tél. 01 / 221 19 19

Prix raisonnables

# STREP

Enthaarungsstreifen  
für Beine, Körper und Gesicht

*In wenigen  
Minuten  
saftglatte  
Haut – für  
viele Wochen!*

Jetzt NEU  
6 statt 5 Streifen



Mit den praktischen, gebrauchsfertigen Enthaarungsstreifen wird «strepfen» zum Kinderspiel. Auf natürliche Art, schnell und sauber.

**STREP BODY** 6 Streifen für Beine, Arme und Körper.

**STREP FACE** 12 Coupons für das Gesicht.

**AFTERSTREP** Schützende Feuchtigkeits-Emulsion. Ideal für die Hautpflege.

Neu im Sortiment:  
**STREP DECOCREM** Problemlose Schnell-Haarbleichcreme.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Warenhäusern. PARTEX AG, Zürich



*Anton Keller*

Ich kenne nur wenige sogenannte Frauenforderungen, und diese erscheinen mir berechtigt. Im übrigen zeigen alle Forderungen die Tendenz, einem auf die Nerven zu gehen, wenn es sich nicht um die eigenen handelt.



*Werner Martignoni*

Nein, sonst wäre ich nicht verheiratet.

*Dr. B. Müller*

Forderungen von Frauen, die in der Politik tatsächlich eine frauliche Rolle zu spielen vermögen, nehme ich ernst.

*Paul Zbinden*

Dann, wenn sie nur gezielte Spitzen gegen die Männer enthalten.



*Peter Sager*

Gewiss, und zwar die extremen Positionen einer kleinen Minderheit von Emanzen. Allerdings: Frauen haben extremistische Haltungen keineswegs gepachtet.

*Helmut Hubacher*

Nein. Es besteht noch zuviel Nachholbedarf.

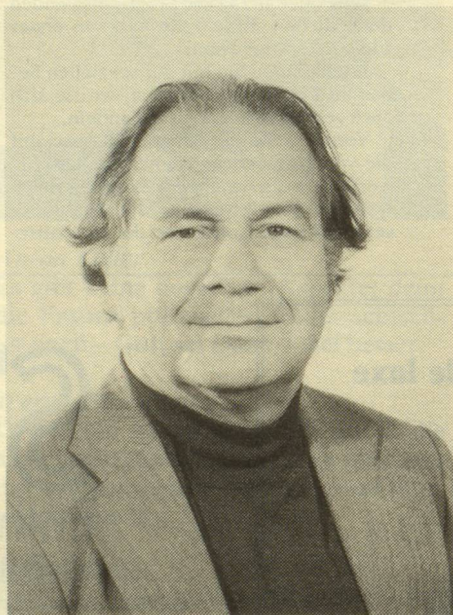
## **5. Frage Stellen Sie eine Verlagerung der politischen Prioritäten gegenüber früher fest?**

*Manfred Aregger*

Wir müssen unterscheiden zwischen den bleibenden Werten, den Leitlinien der schweizerischen Politik und den aktuellen politischen Themen. Zu den Leitlinien gehört das Bekenntnis zur Neutralität, zur Wehrbereitschaft, zum demokratischen, sozial-liberalen Staat. Die Stabilität dieser Grundwerte bildet die Basis für die erfolgreiche Position der Schweiz im internationalen Vergleich. Anders ist es bei den aktuellen Themen. Hier müssen und werden sich naturgemäss die politischen Prioritäten dauernd verlagern.

*Walter Biel*

So weit kann man nicht gehen. Zwar werden Fragen (z.B. Kindsrecht, Ehe-recht, Sozialversicherung) auch aus der Sicht der Frau gewürdigt, aber von einer Prioritätsverlagerung wegen der politischen Gleichberechtigung kann keine Rede sein.



*Hansjörg Braunschweig*

Stellung und Anliegen der Frauen werden natürlicher in die Diskussion einbezogen.

*Ernst Cincera*

Nein. Das wäre auch etwas viel verlangt von den wenigen politisch aktiven Frauen in dieser kurzen Zeit von Gleichberechtigung. Der Themenkatalog ist etwas ausgeweitet durch das, was Frauen an spezifischen Problemen einbringen, und gewisse Fragen brauchen einen neuen Konsens, um gelöst werden zu können.

*Karl Flubacher*

Nein, die vernünftigen Frauen politisieren realistisch. Sie sehen den Unterschied zwischen wünschbar und machbar.

*Anton Keller*

Die Frauen hätten die Prioritäten vielleicht geändert, wenn es in der schweizerischen Politik überhaupt Prioritäten gäbe ... Und mit grösserem Ernst: verschiedene Bereiche haben durch den besonderen Einsatz der Frauen meines Erachtens eine Aufwertung erfahren, z.B. die Entwicklungshilfe oder der Umweltschutz.

*Werner Martignoni*

Die zwischenmenschliche Seite politischer Diskussionen hat hinzugewonnen.

*Dr. B. Müller*

Ja, es fand und findet eine Verlagerung der politischen Prioritäten statt. Die Fülle der Aufgaben einerseits und die in der Regel begrenzten Mittel andererseits zwingen uns zur Festlegung von Prioritäten. Ich meine, dass es den Frauen gelungen ist, einen Teil des kleiner gewordenen Kuchens massgeblich mitzugestalten.



*Paul Zbinden*

In der Hitparade der politischen Fragen stossen frauliche, familiäre und menschliche Werte gelegentlich zu Spitzenreitern vor.

*Helmut Hubacher*

Die Anliegen der Frauen sind politische Fragen unserer Gesellschaft geworden. So gesehen gewinnt die Erkenntnis an Boden, dass die Gleichberechtigung Mann und Frau angeht. Die Gleichstellung der Frau in der AHV, in der Krankenversicherung, in der Ausbildung, beim Lohn u.a.m. ist noch längst nicht realisiert, ist aber ein politisches Thema geworden. Das ist eine neue Priorität.

*Peter Sager*

Nein, in der Sache nicht, nur in der Form.



Viele tausend Frauen benutzen täglich den  
«Ceinture Vibrante» weil er Ihnen zu einer

## Gewichtsabnahme

von ca. 2 Kilo pro Woche verhilft ...



Die zahlreichen Dankschreiben beweisen, dass die «26 VENROUSES» die Körperformen gezielt, rasch und sicher reduzieren wie Sie es wünschen ... und das auf unschädliche, angenehme Art.

Weist Ihr Körper an gewissen Stellen zu starke Fettpolster oder Cellulitis auf? Sind Ihr Hüften, Taillen, Schenkel, Fesseln oder Oberarme zu dick?

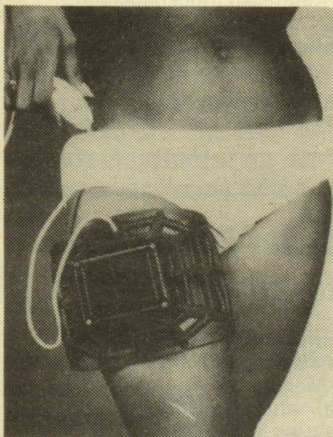
Einerlei wo sich diese unschönen Fettpolster festgesetzt haben, Sie werden sie in kurzer Zeit sicher und restlos abbauen. Ihr Körper wirkt schön, schlank, jung und elegant.

Es ist kein Traum, sondern Wirklichkeit ... dass Sie durch die «26 VENROUSES VIBRANTES» dort abnehmen, wo Sie es wünschen und dies mit einem Zeitaufwand von nur 10 Minuten täglich. Hier sehen Sie, wie Sie mindestens 7 cm Taillenumfang reduzieren, und warum Sie mit diesem Gürtel so rasch und sicher abnehmen. Die Erfinder dieses «CEINTURE VIBRANTES» haben lediglich die alte Technik der Masseur auf der ganzen Welt verbessert und so diesen einmaligen «CEINTURE VIBRANTES» geschaffen.

1. Lockern der Fettschicht
2. Aktivieren der Zirkulation und wegschaffen der kleinen Fettartikel.

Die «26 VENROUSES VIBRANTES» ersetzen die Hände des diplomierten Masseurs. Sie arbeiten mit der gleichen Kraft, nur wird die Massage durch 2000 Vibrationen pro Minute intensiviert, während ein Masseur nur 500 Bewegung ausführt.

**Sie verlieren 2 Kilos pro Woche ohne jegliche Anstrengung ...**

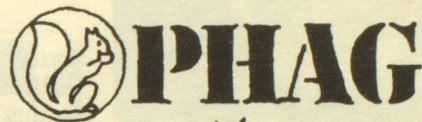


**Wo möchten Sie abnehmen ... Taille, Bauch, Fesseln oder Schenkel ... Sie nehmen gezielt, rasch und sicher dort ab, wo Sie es wünschen.**

Möchten Sie noch mehr Auskunft über den «VENROUSES VIBRANTES» ... Verlangen Sie unverbindlich den farbigen Prospekt der Laboratoire FINAXAL, Abt. CG/1, Postfach 593, CH-4303 Kaiseraugst.



**Neuroca**  
Schmeckt köstlich und kräftig,  
wie Kaffee, wird aber aus  
wertvollen Getreidekörnern und  
Früchten bereitet:  
**Ein richtiges Familiengetränk.**  
Wird einfach in heissem Wasser  
oder in heisser Milch aufgelöst.



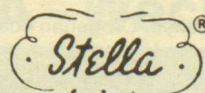
*Fabrik neuzeitlicher Nahrungsmittel Gland VD*

**100prozentiger  
Schutz vor  
geopathischen  
Störzonen**

Erdstrahlen, Strahlen von Wasseradern sind oft der (unerkannte!) Grund für verschiedene Beschwerden. Mit unserer hundertfach bewährten Strahlenschutz-Folie, die Sie einfach unter Ihr Bett legen, sind Sie 100prozentig abgeschirmt. Für immer! Preis für 2 Folien à 60 x 200 cm (ausreichend für ein Bett) Fr. 120.-, Versandspesen. (Lieferung mit Rechnung) Wissenschaftlich geprüft. Patent angemeldet.

**BIOLOGISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHES  
FORSCHUNGS-INSTITUT**  
Kraftstrasse 25, 8044 Zürich

**Tel. 01/47 58 22**  
(auch für kostenlose Beratung!)



**GOLD-FOLIEN**

Nr. 262373



## 6. Frage Nehmen Sie eine politisierende Frau gleich ernst wie einen politisierenden Mann?

**Manfred Aregger**

Ja, ich nehme beide gleich ernst. Für Frau und Mann in der Politik gilt aber, dass ihre Ansprüche, ihre politischen Forderungen und auch ihr Ehrgeiz im Einklang mit ihrer Persönlichkeit stehen. Nur so sind sie glaubwürdig.



**Walter Biel**  
Ja.

**Hansjörg Braunschweig**

Unechte Frage: Wer hat schon den Mut, sie zu verneinen? Ich hoffe, die Bejahung sei für mich eine Selbstverständlichkeit.

### Rechtshilfe – Rechtsberatung – Treuhand für Frauen von Frauen

Tel. Voranmeldung (9–16 Uhr)  
**01/463 62 63**

**A. M. Heller, lic. iur., A. Reinhardt**  
Rotachstrasse 20, 8003 Zürich  
(b. Goldbrunnenplatz)

## Yin und Yang in der Politik

An der Umfrage beteiligten sich folgende Nationalräte:

**Manfred Aregger, Luzern, Bauingenieur HTL (FdP)**

**Dr. Walter Biel, Zürich, Direktor beim Migros-Genossenschafts-Bund (LdU)**

**Dr. Hansjörg Braunschweig, Zürich, Amtsvormund (SP)**

**Ernst Cincera, Zürich, Grafiker (FdP)**

**Karl Flubacher, Baselland, Bauunternehmer (FdP)**

**Dr. Anton Keller, Untersiggenthal, Hauptlehrer (CVP)**

**Dr. Werner Martignoni, Bern, Regierungsrat (SVP)**

**Dr. Bernhard Müller, Regierungsrat (SVP)**

**Dr. Paul Zbinden, Freiburg, Rechtsanwalt (CVP)**

**Helmut Hubacher, Basel, Sekretär des Basler Gewerkschaftsbundes (SP)**

**Peter Sager, Bern, Leiter des Schweizerischen Ost-Institutes (SVP)**

**Ernst Cincera**

Ja! (Wir machen in unserer Gesellschaft zu oft den Fehler, Menschen in Interessengruppen einzuteilen, in Alte, Junge, Frauen, Männer, Singles und andere ...)

**Karl Flubacher**

Ja, warum nicht? Frauen sind heute mit dem politischen Handwerk vertraut. Sie sind mindestens so gründlich wie Männer.

**Anton Keller**

Unbedingt. Nur höre ich bei einer Frau aufmerksamer zu und finde bei ihr ein schwaches Argument weniger selbstverständlich als bei einem Mann.

**Werner Martignoni**

Selbstverständlich. Es ist für mich immer wieder von Bedeutung, eine politische Sachfrage auch von einem Standort beurteilt zu wissen, den ich nicht in meine Erwägungen einbezogen habe.

**Dr. B. Müller**

Ja, aber nur, wenn ich die Überzeugung erhalte, dass die politisierende Frau tatsächlich ihre eigenen Begabungen und Erfahrungen einsetzt. Frauen, die entweder nur emotional oder fast ausschliesslich mit übernommenen Verhaltensweisen politisieren, darf ich nicht ernst nehmen.

**Paul Zbinden**

Rascher als geahnt, macht man keinen Unterschied mehr zwischen Mann und Frau am Rednerpult. Ein Frauenerfolg freut einem sogar ganz besonders.

**Peter Sager**

Selbstverständlich. Dazu bin ich als Halbweise durch meine Mutter konsequent erzogen worden.

**Helmut Hubacher**

Selbstverständlich.

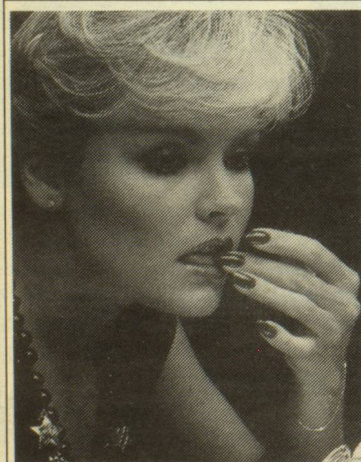
## Lesehilfe immer dabei: Vergrösserungsbrille



- Nur **Fr. 29.50** inkl. Etui und Porto
- Geschliffene Gläser, Metallgestell
- Auswahlendung verschiedener Stärken
- Kein Kaufrisiko (Rückgaberecht)

Luxuriösere Spezialmodelle für grössere Kopfformen oder gehobener Ansprüche  
**Fr. 39.-** inkl. Porto

**Amesa AG; 8645 Jona**  
Schlüsselstr. 10/5, Tel. (055) 27 71 63



## Lan-Lay Hautpflege- und Massageöl

Biologische Hautnahrung, speziell gegen trockene, empfindliche Haut. Gibt der Haut ihre Geschmeidigkeit und Spannkraft zurück.

In Apotheken, Drogerien oder beim Hersteller:

**Wälichli AG, 3422 Kirchberg**  
Telefon (035) 657 13

## Schwierigkeiten mit der Ernährung oder mit der Vorratshaltung?

Dann können wir Ihnen als staatliche Beratungsstelle mit unseren **Schriften** helfen, zum Beispiel:

- Die Ernährung des älteren Menschen
- Rezeptbücher für einfache, nahrhafte Gerichte
- Anleitungen zur Vorratshaltung im Haushalt (Kellerlagerung, Dörren, Sterilisieren, Einfrieren usw.)

Verlangen Sie kostenlos das Informationsblatt «Was enthalten unsere Broschüren?»

Mit unseren **Vorträgen** können wir Ihre Zusammenkünfte bereichern, verlangen Sie das «Vortragsverzeichnis».



**Schweizerische Zentralstelle  
für Obstverwertung**  
8910 Affoltern am Albis



## 7. Frage

### Welchen kollegialen Rat würden Sie einer aktiven Politikerin geben?

*Manfred Aregger*

Mein kollegialer Rat: Scheuen Sie sich nicht, bei einem Kollegen Rat zu suchen? Oder anders ausgedrückt: Wir alle, ob Frau oder Mann, ob Politiker oder nicht, brauchen das offene Gespräch mit unseren Mitmenschen.

*Walter Biel*

Bleiben Sie sich selbst; lassen Sie sich von der Männerwelt nicht beeindruckten. Stehen Sie zu Ihrer Überzeugung, aber machen Sie aus dem Geschlecht kein politisches Programm.

*Hansjörg Braunschweig*

Ich gebe mir Mühe, nicht Schulmeister zu sein, schon gar nicht Schulmeister der Frauen! Vor allem den Männern würde ich kollegial raten: Seid etwas radikaler, wenn es um Demokratie und Menschenrechte geht! Leistet doch gegen bestehendes Unrecht und gegen Unfreiheit mehr Widerstand!



*Ernst Cincera*

Dass sie den politisierenden Mann gleich ernst nimmt wie eine politisierende Frau. Oder anders herum gesagt: dass Frauen es nicht mehr als aussergewöhnlich empfinden, an der wichtigen Sache namens Politik beteiligt zu sein – gleichberechtigt.

*Karl Flubacher*

Nicht verbissen politisieren, kompromissbereit sein, Niederlagen ertragen lernen und Frau bleiben. Eine Frau, die sich gibt, wie sie ist, hat grosse Chancen in der Politik. Frustrierte Frauen sollten den Politjob rasch aufgeben.

*Anton Keller*

Nicht zu glauben, dass all die lächelnden Männer um sie herum nur dazu da sind, ihr politische Geschenke zu machen.

*Werner Martignoni*

Sich selber treu, d.h. intellektuell und gefühlsmässig redlich bleiben.

*Paul Zbinden*

Bleibe auch in der Politik Frau! Männer haben wir genug ... in der Politik!

*Dr. B. Müller*

Eine politisierende Frau sollte ihren eigenen Kopf, ihr eigenes Herz und ihre eigenen Hände optimal und möglichst harmonisch einsetzen. Mit andern Worten: Sie sollte mit eigenen Steinen bauen bzw. politisieren.

*Peter Sager*

Nicht zu glauben, dass sie besser als Männer sein müsse, um voranzukommen. Auch Männer konnten nicht immer die Karriere machen, die sie nach ihren Qualifikationen verdient hätten.

*Helmut Hubacher*

Sich selber treu bleiben.

### Sprachen nach Mass

1945 gegründet



#### TAGES- und Abendkurse

für jede Stufe und besonders für CAMBRIDGE FIRST CERTIFICATE, CAMBRIDGE PROFICIENCY CERTIFICATE

#### Business English

London Chamber of Commerce, English for Commerce and Spoken English, Swiss-British Chamber

#### Französisch Deutsch

Alliance Française Goethe-Institute

#### Cambridge

Diploma of English Studies

#### London

Maturität (GCE)

#### Nachhilfe

für schweiz. Maturität

Bitte verlangen Sie den Detail-Prospekt!

Hull's School of English

Zeltweg 25, 8032 Zürich, Tel. 69 44 50.

Das ganze Jahr geöffnet. Sommerkurse. Vermittlung von Schulen in England.

Frau Kaufmann ist bekannt erfolgreich und diskret. Sie hilft auch Ihnen mit ihrer

### medialen Begabung

Durch **Kartenlegen** bei Entscheidungen, privaten oder beruflichen **Problemen**. Durch **Astro-Psychologie** für **Zukunfts**-, **Partnerschafts**- und **Personen-Analysen**. Durch **Telepathie** bei **Prüfungen usw.**

Durch **Fernbehandlung** aller **geistig** beeinflussbaren Begebenheiten. Auch **Langzeitbehandlung**.

Nähere Auskunft und Anmeldung morgens ab 07.00 Uhr  
Telefon 056/71 1345

### FREUDE BEREITEN – einmal anders!

Versierter Berufspoet schreibt Ihr persönliches Festgedicht zu jedem Anlass:

Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Geburt, Familienfest, Jubiläum, Vereins- und Geschäftsfeier, Todesfall usw., ferner Ansprachen, Festreden

**Werbebriefe** (auch in origineller Reinform), **Slogans, Verfassen und Halten von nichtkirchlichen (Überkonfessionellen) Abdankungsreden**

Berthold Redlich, 4055 Basel  
Tel. (061) 39 96 28

BITTE AUSSCHNEIDEN

UND AUFBEWAHREN!

## Car-Reisen Galliker Ballwil

### Reiseprogramm 1984

Tage

|                  |                                  |   |
|------------------|----------------------------------|---|
| 8.-14. Juli      | <b>Provence-Camargue-Burgund</b> | 7 |
| 29. Juli-3. Aug. | <b>Zillertal Ferienwoche</b>     | 6 |
| 12.-18. Aug.     | <b>Saalach Ferienwoche</b>       | 7 |
| 12.-19. Sept.    | <b>Nevers-Lourdes-Riviera</b>    | 8 |
| 14.-18. Okt.     | <b>San Remo</b>                  | 5 |

Alle Fahrten mit neuem Car mit Klimaanlage und Bordtoilette. Vollpension, Zimmer mit Bad und WC.  
Verlangen Sie unser Gratisprogramm.

**041.89 14 94**

Gegen die Beschwerden der

## Wechseljahre

helfen die homöopathischen

- Wallungen ● nervöse Erregung
- Unfähigkeit, sich zu konzentrieren
- Schlaflosigkeit ● Vergesslichkeit
- Neigung zu rascher Ermüdung

## OMIDA - Wechseljahrtropfen

30 ml Fr. 6.50 60 ml Fr. 9.80

In Apotheken und Drogerien

«Seit 1946 homöopathische OMIDA - Heilmittel»



# Der neue, alte Adam

**Mit Guido Baumann, Carl Schell, Charly Glaus, bin ich seit Jahren befreundet. Emil Steinberger, den Emil, traf ich kürzlich zufällig im Tessin.**

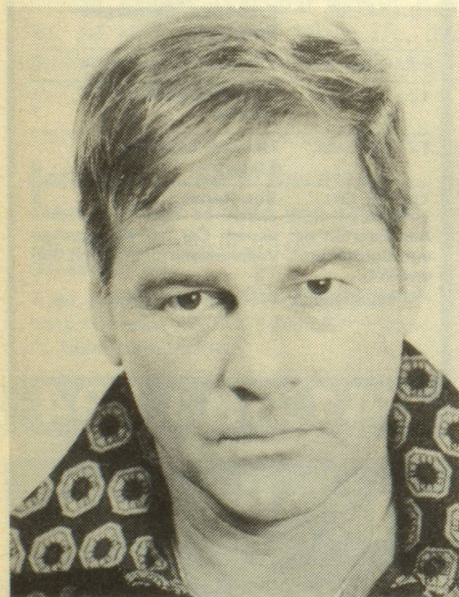
**Mit allen sprach ich über das neue Rollenverhalten Mann/Frau. Guido Baumann ist ein bekannter Medienmann, Carl Schell, ein Schauspieler, hat kürzlich eine eigene Fernsehstation eingerichtet, Charly Glaus ist ein bekannter Hotelier und Emil bekannter Cabarettist. Alle vier Männer stellen also Öffentlichkeit dar. Sie beeinflussen durch ihre Arbeit die öffentliche Meinung in einem weit grösseren Mass, als das ein Durchschnittsmann tut. Es ist wichtig, was sie denken, wie sie ihre Rolle als Mann und wie sie die Frauen sehen.**

**Etwas ist mir aufgefallen, nicht nur, dass diese vier bekannten Grössen die Probleme sehr differenziert sehen und sensibel registrieren, sie leben anders, als das eine Frau in einer vergleichweisen Stellung tun würde.**

**Der Partner, die Familie hat bei ihnen einen anderen Stellenwert als bei einer Frau. Während die Frau in den meisten Fällen durch den Mann, durch die Familie lebt, ist der Gestaltungstrieb in einem grossen Teil der Männer unendlich viel gewichtiger.**

**Wenn wir echte Gleichberechtigung anstreben, dann dürfen wir diese Kehrseite der Medaille nie vergessen, sonst werden wir uns in immer neue Missverständnisse verbeissen.** L.W.

## Carl Schell: Television International



Carl Schell, Schauspieler, Bruder von Maximilian, Maria und Immy Schell, wohnt heute im Tessin, dicht an der italienischen Grenze. Jenseits der Grenze steht der Sender seiner privaten Fernsehstation, die er im Januar dieses Jahres ins Leben rief. Er produziert jeden Tag drei Stunden Programm in deutscher Sprache für die in Oberita-

lien und dem Tessin ansässigen Deutschsprachigen und für die Touristen. Dem Mief des pessimistischen Grundtons des Goliaths SRG, wollte er ein spontanes, optimistisches, aufstellendes TV-David-Programm entgegenstellen. Carl hatte schon immer einen Hang zum Unmöglichen.

Während seine drei Kinder aus erster Ehe bereits als Erwachsene ihren eigenen Weg gehen, schenkte ihm seine zweite Frau, Stella Mooney, eine Schauspielerin, letzten Sommer zum elfjährigen Marco noch eine winzige Tochter. Sein Haus, bezeichnenderweise heisst es «Esperanza», klebt buchstäblich am Steilhang und ist nur über viele Dutzende von Steinstufen zu erreichen.

Wie ein Pionier aus dem Wilden Westen hat er den ehemals verunkrauteten, verfilzten, verwachsenen Hang mit eigenen Händen gerodet. Er hat aus alten Wurzeln Terrassen in den Hang eingeflochten, Erde aufgeschüttet und tonnenschwere Palmen den Hang heruntergewuchtet und eingepflanzt. In den letzten 15 Jahren ist Carl zum Palmenspezialisten geworden. Bei ihm wachsen Sorten aus aller Welt, mit denen sich berühmte botanische Gärten umsonst herumschlagen. Gegen den Süden zu, wo sich der Lago

Maggiore zu einer verheissungsvollen südlichen Weite ausdehnt, ist sein Garten ein Tropenparadies. Das ist seine Gartenseite «Fernweh». Gegen den Norden zu, wo weisse Berghäupter wie Fatamorgana persönlich am Horizont schweben, ist sein Garten schweizerisch. Hier wachsen alle Koniferen, die es zwischen Alpen und Mittelmeerraum zu finden gibt.

Als ich Carl vor vielen Jahren kennenlernte, war er eigentlich der Typ Macho, einer der mit den Fingern schnell, damit ihm die Frau die Zigaretten anzündet. Er hat sich gewandelt, lässt auch Frauenmeinungen gelten, nimmt Rat an von gleich zu gleich. Und doch ist vermutlich immer noch die Familie, und das in traditioneller Form, die den Trampolin abgibt, für seine haushohen Luftsprünge, für seinen Mut Dinge zu wagen, die von den anderen zum Vornherein als unmöglich abgetan werden. Er ist in den letzten Jahren immer häuslicher geworden. Die langen Theatertournees, die zum Brötchenverdienen gehören, locken ihn nicht mehr. «Wenn ich könnte, würde ich mich am liebsten von zu Hause nicht mehr wegrühren, würde ich für den Garten, das Haus, die Kinder sorgen.» Doch durch nichts unterzukriegen steht diesem sanften Carl der harte Kerl gegenüber, der es allen und sich selbst beweisen muss, dass es zum Sinn des Lebens gehört, Unglaubliches zu vollbringen.

## Charly Glaus: Fünfstern-Hotel Losone

Charly Glaus war ursprünglich SBB-Angestellter. Und wenn er sich die Reisenden ansah, dann machte er sich seine Gedanken. Er suchte nach interessanteren Ferienmöglichkeiten. Und wenn das Wort von Katharina der Grosse auf jemanden zutrifft, so auf Charly Glaus: «Jeder kann das erreichen, was er wirklich will!» Vor genau dreissig Jahren hatte er genügend Bankkredite zusammengekratzt um längs der Maggia bei Losone Terrain zu kaufen und darauf sein erstes Motel zu bauen. Heute ist das Hotel, im Schweizer Hotelführer mit fünf Sternen aufgeführt, ein Ferienparadies par excellence.

Zum kinderfreundlichen Hotel gehört ein Robinsonspielplatz, gehören ein geheiztes Aussenbassin und Kaltwasserschwimmbecken. Verspielte Schönheit, leichter Luxus, nie aufdringlich, Musik, originelle Details, ein wunder-



# Leitlinien für Eltern! Ein hochaktueller Ratgeber

Dieses aktuelle Buch bietet viele Anregungen und Ratschläge und schließt in der Erziehungsliteratur eine Lücke.

Viele Informationen für Eltern über das Verhalten Jugendlicher mit sehr typischen, witzigen Beschreibungen.

Der Erfahrungsbericht, psychologisch-pädagogisch untermauert, vermittelt Verständnis für den «normalen» Teenager und ist durchaus auch von Jugendlichen zu lesen.

Die Autoren vermitteln die wichtige erzieherische Grundhaltung, sich zu bemühen, sich in die Lage des Jugendlichen zu versetzen, die Dinge auch mit seinen Augen zu betrachten und mit ihm zu fühlen und zu denken.

Das Buch wurde in den USA mit dem «Award of Merit» ausgezeichnet!



232 Seiten,  
Pp. 24.80

In jeder Buchhandlung erhältlich oder direkt bei:

Albert Müller Verlag AG  
Bahnhofstraße 69  
Postfach 150  
CH 8803 Rüschlikon ZH



Wirkkurs  
**GEAG**

Die beste  
Weiterbildung für  
Berufstätige.

GEAG Tel. 041-36 36 85,  
Gastgewerbe Einsatz AG,  
Postfach 364, 6002 Luzern

## Nervöse Herzbeschwerden Schlaflosigkeit

Versuchen Sie die homöopathischen

### OMIDA - Herzchügeli

Das Herz und die Nerven werden ruhiger.

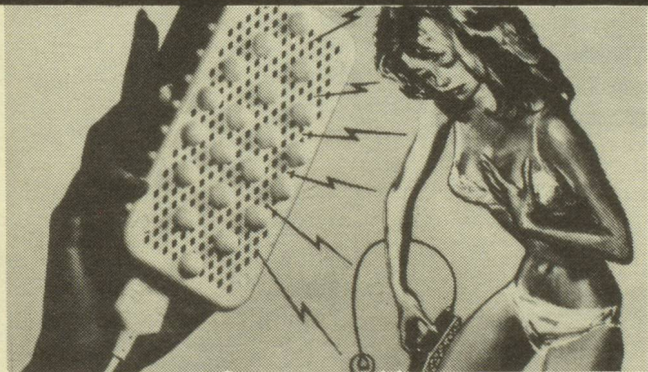
Die homöopathischen OMIDA-Herzchügeli wirken rasch bei nervösen Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Schwindelgefühl, allgemeiner Nervosität, bei Blutandrang zum Kopf, bei nervösem Herzklopfen nach geistiger Erregung.

Die homöopathischen OMIDA-Herzchügeli helfen schnell und sind bequem, ohne Wasser einzunehmen.

In Apotheken und Drogerien erhältlich. Fr. 6.50

«Seit 1946 homöopathische OMIDA - Heilmittel».

# ABNEHMEN....



Ohne Medikamente – ohne Regime ...

Der neue elektrische MASSOCHO-électronique 63 ist ein konkurrenzloses Gerät zum **Abnehmen**, denn es bringt überflüssige Fettpolster in kurzer Zeit zum Verschwinden. Auch ist **MAS-SOCHO** bei **Cellulitis**, **rheumatischen Schmerzen**, **Verdauungs-** und **Zirkulationsstörungen** nicht wegzudenken.

Wo bisher andere Mittel nicht geholfen haben, wird **MAS-SOCHO Wunder wirken**.

**MASSOCHO** vereint drei wertvolle Punkte:

**Massage – Wärme – Ultraschall**

Seine Anwendung ist ohne Gefahr, d.h. völlig unschädlich, und mit ihm werden dennoch erstaunliche Resultate erzielt. Auf **MASSOCHO** erhalten Sie eine **Garantie** von 5 Jahren.

**BON** Nr. DN1 berechtigt zum Bezug der ausführlichen Dokumentation. Ausgefüllt an Laboratoire LABODIANE, Postfach 593, 4303 Kaiseraugst senden.

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_  
Stadt \_\_\_\_\_

## Seminar Einführung in die ganzheitliche Methode zur Planung Ihres Lebenserfolges.

Wollen Sie Ihre Probleme behalten – oder ihnen den Meister zeigen?

- mit viel Schwung, aber ohne Hetze arbeiten?
- Ordnung in Ihr Leben und Klarheit in Ihre Ziele bringen?
- mit weniger Aufwand mehr leisten?
- ein höheres Einkommen erzielen?
- die eigenen Begabungen und Fähigkeiten nutzen?
- Menschen führen und fördern?
- ein Ziel planmässig angehen?
- Ihre Zeit sinnvoll einteilen?
- die Aufgabe finden, die Ihnen Spass macht?
- Wissen anwenden?
- Ihre Leistungen gut anbringen?
- aus Ihrer festgefahrenen Laufbahn ausbrechen?

Endlich können Sie das alles auch in der Schweiz lernen. Ein kundiger Seminarleiter vermittelt Ihnen in landschaftlich reizvoller Umgebung in einer kleinen Gruppe von höchstens 15 Teilnehmern das im Ausland längst bewährte Wissen der ganzheitlichen Methodik.

Dieser Gutschein ist Ihre Gelegenheit, unverbindlich und kostenlos Informationsmaterial zu bestellen.

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_ PLZ/Ort \_\_\_\_\_



GANZHEITLICHE METHODIK SCHWEIZ  
Seefeldstrasse 62  
Postfach 460  
8034 Zürich

Mf





## Emil Steinberger: Kein Frauencabaret

Emil Steinberger, der Emil, wurde in den letzten Wochen arg von der Presse zerzaust. Er, dem bisher restlos alles leichtfüssig gelungen war, musste plötzlich zur Kenntnis nehmen, dass viele Menschen ihn nicht lieben, wie er annahm, sondern dass sie ihn beneiden und nur darauf warten, den ersten Stein zu werfen.

Gleichberechtigungsprobleme gibt es in seiner Ehe nicht. Dort sind beides eigenständige Persönlichkeiten und der vierzehnjährige Sohn verdient unverwöhnt sein Sackgeld wie andere Buben in diesem Alter auch, beispielsweise als Aushilfe bei einem Bäcker. Er, der ehemalige Postangestellte und Graphiker, ist trotz Erfolg einfach und liebenswürdig geblieben.

Was er nicht mag sind puppenhafte Frauen, die es nicht wagen, älter zu werden. Auf der einen Seite aber auch die strohhaarigen Emanzen in ewigen Jeans und Riesenpullis. «Die machen mir Angst»!

Eigentlich hat Emil ein Frauencabaret geplant. Die Sketchs waren geschrieben, die Proben liefen. Und plötzlich stieg er aus.

«Ich bin auf eine völlige Humorlosigkeit gestossen, die mich total verunsicherte», erzählte er mir, während wir der Maggia entlang bummeln. «Ich kann Cabaret machen auf Kosten von Männern, von Politikern usw., aber Frauen ertragen keinerlei Emanzipationshumor. Sie reagieren fürchterlich sauer».

## Guido Baumann: Hausmann würde ich nie spielen



Guido Baumann ist der geborene Medienmann, sowohl der elektronischen Medien wie der geschriebenen. Seine Lebenspartnerin ist die über zwanzig Jahre jüngere Véronique Müller, Liedermacherin aus Murten. Und wenn man ihm die Frage stellt, ob er sich für einen hundertprozentig emanzipierten Mann hält, dann gibt er zu, dass er noch ein paar Macho-Zacken hat: «Ein echter Artist wird nur einer, der

in einer Artistenfamilie hineingeboren und darin aufgewachsen ist. Die andern, die Aussenstehenden, können alles zwar erlernen, aber sie haben «es» nicht im Blut. Das Gleiche gilt für die Gleichberechtigung. Als ich auf die Welt kam, gab es die Gleichberechtigung weit und breit noch nicht. Aber immerhin hatte ich eine Vorstellung von der Frau als Partnerin. Ich wünschte mir nie eine Nur-Hausfrau, wobei ich nichts gegen Nur-Hausfrauen gesagt haben möchte. Nur für mich war eine solche Partnerin nicht die Richtige, eine Frau, die nur für Mann und Kinder lebt, und deren Wirken sich auf diese zwei, drei Menschen beschränkt. Ich wünschte mir immer eine Frau, die auf irgendeinem Gebiet völlig unabhängig von mir ihr Leben lebt und nicht eine, die ihr Ziel darin sieht, es mir schön zu machen.»

Das Wichtigste in einer guten Partnerschaft ist für Guido Baumann der ständige Dialog:

«Von mir aus kann Véronique machen was sie will, wenn sie kreativ ist. Ich würde niemals von ihr verlangen, dass sie das Essen pünktlich auf den Tisch stellt, wenn sie etwas anderes vorhat. Ich frage nicht, wenn sie nach Hause kommt nach einem Konzert. Wenn ich selbst ausgelaugt von einer Reise nach Hause zurückkomme, dann arbeiten wir alles im Gespräch auf. Das ist keine Berichterstattung darüber, wen man alles gesehen und was man erfahren hat, sondern das sind Gespräche, die gleichzeitig ein Verarbeiten von vielen Dingen, die ihr und mir geschehen sind, beinhalten.»

Während Guido Baumann nach langem Unterwegssein eigentlich sehr gern häuslich ist, fällt das Stillhalten der kontaktfreudigen Véronique Müller manchmal schwer. Auch dafür hat das Paar eine Lösung gefunden:

«Unser Kitt ist eine tiefe Zuneigung mit vielen Facetten. Dazu gehört die Freude, wenn dem Partner etwas gelingt. Die Freude über einen solchen Erfolg ist beinahe grösser als jener, am eigenen. Wir lassen uns an der langen Leine gehen. Wenn eines daran ruckt, dann weiss das andere, dass wir reden müssen miteinander»!

Dem neuen Eherecht steht Guido Baumann nicht unskeptisch gegenüber: «Mir ist die Vorstellung unangenehm, dass auch das private Leben bis in die Details hinein verwaltet werden soll. Ich kann mir beispielsweise nicht vorstellen, als Hausmann zu arbeiten, trotzdem ich gern hie und da koche und auch aufräume, wenn Véronique arbeitet. Ich würde vermutlich versuchen eine Haushaltshilfe anständig zu bezahlen, anstatt selber Hausmann zu spielen. In dieser Zeit kann ich ja etwas von den Dingen tun, auf die ich mich verstehe. Jedes Paar ist etwas Einmaliges, Ungenormtes und muss Lösungen für sich selber suchen.»

L. W. Z.

schöner Garten, Ponys und ein Kinderzoo gehören zur Oase.

Mitte April hat Charly sein Unternehmen in eine AG umgewandelt und seinen Kindern geschenkt. Ursula, Silvia und Michaela, die drei hübschen Töchter, arbeiten aktiv im Betrieb mit, die beiden Nachzügleröhne, Diego und Sandro, gehen noch zur Schule. Und Frau Charlotte, eine Bündnerin, die die ersten fünfzehn Jahre mithalf, den Karren zu ziehen, ist seit fünfzehn Jahren nur noch Hausfrau. «Sie verwaltet mein höchstes Gut», sagt Charly Glaus, «meine Kinder», und zwar schenkt sie ihnen Präsenz und Herzengüte à la minute, dann wenn sie eben gefragt wird. Man kann das nicht aufheben für Feierabend oder Samstag-Sonntag, sonst verpasst die Mutter den Anschluss an die Kinder!»

Als 1977 die wildgewordene Maggia den ganzen Betrieb unter Schlamm und Geröll begrub, baute Charly Glaus alles wieder auf. «Schlamm und Steine kann man wegräumen», philosophiert er, «irreversibel sind nur Gesundheitsschäden».

Jedes Jahr einmal lädt Charly Glaus eine Gruppe Behinderter ein, und fährt mit ihnen ganz oben ins Versazcatal. Dort stehen Velos bereit. Mit der Polizei hat Charly ein Abkommen getroffen, dass für diesen Ausflug das Tal für jeden Verkehr gesperrt bleibt. «Und dann fahren die Menschen, die sonst mühsam ihren Rollstuhl vorantreiben müssen, frei, unbekümmert, die ständig fallende Strasse dem Tal zu. Für einmal fühlen sie sich nicht als Gefangene ihres Körpers».

Charly hat nach seinen Aussagen gelernt, sein eigener Richter zu werden. Er hat es zu verhindern verstanden, ein Diktator zu werden, wie er sagt ein Kunststück bei 80 Angestellten und tausenden von Problemen.

Seine Freude am Diskutieren erstreckt sich von Freddy Knie über Emil und Dimitri bis hin zu Frauen, vor allem emanzipierten.



# Schön, fit und schlank in den Sommer

Tanken Sie neuen Schwung und Spannkraft, erleben Sie ein Stück heile Welt in traumhaft schöner Natur, inmitten einer unberührten Bergwelt. Hier dürfen Sie mit gutem Gewissen tief atmen und dabei Ihre strapazierte Seele zur Ruhe kommen lassen. Dies wäre ein Anlass, etwas für Ihre Schönheit und Fitness zu tun.

*«Denn nur das Beste ist gerade gut genug für sich selbst.»*

Für Sie getestet haben wir im SAVOY-Hotel Arosa ein wirklich breites Angebot. Lassen Sie sich mal eine ganze Woche oder auch länger so richtig von Kopf bis Fuss verwöhnen. Machen Sie sich fit, turnen Sie sich schlank mit einem morgendlichen Waldlauf, gehen Sie täglich wandern und lassen Sie den späten Nachmittag mit einer Hatha-Yoga-Stunde ausklingen. Diese Art von Gymnastik kommt aus dem Land der aufgehenden Sonne.

Mehrere Male in einer Woche werden Sie von einer fachkundigen Kosmetikerin gepflegt. Zwischendurch verschönert man Sie im integrierten Coiffeursalons.

Für speziell schlankheitsbewusste Damen und Herren bietet das Hotel SAVOY ein ausgewogenes Diätmenü (1000 Kal.).

Am Abend können Sie sich in der gemütlichen Hotelbar von Salvatore, dem äusserst sympathischen Barman, Ihren Lieblingsdrink mixen lassen und zu flotter Musik Ihr Tanzbein schwingen.

Das rustikale Erstklasshotel, sehr ruhig gelegen, bietet Ihnen nebst kulinarischen Höhepunkten noch viele Annehmlichkeiten wie komfortable Zimmer, 4 eigene Tennisplätze, Hallenbad, Massage, Sonnenterrasse und als besondere Attraktion das berühmte Älplerfrühstück auf 2500 m.

Gönnen Sie sich, Ihrer Gesundheit und Schönheit einen solchen Aufenthalt. Dies alles und vieles mehr können Sie, liebe Leserinnen, erleben zu einem aussergewöhnlichen Pauschalpreis von Fr. 800.-. Für «äusserst Fitness- und Gesundheitsbewusste» bieten wir Spezialwochen zum speziell günstigen Preis von Fr. 690.-.



## Anmeldecoupon

für «Schön, fit und schlank in den Sommer» und für «Fitness- und Gesundheitswochen»

Ich melde mich für die Schönheits- und Schlankheitswochen bzw. für die Fitness- und Gesundheitswochen im Hotel SAVOY Arosa an. Inbegriffen sind sämtliche in unseren Programmen erwähnten Leistungen.

(Das Gewünschte bitte ankreuzen)

### Schön, fit und schlank

Daten:

- ☐ 1.7.- 8.7. 1984
- ☐ 8.7.-15.7. 1984
- ☐ 15.7.-22.7. 1984

Unterkunft:

- ☐ Einzelzimmer
- ☐ Doppelzimmer

- ☐ Anmeldung
- ☐ Prospekt

### Fitness- und Gesundheitsprogramm

Daten:

- ☐ 24.6.- 1.7. 1984
- ☐ 1.7.- 8.7. 1984
- ☐ 22.7.-29.7. 1984
- ☐ 10.9.-15.9. 1984  
(Kurzwoche)

Unterkunft:

- ☐ Einzelzimmer
- ☐ Doppelzimmer

- ☐ Anmeldung
- ☐ Prospekt

**ACHTUNG:** beschränkte Teilnehmerzahl

Genaue Adresse bitte in Blockschrift

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse/Nr.: \_\_\_\_\_

Plz/Ort: \_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_

Datum und Unterschrift: \_\_\_\_\_

Einsenden an: SAVOY-Hotel Arosa, CH-7050 Arosa,  
Tel. (081) 31 02 11



# Die Pioniere

## Die Ansichten des Dr. Wick

Ständerat Dr. Wick verkündete vor der ersten Volksabstimmung zur Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechtes (1959) in der Kleinen Kammer: «Die Frau ist dem Kind näher als dem Mann! Durchschnittlich stehen alle Organe von Mann und Frau im Verhältnis von 100:90!» Am sinnfälligsten sei das bei Stimme und Kehlkopf und dem Hirn. Der Frau komme die Aufgabe der Erhaltung der Rasse des Menschengeschlechtes zu; sie dürfe sich nicht durch andere Aufgaben ablenken lassen und männliche Berufsarbeit verrichten ... Viele Männer dachten damals und denken wohl auch heute noch im stillen Kämmerlein wie Dr. Wick.

Aber seit jeher gab es Männer, die sich für die Gleichberechtigung der Frauen einsetzten. Das begann schon tief im letzten Jahrhundert. Von diesen Pionieren soll in dieser Männernummer die Rede sein.

## Beinah waren die Berner die ersten

Beat von Lerber, ein Pionier des Frauenstimmrechtes, verlangte bereits 1830 in einer Eingabe an die Berner Regierung, damals wurde das Männerstimmrecht eingeführt, «das weibliche Geschlecht solle in allen Menschenrechten dem männlichen gleichgestellt werden.»

1833 rafften sich die Berner denn auch zu einer einmaligen Pioniertat auf: Sie verliehen das Stimmrecht in Gemeindeangelegenheiten an jene Frauen, die «tellenpflichtig», das heisst steuerpflichtig waren, die also Hab und Gut in der Gemeinde besaßen. Die Sache hatte nur einen kleinen Schönheitsfehler, die Frauen durften ihre Stimme nicht persönlich abgeben, sondern sie mussten dafür einen Mann schicken. Eine reiche verwitwete Bäuerin delegierte in solchen Fällen nicht selten ihren eigenen Meisterknecht. Aber immerhin – noch sprach kein Mensch weit und breit von Gleichberechtigung – war dieses Minirecht revolutionär. Vermutlich erschrak man in Bern später über die eigene Courage. 1887 wies der Berner Regierungsrat die Gemeinden an, hinfür die Frauen nicht mehr zum Stimmen zuzulassen, das verstosse gegen Artikel 4 der Bundesverfassung, nämlich den Grundsatz der Rechtsgleichheit.

Bestehend logisch gab man nicht allen

Frauen die gleichen Rechte wie den Männern, sondern nahm es den wenigen, die es ausübten, wieder weg, um Rechtsgleichheit zu schaffen. Bern hat damit die Chance verpasst, als erster Kanton das Frauenstimm- und -wahlrecht einzuführen und damit selbst Amerika zuvorkommen.

## Conrad Melchior Hirzel, der Zürcher



Conrad Melchior Hirzel (1793 bis 1843) war seit 1823 Oberamtmann in Knonau und von 1832 bis 1839 Bürgermeister von Zürich. Praktisch zur gleichen Zeit wie der Berner Lerber erwog er die Übertragung öffentlicher Aufgaben an Frauen. In einer 1831 erschienenen Schrift «Beyträge zu Verbesserung der Verfassung des Cantons Zürich vom Jahr 1814» heisst es, wenigstens als Fragestellung: »Wer soll fähig seyn zu einem Ausschussmann, zu einem Bevollmächtigten, zu einem Stellvertreter? Sind nicht alle Kinder des gleichen Vaters? Vorsteher und Stellvertreter sey, wen die Gemeinde fähig findet, wen sie für gut erachtet ... Sie sagen zu streiten, zu fechten, zu schalten und zu steuern nach einem weiten Ziel, sey die Frau nicht gut; sie sagen die Geschichte zeige, dass das Regiment der Königinnen nicht gut gedeihe; das Herz der Frauen spreche zu viel, wo die strenge Gerechtigkeit sprechen müsse; das Gefühl sey zu laut, wo es gelte Wort zu halten, das wir oder die Vorväter gesprochen. Ich verstehe das nicht recht und will gern mich an die Mehrheit anschliessen, die da sagt, dass die Frauen bestimmt seyen die

Kranken zu trösten, die Armen zu speisen, die Unmündigen zu erziehen, Kränze zu winden für die Festtage des Hauses und der Gemeinde. Männergeschäfte für die Männer, Weibergeschäfte für die Weiber; der Mensch sey ein Doppelgeschlecht, Mann und Weib. Ich bin es zufrieden. Also eine Doppelgemeinde auch auf Erden, eine Gemeinde für Männer, eine Gemeinde für Frauen».

Doch ausgerechnet Zürich, dessen Bürgermeister schon 1832 für die Gleichberechtigung plädierte, tat sich schwer mit der Einführung der politischen Gleichberechtigung. An Zürichs Universität durften zwar die ersten Akademikerinnen studieren, aber der männliche Stimmbürger lehnte 1920, 1923, 1947 und 1954 die Einführung des kantonalen Stimmrechtes ab. Die eidgenössische Vorlage (1959) wurde von den Männern mit Zweidrittelmehrheit abgelehnt. 1963 erst begann es mit dem kirchlichen Frauenstimmrecht «zu tröpfeln».

1969 wurden die Gemeinden ermächtigt, das Frauenstimmrecht einzuführen. 1970, ein Jahr vor der Einführung des schweizerischen Frauenstimm- und -wahlrechtes, kam es auch zur politischen Gleichberechtigung auf kantonaler Ebene.

## Charles Secrétan, der Philosoph des Frauenstimmrechtes

Charles Secrétan war Waadtländer, lebte von 1815 bis 1895 und studierte Theologie und Rechte und später noch Philosophie. Er war einer der wenigen Philosophen, die sich auch mit sozialen Fragen beschäftigten. Er war bereits 71 Jahre alt, als er nach einem bewegten Leben sein 1896 erschienenen Buchs «Le droit de la femme» schrieb. Darin heisst es u. a.: «Die wirtschaftliche und juristische Stellung der Frau





ist heute eine offene Frage ... Die Bedeutung dieses Problems übersteigt ausnahmslos diejenigen aller anderen Probleme. Es geht in der Tat um die Grundanschauung und um das Grundgesetz der Menschheit.»

Die Gedankengänge Secrétans sind kurz zusammengefasst folgende: Ist die Frau ein Rechtssubjekt? Mit anderen Worten: existiert die Frau für sich selber oder ausschliesslich im Hinblick auf ein anderes, im Interesse eines anderen, nämlich des männlichen Geschlechts? Er kam zum Schluss, dass weder Mann noch Frau für sich selber existieren. Beide seien, wenn auch in anderer Weise, für die Gemeinschaft geschaffen, und könnten sich nur eines durch das andere und eines für das andere vollkommen verwirklichen. Ich zitiere seine Schlussfolgerung: «Das Prinzip ist, dass die eine Klasse (also die Frauen) aller regulären Mittel, um einen Einfluss auf ihre eigene Rechtsstellung auszuüben, beraubt und also nicht frei ist. Die Tatsache ist, dass die männlichen Gesetzgeber das Schicksal des anderen Geschlechts so geregelt haben, wie sie glauben, dass es in ihrem eigenen Interesse liegt.» Secrétan gehörte einer alten, einflussreichen Lausanner Familie an und lehrte 1866, nach einer langen Odyssee, wieder an der Académie von Lausanne.

In der Waadt war es damals um die Frauenrechte sehr schlecht bestellt. Besonders schlimm war die Stellung der unehelichen Mutter und ihres Kindes. Es galt nämlich das von Napoleon eingeführte System, wonach es verboten war, nach dem Vater zu forschen ... Dadurch wurden viele Frauen, die keine Möglichkeiten hatten, sich das Leben zu verdienen, zur Prostitution gedrängt.

Secrétans Buch «Le droit des femmes» galt lange, vorab in der Westschweiz, als «Bibel» der Feministinnen. Wohl nicht zuletzt unter dem Einfluss dieses Buches kann man die Bemühungen um die politische Gleichberechtigung in der Waadt bis anfangs dieses Jahrhunderts zurückverfolgen. Es gab ein partielles Mitspracherecht recht früh in

der reformierten Landeskirche und in den Schulkommissionen.

Eine erste Motion wurde 1917 eingebracht. Diese aktivierte die Tätigkeit des 1907 gegründeten Vereins für Frauenstimmrecht, führte aber schliesslich zum Fiasko.

1957 verlangten nicht weniger als 1125 im Waadtland wohnende Frauen ihre Stimmkarte. Die Gemeinde La Tour-de-Peilz liess die Frauen darüber abstimmen, ob sie in Gemeindeangelegenheiten mitzureden wünschten. Die Antwort fiel mit 894 Ja gegen 140 Nein überwältigend deutlich aus. Selbstverständlich hatte die Befragung nur konsultativen Charakter.

Im Frühling 1962, nach Einführung des kantonalen Frauenstimmrechtes, wurden nicht weniger als 60 Kandidatinnen für die Grossratswahlen aufgestellt. In allen Gemeinden wurden Frauen in die Gemeinde-Legislaturen delegiert.

### Bundesrat Jakob Dubs



Bundesrat Jakob Dubs aus Affoltern am Albis (1822 bis 1879) war einer der markantesten Politiker des letzten Jahrhunderts. Auch er stellte die Rechtsungleichheit unter den Schweizer Bürgern fest. In seinem zweibändigen Werk «Das öffentliche Recht der Schweizerischen Eidgenossenschaft, dargestellt für das Volk», schrieb er: «Was ist nun aber das Volk, in dessen Hand die Souveränität liegt? Der poli-

tische Begriff des Volkes ist ein anderer als der natürliche Begriff desselben. Es gibt nämlich im Volk einen Theil, der herrschend ist, die sogenannten Aktivbürger, und einen Theil, der dienend ist, welcher die übrige Masse bildet ...» Und weiter: «Wir verstehen also unter dem Theile des Volkes, welcher die Souveränität repräsentiert, nur einen Viertel des wirklichen Volkes, während drei Viertel (Frauen und Kinder) politisch rechtlos sind.»

### Aus Saulussen wurden Paulusse

Der Frauenbewegung erwuchs im 20. Jahrhundert immer mehr Schützenhilfe von seiten jener Männer, die die Diskriminierung der Frauen zusehends als Belastung empfanden. Nationalrat

### Verstopfung?

Dr. Engler's

**Colos** befreien innert **Minuten** den Darm

Abführzäpfchen In Apotheken u. Drogerien

Colos-Abführzäpfchen verursachen keine Leibschmerzen. Sie sind darum eine willkommene Hilfe für Hämorrhoidal-Leidende, Wöchnerinnen und am Leib Operierte, die mit akuter oder chronischer Verstopfung zu tun haben.

### Frischzellen Regenerationskuren

Ausführliches Informationsmaterial auf Anfrage. Postkarte oder telefonischer Anruf genügt.

**PRIVAT-KLINIK Dr. Gali**

Sekretariat Schweiz  
Lerchenstr. 105, 4059 Basel  
Tel. 061/351712



**PARKHOTEL BELLEVUE**  
CH-3715 ADELBODEN

**Erholen Sie sich in den Bergen!**

Wir bieten dazu: herrliche, ruhige Lage, grossen Garten, Hallenbad, Sauna, Solarium

und neu:



**Gartenflügel**

Zimmer zum Verlieben  
in 15 Variationen  
Fam. H. R. Richard

Tel. 033 / 73 16 21



**CH-6981**  
**Aranno**

**XV Rassegna di Spettacoli e Concerti**  
**Anfiteatro Aranno / 14.7. - 12.8. 1984**

**Sommerkurse: 16.7. - 11.8. 1984**

**Spettacoli:** Claudio **Monteverdi**: «Combattimento di Tancredi e Clorinda» / Carl Orff: «Carmina Burana»

**Concerti sinfonici e di musica da camera:** Solisti: Rosanna Lippi, soprano / Stefano Ginevra, tenore / Laerte Malaguti, baritono / Elisabeth Nyffeler, flauto / Peter Rybar, violino / Ludwig Hoelscher, violoncello / Ralph Elsaesser, Jean-Bernard Hoffmann, Karl Heinz Lautner, Klavier / Jean-Bernard Hoffmann, cembalo.  
Joh. Jos. Fux-Chor, Graz (Leitung Josef Hofer) / Orchestra «Pro Musica», Beograd (Leitung Djura Jakšić) / Bartók-Quartett / Schweizer Saxophonquartett

**Balletto:** CH-Tanztheater, Zürich / Larry Richardson and Dance Company, New York / **Jazz:** Gil Goldstein, New York.

**Auskunft:** Sekretariat Ars et Musica, CH-6981 Aranno, Tel. (091) 77 14 43/44 / Ente turistico del Malcantone, CH-6987 Caslano, Tel. (091) 71 29 86



Hans Oprecht reichte 1944 mit 51 Mitunterzeichnern ein Postulat mit folgendem Wortlaut ein: «Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen, ob nicht verfassungsrechtlich das Frauenstimm- und -wahlrecht zu gewähren sei.»

Im gleichen Jahr regte der freisinnige Nationalrat Dr. Urs Dietschi aus Solothurn an, der Bundesrat möge prüfen, ob nicht in den meisten ausserparlamentarischen Kommissionen des Bundes in angemessener Vertretung Frauen gewählt werden könnten.

Eine grosse Schützenhilfe erwuchs den Frauen durch einen der bedeutendsten



Rechtsgelehrten der Schweiz, Professor Max Huber, damaliger Präsident des Ständigen Internationalen Gerichtshofes in Den Haag und Präsident des Internationalen Roten Kreuzes. Er stieg für die Frauen auf die Barrikade und prägte das Wort «Erwachsenenstimmrecht», das sich leider nie eingebürgert hat.

Aufgrund von Postulaten, die Ständerat Picot 1952 und Nationalrat Grendelmeier im gleichen Jahr, einreichten, verfasste der Bundesrat eine erste Botschaft über die Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechtes in eidgenössischen Angelegenheiten.

*Das Leben ist nun mal eine Aufgabe, die jeder Mensch während seiner ganzen Lebenszeit lösen muss, und zwar mit den ihm jeweils zur Verfügung stehenden Mitteln: der Heranwachsende mit seinen drängenden, unerfahrenen, ungestümen Lebenskräften, der alte Mensch mit seinen erlahmten, müden, festgefahrenen Werkzeugen. Im Laufe des Lebens verändern sich die Fähigkeiten, sie sind auch nach Art und Mass bei jedem einzelnen verschieden. Das dürfen wir nicht ausser acht lassen. Es wäre nicht sinnvoll, in ein Trinkglas den ganzen Ozean hineinschütten zu wollen. So gibt es auch für jeden Menschen und für jede Entwicklungsstufe ein Höchstmass dessen, was er lernen, vollbringen und empfangen kann. Mehr wäre sinnlos. Aber nach seinem Höchstmass muss jeder streben, es steht ihm zu, und es wird von ihm gefordert. Das heisst: mit den Gaben, die wir haben, arbeiten, an dieser Arbeit wachsen und reifen. Das heisst bereit zu sein, alles daranzugeben, weil man nur so alles gewinnen kann.*

Maria Benes

Aus: «Das Wichtigste in meinem Leben. Bekannte Frauen und Männer erzählen.» Erschienen im Blaukreuz-Verlag, 3000 Bern.

Die daraus resultierende Volksabstimmung verlief 1959 negativ (ausgenommen in drei westschweizerischen Ständen). Zwei Drittel der Männer waren dagegen.

1965 reichte Henri Schmitt, der Genfer Freisinnige, erneut eine Motion ein, obwohl die Mehrheit der Räte dafür nur ein Achselzucken übrig hatten und meinten, der Zeitpunkt sei zu verfrüht, um erneut über diese leidige Sache zu reden.

Die bundesrätliche Botschaft erschien 1969. Und die Hochkonjunktur machte es möglich! Die Frauen wurden plötzlich gebraucht, man holte sie aus ihren vier Wänden. Die Stimmung im Volk hatte total umgeschlagen.

In den beiden Räten wagte kein einziger Volks- und Ständevertreter öffentlich die Frauen zu diskriminieren. Alle waren plötzlich dafür.

Seit 1971 haben wir es, das Stimmrecht!

Frauenorganisationen haben Erhebliches zum späten Erfolg beigetragen.

Und den Pionieren sei mit diesem Beitrag ein Lorbeerkränz gespendet.

Lys Wiedmer-Zingg

**Jede Renovation leicht gemacht mit Informationen aus**

**«Schweizer Liegenschaft»  
Die Renovationszeitung für jedermann  
Erscheint wöchentlich.**

**Einige Probenummern werden Sie überzeugen.**

**«Schweizer Liegenschaft»  
Postfach  
8703 Erlenbach**

**Name:** \_\_\_\_\_

**Firma:** \_\_\_\_\_

**Strasse:** \_\_\_\_\_

**PLZ/Ort:** \_\_\_\_\_

## Zellulitis

**HYDROCOTYLE CENTELLA  
ASIATICA/Tigerkraut, erhältlich  
als Tinktur zum Einnehmen und  
als Gel zum Einmassieren.**

**Bollwerk Apotheke,  
Bollwerk 15, 3011 Bern,  
Telefon 031/22 17 31**



Eine formschöne straffe Brust mit

**disco-seins**  
entwickeln und straffen

Mit der «Disco-Seins»-Behandlung erhalten Sie eine wunderbare, formschöne und straffe Brust. Kurz gesagt, eine Brust, um die Sie viele beneiden. Eine neue Behandlungsart, welche auch sehr diskret und ohne viel Mühe angewandt wird. Eine DISQUE, den sie am Morgen während ca. 30 Minuten auf jede Brust auflegen. Sie können die Behandlung auch am Abend vornehmen.

Verlangen sie den ausführlichen Prospekt mit Gratis-Muster von:

**Laboratoire LABODIANE, Abt. DSG/1,  
Postfach 593 4303 Kaiseraugst**



# Ausflugsziele und Hotels

# Für Sie ausgesucht

## Schaukäserei im appenzellischen Stein

kws. Schon seit einiger Zeit gibt es im appenzellischen Stein eine Touristenattraktion, die weitherum ihresgleichen sucht. Nämlich eine Schaukäserei. Besucher haben hier die Möglichkeit, den ganzen Vorgang zu verfolgen, bis ein echter Appenzellerkäse hergestellt ist. Die Schaukäserei ist täglich von 8.00 bis 20.00 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei.

Die Schaukäserei steht im Bauerndorf und Luftkurort Stein, der von St. Gallen, Herisau und Appenzell her gut erreichbar ist. Ab St. Gallen, Herisau und Teufen besteht eine Postautoverbindung. Dass die Schaukäserei gerade in Stein steht, hat seine Gründe: massgebend war, dass hier bereits silofreie Milch vorhanden war, eine Bedingung für die Herstellung von Appenzellerkäse.

Zweimal täglich wird Käse hergestellt. Am Vormittag von 9.00 bis 11.00 Uhr und am Nachmittag von 13.00 bis 15.00 Uhr.

Man muss sich natürlich vorstellen, dass der Käse hier nicht mehr wie in den guten alten Zeiten hergestellt wird. Die Käserei ist mit den modernsten technischen Anlagen ausgerüstet und verfügt über ein Betriebslabor und einen Abtropfraum für Käse.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Galerie hat der Besucher durch verglaste Flächen Einblick in das Salzbad und die Käsekeller. Hier geht der Käse seiner Reifung entgegen. Täglich werden hier die Käselaike umgedreht und mit einer speziellen Salzlösung behandelt. Hier konnten wir uns beim Besuch überzeugen, dass gerade der Appenzellerkäse eine sehr gute Pflege durch versierte Fachleute braucht.

## Hinterzarten: Attraktives Sommerprogramm

Wie kaum ein Ferienort bietet Hinterzarten im Schwarzwald neben dem selbstverständlichen Freizeitangebot während des Sommers ein beachtliches Veranstaltungsprogramm an, wobei der Musik eine wichtige Funktion zukommt.

So finden neben den Kur- und Sonntagskonzerten an jedem Donnerstag im Musikhaus Birklehof meist klassische Abendmusiken statt; ebenso werden von den Kirchgemeinden Orgel-, Chor- und Orchesterkonzerte veranstaltet.

Das Sommer-Veranstaltungsprogramm '84 ist von der Kurverwaltung, D-7824 Hinterzarten, kostenlos erhältlich.

## Hotel Butterfly Zermatt

Das Butterfly, ein neuzeitliches Haus 1. Ranges im Zentrum von Zermatt, in ruhiger, sonniger Lage, verfügt über alle Annehmlichkeiten modernsten Komforts – 70 Betten – Alle Zimmer in Südlage.

Frühstücksbuffet, Halbpension oder Garni.

Telefon (028) 67 37 21

Telex 38279 CH bufly

Whirl-Pool, Sauna, Solarium, Fitness

Direktion: Fam. A. Scherer  
eines der 100  
gutgeführten  
AMBASSADOR  
SWISS HOTELS  
der Schweiz



Bei uns ist jeden Tag  
**'Tag der offenen Tür'**  
Täglich (auch sonntags)  
von 9 bis 11 und von 13 bis 15 Uhr  
stellen unsere Käser feinen  
»Appenzeller« her – vor Ihren Augen.  
Zuschauer sind herzlich willkommen.

**Appenzeller Schaukäserei**  
in Stein/Appenzell  
Täglich geöffnet von 8-20 Uhr  
Käseherstellung von 9-11 Uhr und von 13-15 Uhr  
Appenzeller Spezialitäten aus Küche und Keller  
(Service bis 19 Uhr)  
Käsespezialgeschäfte/Tonbildschau  
Telefon 071 5917 33

Chönd gi luege!

## Preisgünstige «Feldberger Pauschalen»

Mit einem übersichtlichen Prospekt stellt der Luftkurort und Wintersportplatz Feldberg eine Reihe preisgünstiger Pauschalen vor: «Winter-Werbe-Wochen», «Angeln pauschal», «Fit am Feldberg», «Glasbläser am Feldberg», «Gipfel-Pauschale Feldberg» und die «Feldberger Sportlerkarte». Kostenlose Prospekte anzufordern bei Kurverwaltung Feldberg, Kirchgasse 1, D-7821 Feldberg 1, Tel. 07655/1092

## Sörenberg-Brienzer Rothorn 2350 m ü. M.

### Sörenberg



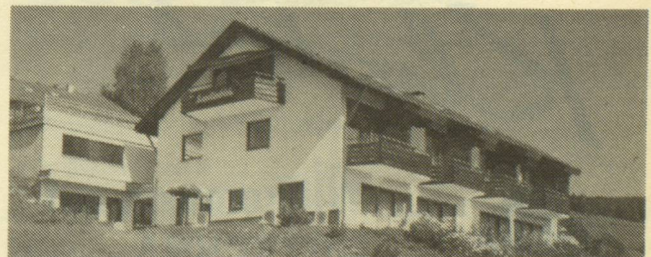
Brienzer Rothorn

- höchster Berg im Kanton Luzern
- herrliches Alpenpanorama
- einzigartige Alpenflora
- gut markierte Wanderwege
- verbilligte Preise f. Gesellschaften und Schulen
- günstige Verpflegung

Fertige Rundreisebillette erhältlich, inklusive Kleinbus über die Panoramastrasse.

Luftseilbahn Sörenberg-Brienzer Rothorn  
Tel. 041/78 15 60 od. 78 12 36

Zentralschweiz  
Suisse centrale  
Central Switzerland



## Schönheitsfarm im Südschwarzwald (1020 m)

bietet einmaliges Kurprogramm. Nach einer Woche Intensivkur auf biologischer Basis innerlich und äusserlich wieder fit. Inklusiv-Preis.

Haus Kapellenblick, D-7868 Todtnauberg  
Tel. 0049 76 71/705



**Der ruhige Ferienort  
für jedermann  
zu allen  
vier Jahreszeiten**

Kleinod zwischen  
Zweisimmen und  
Lenk



**St. Stephan**

im oberen Simmental

Vielfältige Wander-, Sport- und Ausflugsmöglichkeiten. Prächtiges Wintersportgebiet (Das Tor zum weissen Hochland), Langlaufloipe (13 km). Unterkunft in Chalets, Ferienwohnungen, Privatzimmer, Hotels, Gasthöfen, Lagern und Heimen.

Prospektmaterial und Auskunft:  
Verkehrsverein 3772 St. Stephan

Tel. (030) 2 19 51 / (030) 2 11 02

**CH-AROSA Kurhaus Prasura**

immer aktueller mit biologischer  
Rohnahrung für Ferien- und Kurgäste.

Schönste sonnige Lage  
Alkohol- und nikotinfreies Haus.

Ein Schritt zur Erhaltung Ihres Wohl-  
befindens und einer gesunden Umwelt.

Heilfastenkuren mit verschiedenen An-  
wendungen unter ärztlicher Betreuung.

Prospekte auf Anfrage.

Telefon 081 / 31 14 13

Inhaber E. und P. Fraefel

**Segeln, schwimmen, fischen, entspannen,  
sonnen ...**

Rhodos ist der ideale Ausgangspunkt für eine Entdeckungsreise in die Agais. Die beste Art die Geschichte und Schönheiten des geheimnisvollen Kleinasien zu entdecken ist unter «Segeln». Der einzige Unterschied zwischen unserer Reise und jenen der alten Völker, Phönizier, Griechen und Römer ist unser «Komfort».

Vor nunmehr 8 Jahren liess Christoph Schlegel den Alltag hinter sich. Er gab seinen Job als Computerspezialist auf, kaufte die Norma und rüstete sie neu aus.

Seit damals hat er die grosse Genugtuung, seine grosse Liebe für die Natur und das Meer – speziell auch für diese einzigartige Gegend des Mittelmeers – mit seinen vielen Gästen zu teilen.

Der Trimaran bietet schnelles und «trockenes» Segeln auch bei wenig Wind. Geschwindigkeiten bis 15 km sind normal!

Viel Platz für Alle, Segler und Nichtsegler mit Familie, mit Partnerin, Geniesser jung und alt.

Angenehmes Seeverhalten und viel, viel Komfort.

Diese «facts» sind nicht nur von

Frauen und Kindern geschätzt, sondern auch von «Profis».

Informationen:

01/55 1609, Frau D. White, ab 14 Uhr



6648 Minusio-Locarno

**3 x FERIEN ...**

- weil Ruhe:

grosser Park, Blumenwiesen, Wald, Palmen, ausgedehnte Spazierwege, aussichtsreiche Südlage ...

- weil Sport:

grosser Swimming-Pool (27°), 3 Tennisplätze mit Beleuchtung, Boccia, Jogging, Fitness, Ping-Pong, Swingball ...

- weil Unterhaltung:

Konzerte, Barbecue, Gala-Abende mit Tanz, Gartenparty's mit exotischen Spezialitäten, Ausflüge ...

**... echte Ferien sind!**

Hotel ganzjährig geöffnet

Reservation: Hotel Esplanade  
CH-6648 Minusio-Locarno

Tel. 093-33 21 21 – Tx. 846 146

**Relaxen wie die Raum-  
fahrer in Schluchsee**

Der Heilklimakurort Schluchsee im Hochschwarzwald führt neben den klassischen Luft- und Terrainkuren bei Beschwerden der Atmungsorgane, Herz- und Kreislaufstörungen oder Erkrankungen des vegetativen Nervensystems auch viele sportliche Therapien durch. Doch hochinteressante Einrichtungen in einzelnen Hotels ermöglichen optimale Entspannung und Leistungssteigerung z. B. durch die Benutzung von einer Bio-Sauna mit bekömmlichen Temperaturen und Farbluchteffekten oder durch absolutes Relaxen im «Samadhi-Tank», der mit einer Salzlösung gefüllt ist.

Die Raumfahrer in USA machen in diesem Tank Entspannungsstudien. Man kann eine solche «Biologische Licht-Klima-Woche» als Pauschale mit Schlankheitskost und verschiedenen anderen Therapien zu DM 760.- buchen. Varianten in Schluchsees Kurangebot sind Wochen mit einem Fusspezialisten oder eine Gesundheitswoche, eine 3-Tage-Intensivkur oder eine Schönheitspauschale zu DM 730.-. Der Schlankheitseffekt bei der Schönheitskur kommt auch aus Amerika. Kurverwaltung Schluchsee, D-7826 Schluchsee, Tel. 07656/301

**Klosters**



**Willkommen auf  
GOTSCHNA-  
PARSENN**

AG Luftseilbahn Klosters-Gotschnagrät-Parsenn, 7250 Klosters, Tel. (083) 4 13 90

**ANZÈRE – WALLIS – 1500 m**

«der sonnengeschmückte Balkon»

Schöne

**Chalets und Wohnungen**

zu vermieten

Tel. (027) 38 18 77  
Verwaltung – Vermietung  
anzimob 1972 Anzère



jetzt Autobahn (fast bis Sion!)



## Riederalp – Logenplatz am Aletschgletscher

Riederalp, 1950 m ü. M. auf einem länglichen Hochplateau gelegen, ist autofrei, eine einmalig schöne Fussgängerzone. Leistungsfähige Seilbahnen bringen den Besucher in wenigen Minuten sicher und mühelos vom Tal auf das Hochplateau. Der erste von vielen angenehmen Eindrücken ist die Sicht auf die Viertausender der Walliser Alpen. Die Terrasse gleicht einem grossen, offenen Fester gegen Süden, durch das die Sonne schon im Januar 7 Stunden am Tag scheint. Mit dem Bau der Seilbahnen anfangs der fünfziger Jahre setzte eine Entwicklung ein, die in den letzten 20 Jahren wohl stark aber nie sprunghaft war. In Hotels, Chalets, Ferienwohnungen und Touristenlagern stehen heute rund 3500 Fremdenbetten zur Verfügung. Für jeden Geschmack und Geldsack lässt sich eine passende Unterkunft finden. Die touristische Infrastruktur reicht vom weitverzweigten, gut ausgebauten Wanderwegnetz über Vita-Parcours, rustikale Spezialitätenrestaurants, Selbstbedienungsläden und moderne Aparthotels bis zum öffentlichen Hotelhallenbad. Im Sommer '83 konnten auf Riederalp zwei Tennisplätze und eine Minigolfanlage in Betrieb genommen werden. Beide Einrichtungen sind sehr gut gelungen und wurden von Beginn weg rege benutzt. Tennis auf 2000 m ist besonders attraktiv, und der Tennislehrer stand von morgens bis abends im Einsatz.

Welches sind die Gründe, denen Riederalp seinen Aufschwung zu verdanken hat? Die landschaftlichen, klimatischen und geographischen Verhältnisse sind optimal. Vom Verkehrsknotenpunkt Brig auf die windgeschützte Sonnenterrasse sind es weniger als 30 Minuten. Aletschwald und Aletschgletscher gehören zu den grossartigsten Zielen der Alpen und sind unvergleichlich einfach, schnell und billig zu erreichen. Für Wanderer und Naturfreunde ist das Aletschgebiet eine wahre Fundgrube.



Was der Gast auf Riederalp sehr schätzt, ist das attraktive Sommerprogramm. Bergführer, Naturschutzzentrum und Verkehrsverein bieten wöchentlich bis zu 15 verschiedene Führungen an. Das Angebot umfasst ornithologische und botanische Wanderungen, der Besuch der Alpkäserei, eine Führung durch die Villa Cassel und den Alpengarten, Ausbildungskurse in Fels und Eis sowie ein- und zweitägige Bergwanderungen, Gletscherbegehungen, Gipfeltouren und Ausflugsfahrten.

Verschiedene Hotels, die Bergsteigerschule und auch das Naturschutzzentrum warten mit eigenen Programmen und preisgünstigen Pauschalangeboten auf. Zur Auswahl stehen u. a. Wanderwochen, Fotokurse, naturkundliche Wochendkurse, Bergausbildungs- und Hochtourenwochen.

Dieses Jahr feiern gleich zwei Vereine des Ortes, bzw. der Region, ein Jubiläum. Der Trachtenverein Aletsch wird 10 und der Skiklub Riederalp 50 Jahre alt. Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten ist ein grosses Älplerfest mit Umzug am ersten Sonntag im August.

Immer mehr Freunde aus dem Unterland gewinnen auch die Walliser Bergdörfer Goppisberg, Greich und Ried-Mörel am Fusse der Riederalp.

Angebote zur Auswahl für Erlebnisferien im Aletschgebiet (Hotel oder Chalet) vermittelt kostenlos

Verkehrsbüro CH-3981 Riederalp, Tel. 028/27 13 65



*Aletschwald und Aletschgletscher, zwei der grossen Wanderziele der Alpen. Einfach, billig und rasch erreichbar.*

## Riederalp

jeder Tag ein autofreier Sonntag  
Ideal für aktive Frühlings-,  
Sommer- und Herbstferien

Sonnenterrasse mit herrlicher Aussicht •  
einmalige Auswahl an geführten Wanderungen,  
Gletscherbegehungen und Hochtouren • über 150  
km Wanderwege • Bergsteigerschule •  
Vita-Parcours • Tennis auf 2000 m über Meer,  
Minigolf, Kinderwanderungen, Naturschutz-  
zentrum • Ausflugsfahrten, Älplerfeste und  
Konzerte

Hotel-Hallenbad, Sauna, Solarium • Spezialitäten-  
Restaurants • Dia-, Film- und Tanzabende •  
11 Hotels, 500 Chalets und Ferienwohnungen •  
Unterkünfte für jeden Geschmack und jeden  
Geldsack • Zimmer mit Frühstück ab Fr. 20.- •  
Kurs- und Wanderwochen ab Fr. 390.-.

*Wir vermitteln Angebote für Ferien in Chalets oder  
Hotels.*

*Teilen Sie uns Ihre Wünsche mit!*

**BON** für Angebote  
und Gratisprospekte

Senden Sie mir weitere Informationen

☐ Sommer ☐ Winter ☐ Aletsch als Ausflugsziel

Ich bitte um Ferienofferten zur Auswahl

für die Zeit vom \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_ für \_\_\_\_\_ Pers.

☐ Hotelzimmer ☐ Chalet/Ferienwohnung

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Einsenden an:

Verkehrsbüro 3981 Riederalp, Tel. 028/27 13 65





## Brigels

... Da liegt Erholung in der Luft ...

Brigels, auf rätoromanisch Breil, liegt auf 1300 m, hoch über dem jungen Rhein. Dort wo die Sonne im Sommer von morgens 8 Uhr bis abends 19 Uhr scheint, hat sich in den letzten Jahren mancherlei geändert. Das Dorfbild hingegen hat seinen ursprünglichen Charakter bewahrt.

Der Dorfkern steht heute unter Denkmalschutz, und das bedeutet, dass die schweizerische Denkmalpflege darüber wacht. Die engen Gassen mit ihren dunkelbraunen Bauernhäusern, wie auch die kunsthistorisch wertvollen Kapellen locken Sommer für Sommer viele Kulturfreunde zu uns hinauf.

Ebenfalls unter Naturschutz steht der wohl einzige Urwald der Schweiz. Das Reservat «Scatlé», ein reiner Fichtenwald entlang des Flembaches, weist Rottannen mit einem Alter bis zu 650 Jahren auf. Kein Wunder, dass die wöchentlich geführte Wanderung durch diesen einzigartigen Wald für die meisten Brigelser Gäste unvergesslich bleibt.

Stolz sind wir Brigelser auch auf unsere Landwirtschaft, welche einen grossen Teil der Bevölkerung beschäftigt. Täglich kann man Kühe, Ziegen, Schafe und Hühner in unseren Dorfgassen antreffen. Auch Handwerksberufe, die anderswo längst ausgestorben sind, werden hier noch ausgeübt. Der Küfer dreht Milchkübel und Butterfässer, der Korber stellt handgeflochtene Körbe her und der Schmied hämmert am offenen Feuer.

Die Pflege des Alten besitzt in Brigels Tradition. Neu hingegen ist man im touristischen Angebot. Das in einer Bilder-

buchlandschaft eingebettete Bergdorf kann in den gastlichen Hotels und Chalets rund 3000 Gäste beherbergen. Das kulinarische Angebot in unseren Gasthöfen und Restaurants wird weitherum gerühmt.

Seinen Sommergästen bietet Brigels ein ausgedehntes Netz an Spazierwegen sowie leichteren und anspruchsvolleren Bergwanderwegen. Dem Tennisfreund stehen zwei schöne Plätze zur Verfügung. Aber auch Fischer und Fitnesspfadliebhaber kommen auf ihre Rechnung. Unsere Hotels bieten zudem zum Teil Sauna, Solarium, Hallenbad, Kegelbahn und Dancing an. Den Kindern stehen ein Kinderspielplatz und eine Spielwiese zur Verfügung. Das Veranstaltungsprogramm umfasst zahlreiche sportliche und kulturelle Anlässe für gross und klein.

Auch im Frühling und Herbst ist das schmucke Bauerndorf reizvoll. Brigels' Grösse liegt im Kleinen. Es ist nicht das Mondäne, das Brigels prägt, sondern vielmehr die Behaglichkeit, die Ruhe, die Gemütlichkeit und die Gastfreundschaft seiner Einwohner.

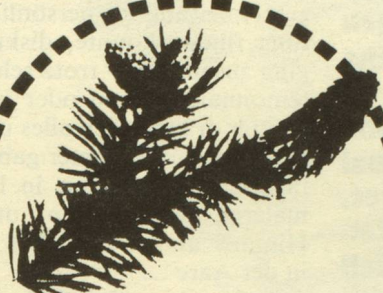
Brigels erreichen Sie über Chur von Zürich oder über Disentis von Luzern herkommend. Mit dem Auto folgen Sie dem Vorderrheintal bis Tavanasa, danach folgt eine 5 km lange Steigung bis Brigels. Tavanasa ist auch Station der Rhätischen Bahn.

In Brigels, abseits von Lärm und Luftverschmutzung, wo Sie von keinem Durchgangsverkehr gestört werden, liegt Erholung wirklich in der Luft.



# Brigels

**Da liegt Erholung in der Luft**



**650jährige  
Fichten...**

**Brigels**

...finden Sie z. B. in einem der  
wenigen Urwälder der Schweiz –  
im Frisaltal bei Brigels.

Erleben Sie einen Sommer  
in der Natur. Beim Heuen.  
Im Scatlé-Urwald.  
Auf Wildbeobachtung.  
Auf Burgen-Wanderung.

Wald-, Wild- u. Wander-Woche  
ab Fr. 245.-  
Wochenende ab Fr. 98.-

Verkehrsbüro, CH-7165 Brigels  
Telefon 086-41331



# HABITAS

## Wohn- und Ferienbau AG

Vermietung von 1–3-Zimmer-Ferienwohnungen mit allem Komfort zu äusserst günstigen Preisen.

Auskunft: Frau Cathomen Tel. 086/4 10 25

Hotel  
**Crestas**

Risch und Renate Casanova  
CH-7165 Brigels  
Telefon (086) 4 11 31

Haus mit allem Komfort, sämtliche Zimmer mit Bad oder Dusche/WC, Radio, Telefon, TV-Anschluss, z.T. Südbalkon, in ruhiger Lage, mitten im Dorf. Schöne Aufenthaltshalle mit Kamin, Sauna, Fitnessraum, Kinderspielzimmer, Garage und Lift.

Halbpension ab Fr. 46.–

**HOTEL – RESTAURANT \*\*\***

## KISTENPASS

**Das Familienhotel mit Tradition seit 1915**

- Freie Rundschau auf das ganze Vorderrheintal
- Alle Zimmer mit Dusche oder Bad/WC, Radio, Telefon und Minibar

Coiffure-Salon / Bankette / Kegelbahn  
Jetzt in der 3. Generation: Doris und Gieri Caduff

**CH-7165 BRIGELS – TELEFON (086) 41143**

## SPORTHOTEL MULIN

**7165 Breil/Brigels**



**Restaurant • Grill • Bar**  
**• Dancing mit Duo**



**René und Hanni Arnoldi**

**Tel. (086) 4 14 71**



# Der Meister hiess Max von Mühlenen Künstlerin Elsbeth Gysi

**Im wohl ältesten Haus des Berner Mattenhofquartiers hat seit einigen Jahren die Künstlerin Elsbeth Gysi ihr Atelier; neben einem Zimmer, in dem jede Woche mit Kollegen, manchmal auch mit Schülern nach Modell gezeichnet wird, liegt der eigentliche Arbeitsraum: Eine kleine, verglaste Jugendstilveranda.**

**Hier, wo sie in ursprünglich japanisch inspirierter, nunmehr wohltuend gemütlicher Umgebung arbeitet, aber auch manchmal Musik hört und vom Ruhebett aus den weiten Himmel betrachtet, sitzt mir eine Frau gegenüber, der man ob ihrer mädchenhaften Jugendlichkeit ihren Jahrgang – 1923 – kaum glauben mag: Hell blitzten die Augen im frischen Gesicht, erst wenige Silbersträhnen ziehen sich durchs dunkle Haar.**

## **Alles andere als eine verrückte Künstler-Bohème**

Dem Klischee verrückter, extravertierter Künstler-Bohème entspricht sie ebenso wenig wie ihrem doch ganz ordentlichen Atelier. Elsbeth Gysi strahlt Ruhe aus und Harmonie; dass sie Sinn für die stillen, inneren Gesetzmässigkeiten natürlicher Formen und Farben, für Schönheit schlechthin hat, ist unverkennbar.

Schon in frühester Jugend zeichnete sie voll Eifer und Freude; nach einer glücklichen, in Bümpliz bei Bern mit Bruder und Schwester verbrachten Kindheit jedoch galt es zunächst einmal, sich etwas «Handfestes» anzueignen. Froh um das in der recht nüchternen Berner Töchterhandelsschule Gelernte war Elsbeth Gysi jedoch erst Jahre später. Inzwischen arbeitete sie in Büros, kam nach Genf, wo sie an der Universität ihre Französischkenntnisse vervollkommen konnte und bildete sich schliesslich am Berner Kindergartenpädagoginnenseminar aus.

## **«Fip-Fop» für Nestlé**

Mit 26 Jahren, als sie bei Nestlé für die «Fip-Fop-Zeitung» für Kinder Geschichten schrieb und Zeichnungen entwarf, fasste sie den grossen Entschluss, ganz und gar Künstlerin zu werden. Anfänglich wurde sie hierbei unterstützt von ihrer jüngeren Schwester, mit der sie sich seit ihren Mädchenjahren innig verstand. Ein Stücklein «Emanzipation» also? Etwas Alltägliches war eine Künstlerlaufbahn für eine Frau Ende der vierziger Jahre zwar noch nicht. Elsbeth Gysi jedoch lag es nicht sehr, ihre Ellbogen zu gebrauchen; ihr Werdegang vollzog sich in stiller Weise. Noch dazu ging der entscheidende, alles bestimmende Einfluss für ihre künstlerische Entwicklung von einem Mann aus, vom Berner

Künstler und Lehrer Max von Mühlenen, in dessen Malschule manch junges Talent auf ganz individuelle Art gefördert wurde.

Elsbeth Gysi schreibt über ihn: «(...) Er war der kultivierteste, subtilste, begeisternste Lehrer, den sich der anspruchsvolle und phantasiebegabte Schüler denken kann, von aussergewöhnlichem Kunstverstand und unverwundlich junger Lebendigkeit. (...)» Über zwanzig Jahre lang blieb Elsbeth Gysi dem Meister als Schülerin und auch in Freundschaft verbunden.

## **Die Malschule ein einziges Fest**

Die Zeiten in der Malschule unterm Dach des Berner Kornhauses schildert

sie als ein einziges Fest: Neben der Arbeit, in der jeder Schüler unter kundiger Anleitung zu persönlicher Entfaltung finden konnte, diskutierte man, ging zusammen – trotz schmalem Portemonnaie – essen oder ins Kino. Im Winter drängte sich alles um den einzigen Ofen, im Sommer gab es draussen in Stuckishaus Kurse in Landschaftsmalerei, Mittagessen unter freiem Himmel und abendliches Schwimmen in der Aare ...

Gerade seinen Schülerinnen – zumal jenen, denen es ernst war mit ihrer Kunst – stärkte Max von Mühlenen besonders den Rücken: Er hielt sie dank ihrer Sensibilität und ihrem Einsatzwillen allgemein für begabter als Männer, welche aber oft durch Ehrgeiz und Hartnäckigkeit sowie eben der geringeren Sensibilität wegen zuletzt doch dominierten; kein Wunder, dass Elsbeth Gysi ihres Lehrers noch heute in grosser Dankbarkeit gedenkt.

## **Liebe zur Italianità**

So wie Max von Mühlenen Natur und vor allem Form, ja auch der Vernunft den Vorrang gab, ist auch in Elsbeth Gysis Schaffen das Spiel von Linie, Form und Volumen von höchster Bedeutung – wichtiger als alles Inhaltliche, Anekdotische. Dennoch findet sie ihre Themen in der Natur, den Jahres-

## **Curriculum Elsbeth Gysi**

*Heimatort Lupfig im Aargau, geboren in Bern, Schulen in Köniz, Bern (THB, KG-Sem.), Genf (Uni, Sprachstudien). Arbeit in Büros, Redaktionen, Kindergärten und -krippen. Ausbildung im Zeichnen und Malen bei Max von Mühlenen, Bern. Nach einigen Lehr- und Reisejahren (Frankreich, Spanien, Italien, Wien) erster Auftrag für eine Wandmalerei (Post Langnau «Briefbote im alten Bern») bei öffentlichem Wettbewerb. Weitere Wandbildaufträge: 1960 «Der Apfelschuss» an der Offizierskaserne Bern, 1962 «Perseus» im Lehrerseminar Delsberg, 1967 «Der Paradiesgarten» in der Thomaskirche Liebefeld.*

**Stipendien:** Eidg., de Harries und Louise-Aeschlimann.

1969 Bühnenbild zu Thornton Wilders «D Chüniginne vo Frankriich»

1974–79 Glasscheiblein für Fa. Aebi, Maschinenfabrik, Burgdorf

1977 Katzenlotto, -quartett, Schwarzpeter für Kinder

1979 Bilderbuchentwurf «Bäri»

**Ausstellungen:** Schweizerische, Sektions- und Gruppenausstellungen der GSMB + K und der GSMBK in Bern, Basel, Aarau, Luzern, Thun, Biel, Zürich. Kunsthaus Luzern: «Schweizerische Wandmalerei».

Kunsthalle Bern: «Die Zeichnung», «Junge Berner».

Kunstmuseum St. Gallen sowie Leverkusen BRD: «Die dritte Generation».

In Dreiergruppen: Kunstmuseum Bern, Galerie Toni Brechbühl, Grenchen, Galerie Verena Müller, Bern, Berner Galerie, Bern, Galerie GSMBK, Bern, Villa Bernau, Wabern.

Thunerhof, Thun: «Hommage à Max von Mühlenen».

Könizer Kunstwoche.

Café des Arts, Expo, u. a. m.





zeiten, in Gesichtern und Figuren, Tieren und Landschaften, die allerdings nicht in kühler, intellektueller Äusserlichkeit aufs Papier gebannt werden. Immer sind sie Ausdruck des Bestrebens, Erlebtes, Gefühltes und Gesehantes auf persönliche, eigene Weise festzuhalten, Wesentliches in wenigen Linien einzufangen.

Die Zeichnung bot sich der Künstlerin für diese feinfühligke, klare, oft auch humorvolle und heitere Gestaltungsweise als ideales Medium an. Sie ist denn auch, sei es in der Reduktion auf der Suche nach Intensität oder aber in

ganz realistischer «Trompe-l'œil»-Technik als ausgleichende Herausforderung, der wichtigste Teil ihres Schaffens.

Auf Reisen oder als Erinnerung daran – Elsbeth Gysi zeigt sich besonders angetan von der Herzlichkeit der «Italienità» – entstehen daneben fröhlich bunte Aquarelle.

Auch in Entwürfen zu farbigen Glasfenstern – inspiriert von den Fensterscheiben ihrer Ateliervoranda – oder in im Auftrag einer Firma für verdiente Mitarbeiter hergestellte Glasscheiben zeigt sich der Sinn der Künstlerin für Farbarmonien.

### ...bis hin zum Katzenlotto

Ihr erster Auftrag jedoch war ein Wandbild an der Post Langnau, «Briefbote im alten Bern» – ein Wettbewerbssieg, den sie ganz unabhängig von ihrem Lehrer, ja sogar in anonymer Konkurrenz zu ihm erzielte! Wandbildaufträge waren auch «Perseus» im Lehrerseminar Delsberg, «Der Apfelschuss» an der Berner Offizierskaserne oder der «Paradiesgarten» in der Thomaskirche Liebfeld, wo von Mühlenen gleichzeitig an Fenstern arbeitete.

Neben zwei Bühnenbildern hat Elsbeth Gysi auch ein ganz reizendes Katzenlotto mit Quartett und Schwarzpeter



## Magenempfindlich?

Wenn Sie bisher wegen einer Empfindlichkeit Ihres Magens auf coffeinhaltigen Kaffee verzichtet haben, können Sie jetzt die Freude am anregenden Kaffee-genuss wieder entdecken. Das verdanken wir dem Spezialverfahren, durch das «Café ONKO S» nachweislich reizarm veredelt wird. Gewisse Reizstoffe, die Beschwerden verursachen können, werden CAFE S entzogen. Doch das anregende Coffein bleibt erhalten. CAFE S schmeckt besonders herzhaft und aromatisch. Wenn Sie sich also einen anregenden Kaffee wünschen, den Sie unbeschwert geniessen können, probieren Sie den reizarm veredelten, bekömmlichen «Café ONKO S».

für Kinder gestaltet – selbst hat sie sich (auch hier dem Klischee abgeneigt) nie verheiratet. Lange Zeit lebte sie im Elternhaus in Köniz-Liebfeld und auch in der kinderreichen Familie ihrer Schwester. Zwar hatte sie ihre Ateliers in der Stadt und in einem Stöckli auf dem Land – allein wohnte sie jedoch nie und hat sich vielleicht deshalb soviel «Gspüri» für Kinder und deren Bedürfnisse bewahrt, wie es sich in dem Entwurf zum Bilderbuch «Bäri» offenbart.

Hart und einsam, zugleich von Freude und Liebe gezeichnet ist der Weg zur ureigenen Kreativität; Elsbeth Gysi braucht hierfür gern Spittellers Umschreibung des «sonnigen Dornenbetts». Gepolstert wurde es durch Stipendien und Aufträge, durch Reisen in die Ferne oder Aufenthalte in der «Wahlheimat» Tessin. Natur und Musik, Literatur und Katzen – so vielfältig präsentieren sich heute die Interessen einer Frau, die in ihrer künstlerischen Berufung zu ganz persönlicher Freiheit gefunden hat.

*Gabriele Brodrecht*



Für «schlanke» Schlemmer:  
**TARTAR**  
aus eigener Metzger

**ROASTBEEF**  
genau richtig und zart

Aufgedeckte Terrasse,  
Holzofen und  
Grill

虎標萬金油



Tiger-Balsam  
bei Rheuma-  
Schmerzen  
Arthritis  
Hexenschuss  
Ischias und  
Bandscheiben

Schmerzfrei  
ohne Tabletten  
bei Kopfweh  
Neuralgie  
Erkältungen  
Nackensteife  
Sportverletzungen

Gegen Ihre Alltagsbeschwerden schenkt Ihnen Tiger-Balsam neue Lebensfreude durch die Kraft der Natur!

## TIGER-BALSAM

Als Salbe oder Öl in allen Apotheken & Drogerien erhältlich.



# Briefe an die Redaktion

## Ich freue mich über jedes Heft

Heute habe ich wiederum (zum wievielten Male) das «Frauenblatt» zur Hand genommen. Wenn es erscheint, greife ich sofort danach, durchstöbere es oberflächlich, und dann wird es öfters und immer wieder vorgenommen und gründlich gelesen.

Und heute bin ich nun auf 2 Publikationen gestossen, die mich sehr beschäftigen und bestürzen. Zuerst muss ich Ihnen sagen, dass ich das «Frauenblatt» seit etwa 60 Jahren abonniert habe. Ich bin heute 83 Jahre alt und habe somit einige Wandlungen miterlebt. Seit Sie das «Frauenblatt» redigieren, finde ich es nicht nur gut; ich finde es ausgezeichnet und freue mich auf jedes Heft. Es ist frisch, interessant, vermittelt Kenntnisse über Frauenschaffen und Frauenbewegung, die man so umfassend nicht weiss. Ich freue mich auch, verschiedenen Frauen im Bild zu begegnen. Das einzige, das mich oft nicht anspricht, ist die Titelseite. Ich verstehe aber, dass es Ihnen ein Anliegen ist, uns moderne Künstlerinnen vorzustellen.

Nun zur Sache: Das «Frauenblatt» sucht eine Redaktorin! Ich bin wirklich erschrocken! Sie werden doch nicht aufgeben wollen?! Ich würde es sehr bedauern, wäre sehr enttäuscht, fände es jammerschade! (Sicher denken viele Frauen wie ich!) Sagt Ihnen denn niemand, dass Sie Ihre Arbeit sehr gut gemacht, wirklich den «Nerv der Zeit» getroffen haben? Etwas von Enttäuschung klingt im «Schock» durch.

Woran es liegt? Freilich, wenn ich mich umschaue, wie selten ich eine Frau zum Abonnement bewegen kann. – Ob es wirklich an der Solidarität fehlt? Ob Frauen nur lesen, wenn sie müde sind und dann leichte Unterhaltung bevorzugen – ich weiss es nicht. Aber ich schäme mich, wenn Walter Bosch wirklich recht hätte!

Entschuldigen Sie meine Zeilen bitte. Ich möchte Ihnen für Ihre grosse und gute Arbeit herzlich danken und bleibe mit guten Wünschen.

Frau L. Meier-Mutschler, Basel

## Vorzüglich gestaltet

Herzlichen Dank für Ihren Bericht über die verschiedenen Frauenorganisationen im Frauenblatt. Auch diese Nummer haben Sie wiederum vorzüglich gestaltet.

Irene Leuenberger  
Präsidentin Aarg. Frauenzentrale

## Die einen werden immer auf «Blick»-Niveau bleiben

Votre journal est si copieux que même une retraitée ne peut le lire d'un trait. C'est vous expliquer pourquoi je n'ai lu qu'hier votre article «Die unsterblichen K», et particulièrement son dernier alinéa qui traduit votre déception. Je crois que nous en sommes toutes à nous demander ce que veut «la femme» et s'il vaut la peine d'essayer de la former. Ne pensez-vous pas qu'il y a femme et femme comme il y a homme et homme: les unes et les uns en restent toujours au niveau «Blick», par paresse d'esprit et manque de recherche d'un niveau supérieur, et les autres, quel que soit leur sexe, demandent autre chose. Cet «autre chose», vous l'offrez aux lectrices du «Schweizer Frauenblatt», et je pense que, malgré tout, nombreuses sont celles qui sont heureuses de payer 36 fr. pour toute cette matière. Il est vrai qu'elles se divisent encore entre celles qui ne croient pas à la discrimination de la femme et ne veulent pas être traitées de féministes, tout en s'intéressant aux questions féminines, et les «ultras» pour lesquelles on n'est jamais assez revendeur.

Ah, que l'être humain est divers!

Danielle Bridel

## Elitäre Zeitschrift

Als regelmässige Leserin des Frauenblattes möchte ich zu Ihrem Beitrag über «Die unsterblichen K» (April-Nummer S. 36) zum letzten Abschnitt Stellung nehmen. Ich finde, dass Sie Ihre Sache gut machen, ich schätze Ihre Artikel, die kritischen Fragen und die spritzigen Bemerkungen. Aber das Frauenblatt ist eben doch eine «elitäre Zeitschrift», die sicher nie auf eine wirklich grosse Abonnenten/innenzahl kommen wird. Machen Sie trotzdem so weiter!

Gret Gut

## Pelztragen ist eine Gewissensfrage

Von Ihrem Verlag habe ich eine Probenummer Dezember 1983 erhalten. Mit Interesse habe ich das Blatt durchgelesen. Gefreut hat mich unter anderem das Gespräch über Max Daetwyler. Ich möchte noch ergänzen, dass nach seinem Tode im «Zürcher Staatskalender» dem mutigen, für eine Überzeugung kämpfenden Zeitgenossen eine Seite gewidmet war, was ich grossartig fand.

Ihr Inseratenteil, Seite 42, hat mich schockiert. Das Angebot des Pelzgeschäfts in Waldshut D15: «Was ist schöner als Natur? Pelz ist Natur, Pelz wärmt nicht nur, sondern schmückt noch jede Frau.» (Mein Mann: «Der Pelz allein macht noch keine Schweizer Frau».)

Da ich und meine Familie sich in Tat und finanziell für eine heile Welt und den WWF einsetzen, ist für mich dieses Inserat in Ihrer Zeitschrift deplaziert. Ich kann Ihr Blatt nicht annehmen. Bringen Sie meiner Stellungnahme Verständnis entgegen.

Elisabeth Enderlin, 8630 Rüti

## G.B. befragt L. Uchtenhagen

Wir haben wirklich was verpasst. Doch zum Glück bleibt Frau Uchtenhagen der Schweizer Politik erhalten, wenn auch nicht auf höchster Ebene.

A. Disqué

## Wieder arbeiten

Haben Sie schon einmal daran gedacht, wieder berufstätig zu sein?

Frauen, die längere Zeit nicht berufstätig waren, haben die Gelegenheit, sich in den bewährten Kursen «Neuanfang im Beruf» optimal zu orientieren.

Der Kurs bietet einerseits eine wichtige Entscheidungshilfe bei der Frage, ob eine Erwerbstätigkeit aufgenommen werden soll, und andererseits die ideale Vorbereitung auf einen Wieder- oder Neueinstieg ins Berufsleben.

Nähere Informationen und Anmeldung über Telefon (01) 69 13 10, jeweils Dienstag und Donnerstag nachmittags. Verein «Neuanfang im Beruf», Hegarstr. 16, Postfach, 8032 Zürich

**Beweismittelbeschaffung**  
für Wirtschaft und Private

**Überwachungen**  
von Personen

**Reise- und  
Ferienbegleitungen**  
im In- und Ausland

**Privatdetektivbüro AG**  
Grüngasse 31, 8004 Zürich  
Tel. (01) 241 14 14  
(Tag und Nacht)

gegründet 1962





# Papstbesuch in der Schweiz

**Eine katholische Frau macht sich Gedanken:  
Rückblick – Blick in die Gegenwart – Ausblick**

**Im Programm des Papstbesuches ist keine Fragestunde für die Frauen vorgesehen. Aber es ist sicher nicht verboten, sich ganz persönlich Gedanken zu machen im Bereich «Kirche – Frau – Macht – Papstbesuch». In einem Bericht über ein Interview mit der Ständerätin Monique Bauer hiess es am Schluss: «Sie bedauert es, dass die Männer noch immer nicht begriffen haben, welches die grossen Themen des ausgehenden 20. Jahrhunderts sind – die Frauenfrage, die Jugendfrage, die Friedensfrage – und dass sie noch immer stur in der Geisteshaltung des 19. Jahrhunderts verharren».**

**Die Frauenfrage – eines der grossen Themen! Wie hat die katholische Kirche, zu der ich gehöre, darauf reagiert? Wurde diese Frage gehört? Wurde sie ernst genommen? Gab es eine Auseinandersetzung? Ja, es gab sie. Ich kann diese Behauptung nicht nur mit verblassten Erinnerungen belegen, sondern ich kann Fakten vorweisen: Texte aus Dokumenten, Berichten und Protokollen.**

## **Die Auseinandersetzung auf der Ebene der Weltkirche**

**Die Anfänge:** Das Konzil, eine Versammlung von 2381 Bischöfen unter dem Vorsitz des Papstes (1962–1965 in Rom), prägte ein neues Bild für die Kirche: das wandernde Gottesvolk. Die Laien wurden aufgewertet, damit auch die Frauen. «Die getrennten Schwestern» – so wurden die Frauen genannt, als während der 2. Session ihre Abwesenheit als peinlicher Mangel empfunden wurde. Am 22. Oktober 1964 sagte Kardinal Suenens von Belgien: «Ich trage folgende Wünsche vor: Die Zahl der Laienhörer möge vergrössert werden, und als Zuhörer mögen auch Frauen zugelassen werden, welche – wenn ich nicht irre – die Hälfte der Menschheit ausmachen.» So hielten mit der 3. Session auch Frauen Einzug in der Konzilsaula.

**Die neueste Meldung:** Die katholischen Bischöfe der USA haben «Die Rolle der Frau in Kirche und Gesellschaft» als nächstes Thema für die Weltbischofssynode vorgeschlagen. Dieser Vorschlag ist bereits an das Generalsekretariat der Weltbischofssynode übermittelt worden. (12. April 1984)

## **Die Auseinandersetzung auf der Ebene der Kirche Schweiz**

Da war ich nicht nur passiver Zuschauer, sondern aktiver Mitspieler.

**Die Synode (1972–1975),** ein repräsentatives, gewähltes Gremium der Kirche Schweiz – nach den Wahlbestimmungen musste mindestens ein Drittel der gewählten Laien Frauen sein – verabschiedete unter anderem folgenden

Text, dem unsere Bischöfe zustimmen: «Von jeher haben Frauen kirchliche Dienste übernommen. Da und dort stellt sich heute die Frage nach der Priesterweihe der Frau. Die allgemeine Einstellung der Gläubigen ist diesbezüglich noch zurückhaltend oder doch gegensätzlich. Das hindert nicht, die Frage zu stellen und zu studieren. Die gesamtschweizerische Synode gibt daher ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, dass die internationale Theologienkommission beschossen hat, die Frage der Priesterweihe der Frau zu studieren, und sie wünscht, dass diese Studien weitergeführt werden. Die Synode bittet die Bischofskonferenz, diesen Wunsch an die zuständigen Stellen in Rom weiterzuleiten.»

Alle, die am Synodengeschehen aktiv teilnahmen, sind davon geprägt. Es war eine lebendige Erfahrung der Kirche als Gemeinschaft, eine Zeit der Hoffnung, des Aufbruchs, der Verheissung, ein richtiger Frühling! Heute frage ich mich oft – mit mir fragen viele: Ist der Frühling schon vorbei?

**Das 2. Pastoralforum** in Lugano, 1981, ein kleineres repräsentatives Gremium der Kirche Schweiz, befasste sich mit dem Thema «lebendige Gemeinde». Die Frauen waren wieder da. Sie bildeten eine Frauenfraktion. Das ermöglichte ihnen, sich bei der 1. Vollversammlung zum Wort zu melden: «Als katholische Frau in der Gesellschaft und Kirche des 20. Jahrhunderts zu leben, ist interessant und schwierig zugleich. In der Welt sind die Frauen erwartet. Sie besinnen sich auf ihre Eigenart, ihren Wert, ihren Platz. Sie möchten die Welt verändern, aus ihrer

unheilvollen einseitigen Vermännlichung befreien. Sie wollen mit den ihnen eigenen Gaben neue Akzente setzen und ihren Reichtum einbringen. Spürt man auch in unserer Kirche etwas von diesem Frühling? Ist sie offen für den Reichtum der Frau? In der Meinungsumfrage «Eltern – Kinder – Kirche» steht ein Satz, der betroffen macht: Wir hoffen, dass das, was wir unter Kirche verstehen, genügend von uns und einem «aggiornamento» geprägt sein wird, dass wir uns im Jahre 2000 vor unserer dann 20jährigen Tochter nicht genieren müssen, sie in diese Gemeinschaft hineingetauft zu haben».

Im Schlussbericht der Kommission 3, die sich mit dem Thema «Die neue Situation der Frau und ihre Dienstämter» auseinandersetzte, stand: «Angesichts der Not der Menschen, z.B. Hunger in der Welt, Armut, Einsamkeit, Beziehungslosigkeit vieler gibt es nicht die Unterscheidung Mann oder Frau, sondern wir alle sind aufgerufen als Christen uns zum Wohle der Menschen einzusetzen. So verstehen wir, Frauen und Männer, den heutigen Aufbruch der Frau als ein Zeichen der Zeit und als ein Zeichen neuen Lebens. Viele Hindernisse verbauen der Frau den Weg zur vollen Mitverantwortung in der Kirche: Ängste aller Art – Angst vor der Frau, vor der Sexualität, vor dem Verlust von Machtprivilegien, vor dem Neuen ... Wir richten uns an die Bischofskonferenz, sie möge dahin wirken, dass die Frage der Priesterweihe für die Frau offengehalten werde. Es geht der Frau dabei nicht um Machtanspruch, sondern um einen Dienst an der Gemeinde in einem tieferen Sinn. Diesen Schritt sähen wir als eine Hilfe zur Entflechtung von Priestertum und Macht».

## **Arbeit in Frauenverbänden:**

**Die Generalversammlung des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes (SKF)** in Zug 1980 stand unter dem Thema «Die Frauenfrage im SKF». Einer der Kurzvorträge trug den Titel «Frauen stellen Fragen an die Kirche». Ein Ausschnitt daraus: «Fragen können, fragen dürfen, ist ein Vorrecht des Menschen. Nur darum, weil der Mensch fragen, umfassend fragen kann, gibt es eine Philosophie und eine Theologie. Ich stelle Fragen, wo ich hoffen darf, dass mir einer zuhört, auf meine Fragen eingeht, mit mir das Ge-



sprach aufnehmen will. Wo diese Hoffnung aufgegeben wurde, wird nicht mehr gefragt. Da wird nur noch gefordert, angeklagt und protestiert. Nach einem Wort von Luise Rinser ist die Frau heute «die tiefer Religiöse, die wärmer Liebende, die kräftiger Hoffende, die mehr zum Verzicht Geneigte, mehr zur Kommunikation Fähige und die stärker dazu begabt ist, eine neue Verbindung herzustellen zwischen abstrakter Theologie und menschlicher Existenz». Kann es sich die Kirche heute leisten, dieses kostbare Potential Frau zu übersehen, zu vernachlässigen, ja zu verschleudern? Wo gibt es einen Lehrstuhl für Theologie, der von einer Frau besetzt ist? Wo gibt es eine Frau in einem Ordinariat, es sei denn, als Sekretärin? Wo gibt es eine Frau in der kirchlichen Gemeindeleitung? Werden wir als Frauen in der Kirche wirklich ernst genommen? Als Ordensfrau, als Ehefrau, als Mutter – ja. Aber als Berufstätige, als Ledige, als Witwe, als Geschiedene? Die Frau hat einen weiten Weg zurückgelegt. Sie ist weitgehend mündig geworden. Wird das in der Kirche zur Kenntnis genommen? Werden wir nicht noch immer als Unmündige behandelt, als «Frauen im Laufgitter»?

Immer wieder hat sich die Kirche geäußert zum Fehlverhalten im sexuellen Bereich. Das wurde unter die Lupe genommen und angeprangert. Fast schien es, das 6. Gebot sei zum 1. Gebot geworden. Warum wurde das Fehlverhalten in andern Bereichen nicht auch so scharf verurteilt? z. B. die Einstellung zum Besitz? Besitzgier, Habenwollen, Zusammenraffen, Festhaltenwollen können die Liebe ebenso massiv verletzen. Oder wie steht es mit den Machtgelüsten des Menschen? Ist das nicht auch eine Urversuchung? Ist das Kapitel Machtmissbrauch, Gewalt, Unterdrückung, Folter, Krieg so harmlos, dass es nicht beachtet werden muss?

Warum hat die Kirche noch immer so Angst vor der Frau? Weil sie die Andere ist, die Gott anders erfährt, die neues und unberechenbares Leben in die Kirche bringt – und damit Gärung und Unruhe? Warum hat die Kirche so Angst vor Experimenten? Warum möchte sie alles gleich in Formeln einfangen und in Paragraphen gesetzlich verankern? Trauen wir dem Heiligen Geist so wenig zu?

### **Die Katholische Arbeiter- und Angestelltenbewegung der Schweiz (KAB)**

gab eine Bildungsmappe heraus «Die Frau in der Kirche», eine Art «Bilderbuch der Kirchengeschichte aus der Sicht der Frau». Die Kapitelüberschriften heissen: Die jüdischen Wurzeln des Christentums – Einer, der aus



*Seine 21. Auslandsreise wird Papst Johannes Paul II. vom 12.–17. Juni 1984 in die Schweiz führen.*

dem Rahmen fällt: Jesus und die Frauen – Ein Frühling für die Frauen: die charismatische Gemeindeordnung – Nach dem Frühling der Frost: griechische Philosophie und Kirchenväter – Die Angst vor der Frau – Die Mühe mit der Sexualität – Frauen, die in der Kirche nicht schwiegen – Die Frau im Kirchenrecht – Kirche und Frau im 20. Jahrhundert – Erfahrungsberichte von Frauen im kirchlichen Dienst – Frauen lesen die Bibel mit andern Augen.

Im Zusammenhang mit dieser Bildungsmappe wurden viele Bildungsabende veranstaltet. Dabei bot sich Gelegenheit, ein Missverständnis auszuräumen. Die Frage »Frau und Kirche« darf nicht auf das Thema «Ordination der Frau» eingengt werden. Viel wichtiger und zentraler ist das andere: Die Frau muss als Person ernst genommen werden. Das Gottesbild,

das Menschenbild, das Frauenbild muss in der Kirche revidiert werden. Reichtum und Begabung der Frau müssen entdeckt werden und Strahlkraft bekommen. So würde die Kirche menschlicher; das Klima könnte sich verändern: mehr Wärme, mehr Herzlichkeit, mehr Spontaneität, mehr Lebendigkeit und Freude und Humor und Lachen (auch über sich selbst!) Ja, es könnte eine Kirche entstehen, in der wir daheim sein könnten.

### **Blick auf die Gegenwart**

Ja, die Auseinandersetzung fand statt. Und sie geht weiter. Wir Frauen sind massgebend daran beteiligt. Wir verschaffen uns Gehör. Wir fordern heraus. Wir sensibilisieren. Wir schöpfen unsere Möglichkeiten aus. Vieles ist in Fluss gekommen. Die Zeit arbeitet für



uns: Die Seelsorgesituation, der Priester-mangel, der Druck von unten (es gibt schon mehr als 30 katholische Theologinnen in der Schweiz). Eine theologische Kommission «Frau und Kirche» wurde gebildet, der auch Frauen angehören. Aber noch ist so vieles verhärtet, blockiert. Frauen, die unbequeme Fragen stellen, sind noch nicht sehr gefragt, schon gar nicht bei einem Papstbesuch. Manchmal sind wir müde, möchten resignieren, aufgeben. Wozu dieser Einsatz? Nützt es etwas?

Aber die Stärke der Frauen sind Geduld und Hoffnung. Sie können warten ... Sie müssen warten ... 9 Monate lang ... schwanger von neuem Leben.

## Blick in die Zukunft

**Unter euch soll es nicht so sein**  
(Lukas 22, 26)

Das Wort Macht verlockt mich zum Spielen, zum Nachdenken, zum Meditieren, zum Träumen.

**Ich spiele mit dem Wort Macht.**

Machthunger, Machtgier, Machtfülle, Machtrausch, Machtzuwachs, Machtblöcke ...

Machtstrukturen, Machtmissbrauch, Machtkämpfe, Allmacht, Ohnmacht, machtlos ...

Grossmacht, Supermacht, Militärmacht, Wirtschaftsmacht, Polizeimacht, Staatsmacht ...

**Das Wort Macht verlockt mich zum Nachdenken.**

Macht ist eine der grossen Faszinationen des Lebens (neben Besitz und Sexualität). Sie ist zugleich eine der grossen Versuchungen. Eine zu tiefst menschliche Versuchung!

**Ich und die Macht**

O, ich kenne sie, diese Versuchung! Ich war ja 40 Jahre Lehrerin. Ich weiss auch um Gefährdung und Machtmissbrauch. Ich kann eine Klasse anregen oder unterdrücken, dressieren oder zwingen, zur Rebellion treiben oder zu Freiheit und Verantwortung ermutigen.

Ich kenne das Machtgefühl noch in anderer Form. Ich stehe als Referentin vor einem Publikum. Und ich weiss: Ich habe etwas zu sagen, und ich habe die Gabe, Gedanken im Worte umzusetzen. Das gibt mir Freude und Sicherheit. Ich fange an zu reden. Ich spüre: Die Zuhörer sind da – ganz anwesend, ganz wach. Sie gehen mit. Ich kann ihre Gefühle ansprechen. Ich kann die Zuhörer aufmuntern, begeistern, zum Lachen bringen, niederdrücken, aufstacheln. Die Zuhörerschaft wird zu einem Instrument, auf

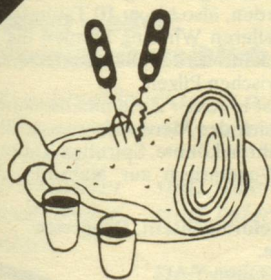
dem ich spielen kann, zum Selbstgenuss. (Ob es dem Pfarrer am Ambo, dem Bischof auf der Kanzel, dem Papst auf der Loggia oder auf der Tribüne ähnlich geht? Oder sind sie von Amtes wegen gefeit vor solch menschlichen Regungen?) Aber ich kenne mich selber, und ich sage zu mir: Halt! Aufgepasst! Du hast nicht die Aufgabe, dich selbst zur Geltung zu bringen. Du hast eine Botschaft auszurichten, in Lauterkeit und Demut.

## Die Männer und die Macht

Sind Männer anfälliger dafür? Sie geniessen sie (nicht mit schlechtem Gewissen). Sie sonnen sich darin. 6000 Jahre Männerherrschaft haben sie geprägt. Da wurde ein Machtpotential aufgebaut und in immer neuen Formen zur Schau gestellt, mit einem Ritual umgeben, in einer Liturgie gefeiert, protokollarisch festgelegt: bei den Grossen der Assyrer und Babylonier, bei den Pharaonen der Ägypter, bei den Cäsaren Roms. Auch die Welt von heute kommt nicht ohne Machtritual aus: Die Fernsehübertragungen von Staatsbesuch, Staatsbegräbnis, Eröffnung der olympischen Spiele beweisen es. Und in der Kirche, in der katholischen Kirche, in meiner Kirche? Da

Vorurteile sind keine Urteile!

**Fleisch mit Fett  
schmeckt besser.  
Aber nicht  
nur das...\***



**F**ett ist wichtig. Der Mensch braucht Fett als Schutz und wichtigen Energiespender. Kenner, Geniesser und Fachleute sind sich einig: Fleisch mit Fett ist saftiger, zarter, ist Qualität. Und wenn schon mageres Fleisch, dann vom fetten Tier, Fett ist wichtiger als Sie denken.

Ernährung ist unser Beruf.

**PRO  
GRAISSE**

\* Vereinigung für Fettforschung  
führender Lebensmittel-  
unternehmen  
und der Wissenschaft

8040 Zürich,  
01/52 23 44

## biologische Gründüngung im Garten



Immer mehr Gartenbesitzer möchten die Fruchtbarkeit des Bodens mit pflanzlichen Zwischenkulturen verbessern. Das neue GARDA-Gründüngungs-Programm umfasst vier Saatgut-Varianten für die Bodenbeschattung, Humusbildung und Nematodenbekämpfung.



**Otto Hauenstein Samen AG**

**Coupon**

8197 Rafz, Telefon 01 869 05 55

Senden Sie mir Information (gratis) über:  
☐ Biol. Gründüngung  
☐ Rasenpflege





gibt es noch grossartige Überreste vergangener Kulturen – Formen, die nicht von Jesus und der frühen Kirche übernommen wurden, sondern von der heidnischen Umwelt. Menschen von heute haben ihre grosse Mühe damit, besonders die jungen. Sind Männer, die ehelos leben (müssen), besonders anfällig für die Versuchung der Macht? Vielleicht, weil ein nicht erfüllter Triebwunsch sich gern eine Kompensation in einem andern Triebbereich verschafft? Die Psychologie weist auf solche Zusammenhänge hin.

## Die Frauen und die Macht

Sie zeigen ihre Machtgelüste nicht so offen, eher getarnt, verdeckt, indirekt, subtiler. Aber sie sind ebenso anfällig dafür. Nur hatten sie bisher wenig Gelegenheit, sie im öffentlichen Bereich zu entfalten. Dafür dominierten sie im Bereich der Familie. Auch da gab es Machtmissbrauch, als Mutter, als ehrgeizige Frau, die ihren Mann in eine Karriere drängt. Aber die Frauen sind noch nicht so verdorben durch die Macht, noch nicht so geschädigt durch den Konsum der Droge Macht. Sie hatten in der Gesellschaft, im Staat, in der Kirche keine Machtpositionen – und mussten sie darum auch nicht verteidigen. Die Fehlentwicklung der Frauen ging viel eher in die entgegengesetzte Richtung: Unterwürfigkeit, Gefügigkeit, Überangepasstheit, Ängstlichkeit, Minderwertigkeitsgefühle.

## Das Nachdenken wird zum Meditieren.

## Der Christ und die Macht? Jesus und die Macht.

Sein Verhalten war eindeutig und unmissverständlich: Absage an die

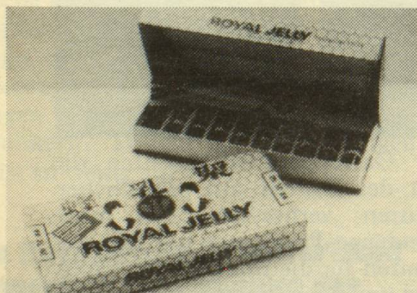
Macht. Er begann sein Leben als Säugling in einem Stall. Gibt es ein extremeres Bild für völlige Machtlosigkeit, ja Ohnmacht? Vor dem Beginn seines öffentlichen Lebens setzte er sich mit der Versuchung zur Macht auseinander. In der Sprache der Bibel heisst es so: Angebot des Teufels: «Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.» Und die Antwort Jesu? «Weiche von mir, Satan!» Die Juden versuchten nach der Brotvermehrung, ihn mit Gewalt zum König zu machen. Aber er entzog sich ihnen. Der Einzug Jesu in Jerusalem wurde völlig missdeutet als eine Demonstration der Macht. Aber Jesus hatte nicht ein Schlachtross bestiegen (Symbol der Macht), sondern einen Esel (Symbol des gewaltlosen Friedenskönigs Sacharja 9,9). Zu seiner Krone kam Jesus dennoch – im Hof des Palastes zelebrierten die Soldaten die Königszeremonie als Verspottung. Im Verhör mit Pilatus, dem Vertreter der römischen Weltmacht, fällt dreimal das Wort Macht. «Weisst du nicht, dass ich die Macht habe, dich freizugeben und die Macht, dich zu verurteilen?» Und die Antwort Jesu: «Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre.»

## Die Jünger und die Macht

Jesus weiss um die Anfälligkeit seiner Jünger für Macht und Ruhm und Ehre. «Es kam ihnen der Gedanke, wer von ihnen der Grösste wäre» – so lesen wir mehr als einmal im Evangelium. Jesus hat immer sehr rasch darauf reagiert. Er wusste, wie gefährlich solche Gedanken sind, wie sie eine Gemeinschaft zerstören können. Er sprach mit Worten und mit Gesten.

## Profitieren Sie von unserem Direktimport aus China

Spezielles Angebot für unsere Leserinnen:  
Original-chinesisches Royal Gelée, für Haut, Aussehen und Wohlbefinden. BAC-geprüft.



Original-chinesisches «Royal Gelée» in Trinkampullen 100% naturrein. Das Geheimnis jahrhundertalter Tradition. «Royal Gelée» verleiht Vitalkraft, geistige Frische und Widerstandsfähigkeit auf natürliche Weise. Diese Kostbarkeit offerieren wir Ihnen zum Preis von: (solange Vorrat).

### Bestell-Coupon

- ☐ 2 Packungen/Fr. 24.50 pro Packung à 10 Ampullen (Normaler Verkaufspreis Fr. 38.–)
- ☐ 4 Packungen/Fr. 22.50 pro Packung à 10 Ampullen
- ☐ 6 Packungen/Fr. 21.50 pro Packung à 10 Ampullen

Nützen Sie die einmalige Gelegenheit zum Vorzugspreis. Gewünschte Anzahl ankreuzen. Bestellschein bitte an:

K. Otto, Altburgstrasse 15, 8105 Regensdorf

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Die Lieferung erfolgt per N.N./Spesenanteil bis 4 Packungen Fr. 3.–



Schlank in den Sommer

## Zur natürlichen Appetit- und Gewichtskontrolle

Seit in den USA, in Japan und in Frankreich Meeresalgen als wertvolle Nahrungsergänzungsmittel einen wahren Boom erlebten, erregte eine unscheinbare, blaugrüne Süswasser-Micro-Pflanze aus Mexiko einiges Aufsehen: Die Spirulina.

### Eine winzige Micro-Pflanze mit überraschendem Effekt

Aus ihrem jahrtausendealten Dornröschenschlaf erwacht, sorgte diese seltsame Art für eine Überraschung. Der Grund: Sie ist ein Naturprodukt, von dem keine Nebenwirkungen bekannt sind. Ohne Übertreibung steht sogar fest – Spirulina ist ausgesprochen gesund!

### Warum ist Spirulina so hilfreich?

Konzentriertes Eiweiss ist generell appetithemmend. Zum anderen enthält Spirulina sogenanntes vollwertiges Eiweiss, das naturbelassen ist. Dieses rein pflanzliche Eiweiss ist aufgrund seiner Zusammensetzung vom menschlichen Organismus besser verwertbar. Zusammen mit den anderen Vitalstoffen in Spirulina wird auf den Stoffwechsel ein regulierender Einfluss ausgeübt. Bei ernährungsbedingtem Übergewicht kann Spirulina sehr gut helfen.

Anzeichen wie z.B. «Hunger auf Süßes» können bei regelmässiger Einnahme von Spirulina-Tabletten oft schlagartig verschwinden.

### Natürliche Gewichtskontrolle

Weil Dr. Dünner's Spirulina-Tabletten das Hungergefühl in Grenzen halten, ist es auf so einfache Weise möglich, die tägliche Nahrungsaufnahme zu verringern. Dank dieser natürlichen Gewichtskontrolle bekommt der Körper statt vieler Kalorien nur gesunde, naturgewohnte Energie auf pflanzlicher Basis zugeführt.

Jeweils 2 Tabletten 15 bis 30 Minuten vor den Mahlzeiten eingenommen wirken sättigend. Ausserdem können zwischendurch beim Auftreten von Heissunger einige Tabletten eingenommen werden, also bis zu 10 Tabletten am Tag. Zur schnelleren Wirkung können die Tabletten auch gekaut werden. Sie schmecken angenehm nach frischen Pilzen.

Spirulina ist in seiner Zusammensetzung so wertvoll, dass sich der Mensch fast ausschliesslich davon ernähren könnte. Spirulina-Tabletten dienen auch Vegetariern zur Nahrungs-Aufwertung.

Erhältlich in Reformhäusern, Drogerien und Apotheken.

Hersteller: Dr. Dünner AG  
CH-9533 Kirchberg/SG





«Die Könige der Heidenvölker sind deren Gebieter, und ihre Machthaber lassen sich Wohltäter nennen. Unter euch soll es nicht so sein. Wer der Grösste unter euch ist, werde vielmehr wie der Geringste, der Vorgesetzte wie der Diener.» Und die Zeichen und Gesten, die er setzte? Er rief ein Kind herbei und stellte es in die Mitte ... Er umgürtete sich mit einem Linnentuch und wusch den Jüngern die Füsse.

### Die Frauen in der Jüngergruppe und die Macht

Von diesen Frauen wird nichts von Rivalität und Machtkämpfen berichtet, etwa zwischen Maria Magdalena und der Frau des Chusa, Johanna, oder zwischen Susanna und Salome. Hingegen wird von ihnen berichtet: «Sie dienten ihnen mit ihrem Vermögen.» Das Verb «dienen» wird in dieser Form nie für die Apostel gebraucht, nur für die Frauen – und für Jesus. Ob die Frauen das grosse Anliegen Jesu, die frohe Botschaft vom Reiche Gottes, besser verstanden als die Männer?

### Ich fange an zu träumen ...

Die frohe Botschaft – die Befreiung des Menschen. Der Mensch soll nicht Angst haben müssen vor den Mächtigen. Er soll nicht kuschen, sich ducken, kriechen. Er soll aufrecht stehen in Freiheit und Würde. Jeder Mensch soll angstlos er selber sein dürfen. Ein solcher Freiheitsraum ist die Voraussetzung, dass der Mensch ganz Mensch werde, dass er ein Liebender werden kann. Das Ja der Liebe setzt die Freiheit voraus. Die Geschichte des Menschen, der Menschheit – eine Geschichte der Liebe. Ein neues Lebensmodell, eine wunderbare Alternative zu unserer heutigen Art, zu leben ... das Reich Gottes.

### Vision – oder: Ich träume weiblich

*Manchmal leuchtet es auf, das Ziel hell und klar und schön*

Menschen –  
miteinander statt jeder allein  
füreinander statt jeder für sich  
tragen

teilen statt belasten  
trösten statt raffen  
verzeihen statt richten  
Dienst statt nachtragen  
Freude statt Macht  
Leben in Fülle statt Ruhm

Wie schön wäre das  
die Kirche ein Bild  
ein Gleichnis  
ein Modell

Seht, wie sie einander lieben.  
Seht, hier ist Reich Gottes.

Margrit Schöbi, St. Gallen

# Schluss mit Schuppen Schluss mit fettigem Haar

Eines der häufigsten Haarprobleme ist das fettige Haar.  
Es sieht nicht nur stumpf und strähnig aus, es verklebt auch.  
Oft bilden sich in der Folge lästige Schuppen.  
Kopfjucken tritt auf, und es kann zu Haarausfall kommen.

Die eigentliche Ursache für das Fett-haar ist eine ölige Kopfhaut. Die Talgdrüsen, die hier münden, produzieren zu viel Fett, das vom einzelnen Haar aufgesaugt wird. Das Resultat: fettiges Haar bis in die Spitze.

Mit fettigem Haar und lästigen Schuppen muss man sich jetzt nicht mehr abfinden.

Da braucht man nur das Richtige zu tun: Haar und Kopfhaut mit Sebamad-Shampoo waschen, das man jetzt in den Apotheken und Drogerien bekommt. Weil dieses Sebamad-Shampoo mit der wirksamen Antischuppenwirkung in Universitätskliniken mit bestem Erfolg getestet wurde, können Sie viel von ihm erwarten.

Sie werden überrascht sein, wie gründlich, aber schonend und mild dieses Shampoo wirkt, die Schuppen beseitigt und gepflegtes, seidig glänzendes Haar schafft. Die Talgdrüsenproduktion wird

reguliert, und durch den pH-Wert 5,5 wird rasch eine gesunde, schuppenfreie Kopfhaut erreicht.

Die weitverbreitete Meinung, dass häufiges Waschen die Talgdrüsen zu noch stärkerer Tätigkeit anregt, wurde inzwischen von Haarwissenschaftlern widerlegt. Waschen Sie Ihre Haare so oft als nötig. Wenn es sein muss, sogar jeden Tag. Sie müssen dazu allerdings ein erstklassiges Shampoo verwenden. Was wäre dazu geeigneter als das haar- und kopfhautfreundliche Sebamad-Shampoo?



## „Verstopfung – was ist das?“

Verständliche Frage; denn wo die Feige wächst, ist Darmträgheit selten.

Im Zeller Feigensirup sind die Wirkstoffe der Feige enthalten. Dazu die mild-anregenden Extrakte der Sennesfrucht. Zeller Feigensirup bewirkt Stuhlgang, ohne den Darm zu reizen. Auch in chronischen Fällen behebt er die Verstopfung.

## Zeller Feigensirup

*führt ab ohne zu reizen*

Ab Fr. 4.20 in Apotheken und Drogerien

★★★★ hotel **kurhaus** **schwefelbad**



H. Meier-Weiss  
1711 Schwefelbergbad  
Telefon 031 801811  
Verlangen Sie Auskunft  
und Prospekte!

...das zeitgemässe Therapiezentrum – auch für die  
erfolgreiche Behandlung vegetativer Störungen!





# Man(n) wollte eine Frau

**Ursula Widmer, die erste Oberrichterin in der Schweiz**

Lic. iur. Ursula Widmer wurde im Jahr 1979 von der liberalen FDP Fraktion als Oberrichterin nominiert und vom Grossen Rat des Kantons Luzern ins höchste kantonale Richteramt gewählt.

«Ich habe meine Kandidatur zum richtigen Zeitpunkt eingereicht, denn als damals im Luzerner Obergericht eine Stelle frei wurde, wollte «man(n)» eine Frau wählen!» So kommentiert die amtierende Oberrichterin die damalige Situation. Immerhin war ihre Nomination nicht selbstverständlich, da sich gleichzeitig ein Staatsanwalt um den vakanten Oberrichterposten bewarb. Es muss also gewichtige Gründe für ihre sehr gute Wahl gegeben haben.

Die Wahl in das Richteramt wird von einer politischen Behörde vollzogen. Um nun in dieses Amt gewählt zu werden, sind politische Arbeit und Parteiarbeit notwendig. Solche Arbeit formt und prägt. Eine eigene Meinung einbringen, sie auch vertreten und dafür gerade stehen ist beste Schulung. Ursula Widmer kandidierte 1971 und 1975 für den Nationalrat. Sie präsidierte von 1971 bis 1978 die kantonale Vereinigung liberaler Luzernerinnen. Zudem ist sie Mitglied der kantonalen Geschäftsleitung der Liberalen Partei und Präsidentin der juristischen Kommission der Frauenzentrale Luzern und Umgebung. Diese Tätigkeiten brachten ihr viele wertvolle Erfahrungen und Kontakte.

Ursula Widmer wohnt seit ihrer Heirat im Kanton Luzern. Im Einvernehmen mit ihrem Gatten entschied sie sich für eine berufliche Laufbahn. Während ihrer juristischen Tätigkeit erkannte sie, dass ihr ein richterliches Amt am meisten entsprechen würde.

«Jedem Gremium steht eine Frau gut an, besonders einem Gericht! Unter der Voraussetzung des gleichen juristischen Wissens bringt eine Frau wesentliche Vorzüge mit.» Sie hält die Mitwirkung von Frauen bei der Rechtsfindung und bei richterlichen Entscheiden für äusserst wünschenswert. Man könne in einem Gericht zwar nicht einseitig die Anliegen der Frauen vertreten, aber gerade bei Fragen aus dem Scheidungs-, Kinds- und Strafrecht sei weibliche Mitwirkung besonders notwendig und sinnvoll. Die Frau mache andere Gedankengänge und äussere Gefühle. Die Intuition, das «Gespür», spiele eine wichtige Rolle. Sie sei auch bereit, wirklich zuzuhören. Das gute Zuhören



*Lic. iur. Ursula Widmer-Schmid studierte an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich.*

*1966–1968 Auditorin und Substitutin am Bezirksgericht Horgen. Nach dem Erwerb des luzernischen Anwaltpatentes wurde sie Rechtskonsultantin der Baudirektion der Stadt Luzern.*

*1972–1979 arbeitete sie als verantwortliche Juristin im Kantonalen Justizdepartement für die Instruktion der Rechtsmittelentscheide.*

*1971 Wahl zur Ersatzrichterin am Obergericht.*

*Seit 1979 Oberrichterin des Kantons Luzern.*

gebe dem Angeklagten die Gewissheit, verstanden zu werden. Es ist bezeichnend, dass die Oberrichterin Ursula Widmer vor kurzen an einem Seminar über Psychologie und Psychiatrie teilgenommen hat.

Die Arbeit am Obergericht ist vielseitig. Neben der üblichen richterlichen Tätigkeit muss auch Expertenarbeit geleistet werden. So muss sie gerade jetzt Anwaltsprüfungen abnehmen. Die Anwaltsprüfung stellt an Experten und Bewerber hohe Anforderungen: zweistündige mündliche Prüfung und je eine vierstündige schriftliche Arbeit im Scheidungs-, Kinds- und Strafrecht. Als gewissenhafte Richterin behandelt Ursula Widmer jeden Fall mit der nötigen Sorgfalt. Zeitweise häuft sich die Arbeit an. So kommt es, dass sie oft länger arbeitet oder Akten zum Studium nach Hause nimmt. Sie ist der Ansicht, der Bürger habe ein Recht darauf, dass seine Anliegen rasch, aber so sorgfältig wie möglich bearbeitet werden. Als Mitglied eines Gerichts müsse man entscheidungsfreudig und an zielstrebiges Arbeiten gewöhnt sein.

Als Juristin hat Ursula Widmer immer vor allem mit Männern zusammengearbeitet. In keinen Zeitpunkt ihres Berufes erwachsen ihr als Frau Schwierigkeiten. Sie fühlte sich immer hundertprozentig akzeptiert. Dank des Stimm- und Wahlrechtes konnte sie als relativ junge Frau, 37jährig, zur Oberrichterin gewählt werden.

Ursula Widmer lebt mit ihrem Gatten (Anwalt in Luzern) im eigenen Haus in Vitznau, direkt am Vierwaldstättersee – einem Haus, in dem eine herzliche Gastfreundschaft sehr gepflegt wird. Das Kochen und den Garten zählt sie zu ihren Hobbys, auch Reisen, Musik hören, Lesen. Als Sport nennt sie Skifahren, Wandern, Haushalten (treppauf, treppab), Windsurfen. Beim Surfen kann die Oberrichterin für sich in Anspruch nehmen, eine Frau der ersten Stunde zu sein! Sofort liess sie sich von diesem Sport begeistern. Sie gleitet gerne auch bei sehr starkem Wind über das Wasser und die Wellen. Balance, Geschick und etwas Kraft ermöglichen einen guten Ausgleich zu ihrer so geordneten Arbeit. *Lotti Zemp-Kamber*



# Frauen im Umbruch aus der Sicht der Psychologin

**BGF Schweizerischer Verband der Berufs- und Geschäftsfrauen**

## An der Candlelight-Feier des Badener Clubs sprach die Winterthurer Psychologin Frau Dr. Heidi Grothloh zum vorgegebenen Thema des internationalen Verbandes «Frauen in einer Übergangsphase – Wege zum Erfolg»

Übergangsphase bedeutet, dass das Alte zum Teil vergangen, das Neue aber noch nicht ganz da ist. Am Beispiel von Ibsens Nora, für die das herkömmliche Rollenbild der Frau und Mutter im Puppenheim zum Gefängnis wird, aus dem es auszubrechen gilt, machte die Referentin deutlich, welche grosse Veränderungen im Leben der Frau seither stattgefunden haben. Seit ungefähr zehn Jahren bedeutet Emanzipation ein Streben nach der Männerwelt mit allen ihren Rechten und Vorrechten. Wobei sich aber herausstellt, dass auch das *Männerhaus* kein befriedigendes Ideal für die Frau ist. Nur ein Teil der berufstätigen Frauen arbeitet in dieser Männerwelt aus innerer Freude, die anderen tun es mehr aus Notwendigkeit zum Broterwerb und ohne grosse Befriedigung. Der Dualismus, die Trennung zwischen Geist und Materie, entspricht nicht dem Wesen der Frau und deshalb ist das *Männerhaus* keine gute Alternative zum Puppenheim. Die dreifache Belastung als Frau, Mutter und Berufstätige ist gross und oft nicht ohne Abstriche auf einem Gebiet zu bewältigen. So entstehen Schuldgefühle und der berüchtigte Rabenmutterkomplex. Hinzu kommt das überlieferte Rollenbild, in dem die Frau und Mutter ihre eigenen Wünsche zurückzustellen hat, um ganz für die Bedürfnisse der anderen da zu sein.

Also weder Puppenheim noch Männerhaus. Ist vielleicht das *Frauenhaus* einer Karin Struck, mit der Besinnung auf das Frauenwesen, auf die Gefühle der Frau und die Verherrlichung der «grossen Mutter», der neue Biologismus eine Lösung? Für Dr. Grothloh ist das nur ein Teilaspekt, aber nichts Ganzes. Auch hier ist die Frau unbehaust. Die richtige Lösung sieht sie im *Menschenhaus*, wo man zuerst Mensch ist und dann erst Frau oder Mann, Mädchen oder Knabe. Nicht mehr neben oder gegen die Männer, sondern zusammen mit ihnen soll der Weg gefunden werden. Die Rollenübernahme soll nicht mehr vom Geschlecht abhängen, sondern vom Bedürfnis, vom Talent und vom Können. Viele junge Paare gehen heute bereits diesen Weg. Aber es stehen noch viele störende

Steine vor einer Verwirklichung des Ziels, wie die Gesellschaftsstruktur, Vorurteile der Umgebung, aber auch die eigene Vorstellung, wie man sein sollte. Hier kann die Psychologie helfend eingreifen mit ihrem Wissen und der nötigen Information für all die unterschiedlichen Erwartungen. Das Hineinwachsen in das *Menschenhaus* ist ein lebenslanger Prozess und ebenso lebenslang ist die Geschlechtsbezogenheit. Sie beginnt bereits mit der Wahl des Spielzeugs, Puppen für die Mädchen, Technik für die Buben. Schon dem Kind wird beigebracht, was sich für ein Mädchen schickt und was ein Knabe nicht tun darf. In diesem Zusammenhang ist es erwähnenswert, dass im psychologischen Schuldienst mehr Knaben als Mädchen als Schulversager verzeichnet sind. Auch in der Berufswahl spielt das Geschlecht immer noch eine zu grosse Rolle. Einen nicht zu unterschätzenden Einfluss hat die Werbung, die die Frau meist im häuslichen Bereich zeigt und sie unterordnet, indem man sie dumme Fragen stellen lässt, die vom Mann souverän und belehrend beantwortet werden. Ebenso beweisen gewisse sprachliche Begriffe wie «dämlich» und «herrlich», um nur ein Beispiel zu nennen, bewusste und unbewusste, aber wirksame Diskriminierung der Frau.

Wichtig und anzustreben ist die Ganzheit des Menschen, wie sie C.G. Jung geprägt hat, auch der Selbsterfahrungsaspekt, der hellhörig macht für Manipulierungen verschiedenster Art. In der Freiheit, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, sieht Frau Dr. Grothloh die Zielrichtung der Frau. Diese Freiheit verpflichtet aber zu Kompromissen, das heisst, man muss sich nicht nur mitteilen, sondern auch zuhören können, um zu gegenseitigem Verstehen zu finden. Indem man Zwänge durchschaut und sein Gewordensein überdenkt, gelangt man zu neuer Selbstsicherheit und überwindet dadurch die Schuldgefühle. Mit der Fähigkeit, zusammen zu reden und sich zu verstehen, sollte es den Frauen gelingen, zusammen mit den Männern vom Umbruch zum Aufbruch zu kommen.

HW

## Veranstaltungen

### Aarau

13. Juni: Dr. med. dent. Philippe Ledermann: «Implantate in der Zahnmedizin». 27. Juni: Dr. U. Münzel: «Hermann Hesse in Baden».

### Baden

27. Juni: 4-Club-Treffen in Baden: Dr. Ulrich Münzel: «Hermann Hesse in Baden»

### Basel

20. Juni: Besichtigung des Wohn- und Bürozentruns für Gelähmte, Reinach.

### Davos

29. Juni: Frau Helga Ferdmann: «Anton Tschechows Leben»

### Frauenfeld

25. Juni: Fernsehstudio Zürich, Führung durch das Fernsehen und Vortrag von Frau Doelker, Ressortleiterin «Familie und Fortbildung»

### Glarus

12. Juni: Fränzi König: «Das Leben in englischen Landhäusern»

### Lenzburg

27. Juni: Ulrich Münzel: «Hermann Hesse in Baden»

### Luzern

26. Juni: Rosmarie Michel, internationale Präsidentin, spricht zum internationalen Thema: «Strategien zum Erfolg»

### Olten

25. Juni: Tagesausflug auf die Insel Mainau

### Rapperswil

18. Juni: Die FHD-Zentralpräsidentin Frau Hanslin, Jona, berichtet aus ihrer Tätigkeit

### Schaffhausen

20. Juni: 10 Jahre BGF Schaffhausen, Hotel Bellevue, Neuhausen

General Sec retary: Berthe Bauknecht, In der Looren 51, 8053 Zürich

1.-3. Juni 1984: Séminaire franco-phone à Tours

18.-20. Oktober 1984: Europäisches Seminar in Saloniki

27./28. Oktober: Arbeitstagung und Zentralvorstandssitzung, Hotel «Du Parc», Baden

Dr. Thérèse Bühlmann  
Sonnenapotheke  
6020 Emmenbrücke



## Solothurn

5. Juni: Erich Egli, Verkehrsdirektor: «Ziel und Zweck eines Verkehrskonzeptes»

## St. Gallen

12. Juni: Pfarrer Elisabeth Reber: «Der Krebskranke aus der Sicht des Seelsorgers»

## Thun und Oberland

14. Juni: Besuch der Gärtnerei von Gunten in Interlaken

## Wil

6. Juni: Literarische Seefahrt auf dem Zürichsee

## Winterthur

22. Juni: Besuch der Sternwarte Winterthur. 30. Juni: Sommerfahrt, Besuch der Kartause Ittingen unter Führung von Frau Elisabeth Grossmann.

## Zürich

6. Juni: Literarische Seefahrt auf dem Zürichsee. 12. Juni: Einführungsreferat von Dr. Barbara Kessler-Adank, Steuerberaterin. 19. Juni: Lisbeth Stüssi, Spitex-Dienstleistungen für Betagte und Kranke zuhause. 26. Juni: Einführungsreferat von Doris Pauletto, Steigenberger Hotelgesellschaft.

## Kontakt-Börse

Für 4-12 Personen, grosses, neueres **Ferienhaus** in wunderbarer Lage, zwischen **Savognin** und **Bivio**. Ab sofort frei. Tel. (01) 930 07 55.

Diesen Sommer **Wanderferien** in Grächen/Zermatt. Hotel Beau-Site\*\*\*, **Hallenbad**, HP 55.-. **1 Kind unter 6 Jahren gratis**. Vor-, Nachsaison 47.-. Preisgünstige Wohnungen, Chalets und Studios, zu jeder Jahreszeit. Tel. (028) 56 26 56

**Entlang der türkischen Südküste zu segeln ist traumhaft schön, hätten Sie Freude mitzusegeln?** Für Auskunft steht Ihnen gerne Tel. (01) 42 36 03 oder 482 96 03 Old Skipper-Clup zur Verfügung.

**Locarno und Tenero am See.** Gut eingerichtete Wohnwagen, mit geschlossenen Vorzelten. Tel. (01) 820 02 86 (auch abends)

**Zweisimmen / St. Stephan.** 3-Zimmer-Ferienwohnung, schön einger., Radio, TV, Tel. / Tel. (031) 58 30 70.

**Adelboden.** 2-Zimmer-Wohnung mit 4 Betten. Sonnig, ruhig und zentral gelegen. Prachtige Aussicht. Frei bis 15. Juli und ab 8. September. Tel. (031) 91 19 58.

## Kontaktbörse

Mitten in Weinbergen, umgeben vom Rauschen eines Wasserfalls, liegt unser **Tessiner Haus mit Garten**, romantisch erhöht auf einem Felsen am aussichtsreichen Südhang zwischen Bellinzona und Locarno. Noch frei vom 19. 6.-6. 7. und 23. 9.-5. 10., können Sie dort zu viert oder zu fünft Ferien machen. Kosten pro Tag 60 Fr. ohne Heizung, Kurtaxen, Reinigung. Ihre Anfrage nimmt gerne entgegen Tel. (01) 55 15 70.

**Ried-Riederalp:** Heimelige, komfortable Wohnungen, auch Einfamilienhaus. Günstige Vorsaisonpreise. Tel. (028) 23 89 67

**Unterbach:** Heimelige 2-Zimmer-Wohnung an sonniger, ruhiger Lage, mit Parkplatz. Sommer und Winter. Tel. (028) 23 44 00

**Leukerbad.** Komf. Ferienwohnungen für 1-8 Pers. An ruhiger und sonniger Lage. Frei ab sofort. Spez. Preise. Tel. (027) 55 00 89, W.

## ELEKTROMOBILE

für Gehbehinderte, für Damen und Herren der Seniorenklasse

### Unabhängig unterwegs sein



- sehr leicht bedienbar von Jung und Alt
- auf Wunsch mit Wetterverdeck
- Grosse Reichweite
- Führerscheinfrei
- Individuelle Finanzierungsmöglichkeiten
- unverbindliche Beratung oder Vorführung

Kostenloses Informationsmaterial von  
**Peter Stump, 8583 Sulgen**

Tel. 072 - 42 18 37

**hobby**  
**zyt**  
Schweizerische  
Zeitschrift  
für Heimwerker · Bastler

Senden Sie mir eine Probenummer.  
Telefon (01) 910 80 16  
Verlag Börsig AG, 8703 Erlenbach

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

## Kosmetik-Fachschule

Modernste Methode mit medizinisch-dermatologischem Unterricht durch Hautarzt. Diplom-Abschluss.

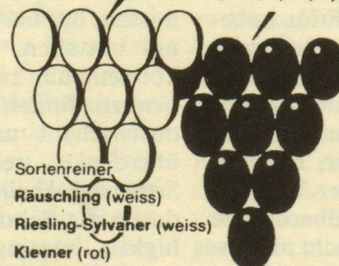
Prospekt und Kursdaten durch die

**Kosmetik-Fachschule**

**Maria Schweizer, 8008 Zürich**

seit 1935 erstklassige Ausbildung  
Bellerivestrasse 5, Tel. 01 - 47 82 92

## Unser Traubensaft



eine  
*Spezialität*



Sortenreiner  
Räuspling (weiss)  
Riesling-Sylvaner (weiss)  
Klevner (rot)

**Staatsekeller des Kantons Zürich**

Hirschengraben 15 Zürich (01) 251 23 47



*Die Kolonisation Afrikas bewirkte eine tiefgreifende Änderung der Lebensweise des Afrikaners. Hygienische Massnahmen und bessere medizinische Versorgung wirkten sich positiv aus; andere europäische Errungenschaften, wie zum Beispiel der Alkohol, schufen vermehrt Probleme.*

*Alkohol war in Afrika schon immer bekannt, aber er war nur während einer beschränkten Zeit während der Ernte als vergorener Fruchtsaft verfügbar. Dazu kam, dass die traditionelle Gesellschaft ihre festen Regeln hatte. Alkohol wurde nur am Abend nach der Arbeit getrunken, Frauen im fortpflanzungsfähigen Alter und Jugendliche waren von Gelagen ausgeschlossen. Mit den Europäern kam auch der Alkohol, der überall und während des ganzen Jahres erhältlich war. Mit wenigen Ausnahmen erhöhte sich der Alkoholkonsum mit der Unabhängigkeit der afrikanischen Staaten. Das Vorbild der Weissen wirkte nach: Die unabhängigen Schwarzen ahmten das Trinkverhalten ihrer früheren Herren nach.*

*Daniel Rochat, Generalsekretär des Internationalen Bundes des Blauen Kreuzes, kennt die afrikanischen Verhältnisse aus eigener Anschauung. Über die negativen Auswirkungen des Alkoholismus berichtet er folgendes:*

### Bruch der familiären Beziehungen

Eines der wichtigsten Elemente des afrikanischen Lebens ist die enge Bindung des Menschen an seinen Stamm und seine Sippe. Allein ist das Individuum nichts. Es existiert nur im Zusammenhang mit der Gemeinschaft; im Rahmen des Stammes, des Dorfes oder der Familie im weitesten Sinne findet es seinen Platz und seine Lebensberechtigung. Auch noch unter dem Kolonialregime behielt der Stamm seine eigenen Gesetze bei, welche das Leben der Angehörigen regelten. Seit einigen Jahrzehnten zerstört nun der Alkoholismus die Stammeszugehörigkeit des Afrikaners, der so die engen Bande verliert, die ihn an seine Sippe, sein Land und sein Volk gebunden haben. Langfristig gesehen, macht er aus dem Afrikaner einen Entwurzelten, ein Wesen, das seinen Platz in der Gesellschaft verloren hat, da er von seinen soziokulturellen Wurzeln abgeschnitten ist.

Der Alkoholismus ist eine Krankheit mit enormen sozialen Auswirkungen; er zerstört die Einheit der Familie. Der Alkoholiker gibt seinen Lohn für Alkohol aus, er lässt seine Familie im Elend. Er terrorisiert seine Kinder, so dass sie ihr Heim verlassen und sich der Jugendkriminalität aussetzen. Die Mädchen laufen Gefahr, in die Hände von Zuhältern zu fallen, die sie zur Prostitution anhalten.

### Zunahme der Verarmung

In vielen Ländern südlich der Sahel und in Zentralafrika herrscht eine dauernde Unterernährung, die von Eiweissmangel begleitet ist. Die Kinder im frühesten Alter sind die häufigsten Opfer. Der Mangel an Nahrung hat zahlreiche Gründe: Trockenheit und Überschwemmung, Mangel an Saatgut, fehlende landwirtschaftliche Kenntnisse usw. Aber eine der Ursachen, die selten erwähnt wird, liegt in der Alkoholisierung der Erwachsenen. In Zaïre, ein für den Ackerbau hervorragend geeignetes Land, kann man nicht selten zur Saatzeit unbebaute Felder sehen, deren Besitzer in chronischer Trunkenheit dahinleben. Eine 1981 in Kinshasa durchgeführte Untersuchung zeigte, dass 70% der Armen beim Alkohol Zuflucht suchten, um ihr Elend zu vergessen. Ein Drittel des Einkommens wird für Alkohol ausgegeben. Zahlreiche Bergarbeiter, die nach 10 bis 18 Monaten erschöpfender Arbeit aus südafrikanischen Bergwerken nach Lesotho oder Mozambique zurückkehren, bringen nur noch einen Viertel ihres Lohnes mit, da der Rest für Alkohol ausgegeben worden ist.

### Gefährdung der Jugend

Seit mehr als 10 Jahren sehen sich die Industrieländer Europas und Amerikas mit Drogenproblemen Jugendlicher konfrontiert. Auch in Afrika wird die Jugend mehr und mehr von

Drogen und Alkohol angelockt, vor allem in den Elendsquartieren, wo die Hoffnung, zu studieren oder eine Arbeit zu finden, sehr klein ist.

Die Stadt Kinshasa mit 2 540 000 Einwohnern zählt 1 585 000 junge Leute von weniger als 22 Jahren! Am Abend fliehen die jungen Leute ihre engen und ungesunden Wohnstätten und suchen in den Bars Betäubung durch Musik und Alkohol. In Abidjan (Elfenbeinküste) veröffentlichte ein Journalist sechs Artikel über den Alkoholismus in seinem Land. Über die Jugend schrieb er u.a.: «Parallel zu diesem eher familiären Alkoholkonsum spielt der Alkohol eine immer grössere Rolle als Suchtmittel bei den Jungen ab 15 Jahren. Im allgemeinen haben die Jugendlichen ohne Gesprächspartner in der Familie oder was davon übrig bleibt – mit dem Broterwerb vollbeschäftigte Eltern, Familienzwistigkeiten, Kinder ausserhalb der Familie – die Tendenz, Gruppen, ja sogar Banden zu bilden, in die sie sich zurückziehen, um zu «diskutieren». Viele haben uns ihre Revolte gegen die Eltern, die Gesellschaft bestätigt. Sie schienen in der Tat ein Ideal zu suchen, das weder die Gesellschaft noch die Eltern ihnen bieten konnten. Ohne Bezugspersonen geben sie sich dem Trinken hin, in der Hoffnung, in den Augen der Erwachsenen Bestätigung zu finden.»

### Alkohol und Arbeit

Für die afrikanischen Nationen, in welchen die Wirtschaft aus Mangel an Rohstoffen und ausgebildeten Kadern oft noch sehr bescheiden ist, ist der Alkoholismus im Hinblick auf Entwicklung von noch grösserer Bedeutung als in den Industrieländern. Der Aufwand der Volkswirtschaft für die Ausbildung von Kadern stellt, im Verhältnis zum Nationaleinkommen, eine viel grössere Belastung dar als die Ausbildung europäischer Kader. Wenn ein Kader einer afrikanischen Nation, in seiner Spezialisierung oft unersetzbar, alkoholabhängig wird, stellt dies einen enormen wirtschaftlichen Verlust dar und verunmöglicht die Durchführung der Dienstleistungen, für welche er verantwortlich ist.

### Eine Gefahr für die Entwicklung Afrikas

Der Fall ist in Europa gut bekannt: Der Alkoholiker verliert seine Arbeit,





**Mozambique: Frauen verkaufen selbstgebrautes Maisbier, um das Notwendigste zum Leben zu verdienen.**

wird wirtschaftlich gesehen unproduktiv und fällt der Gesellschaft zur Last. Jedes Jahr müssen die industrialisierten Länder Hunderte von Millionen ausgeben, um die alkoholbedingten Schäden zu decken. Aber bei der blühenden Wirtschaft der westlichen Welt werden diese Verluste kaum bemerkt. Sie verschwinden in den Budgets des Gesundheitswesens, der Sozialversicherungen und der Arbeitslosenkasernen.

In den Entwicklungsländern sind die Auswirkungen des Alkoholismus auf die Wirtschaft und den Lebensstandard der Bewohner viel dramatischer. Die schwächsten, Frauen und Kinder, leiden als erste unter diesem sozialen Übel: Unterernährung, Elend, hoffnungslose Zukunft führen zu Jugendkriminalität, zu Verbrechen, zu Prostitution. Das physische und moralische Leid der Frauen und Kinder eines Alkoholikers lässt sich nicht in Zahlen ausdrücken.

Auf der wirtschaftlichen Ebene ist die Entwicklung eines Landes in Landwirtschaft, Gesundheitswesen, Erziehung, Handel und Industrie eng an die aktive Tätigkeit qualifizierter Personen gebunden, welche in der Lage

*Kein erzieherisches Bemühen kann von ethischen Überlegungen abstrahieren. Eine dieser ethischen Forderungen ist das Recht auf Information und damit die Pflicht des Erziehers, zu informieren: selbst dann, wenn schlüssig bewiesen wäre, dass Alkohol- und Drogenziehung nichts nützen, ist es sinnvoll und notwendig, Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen eine sachgerechte Information über Alkohol und Drogen zu vermitteln.*

*Richard Müller*

sind, die Verantwortungen zu übernehmen, für die sie ausgebildet sind. Das Fehlen mittlerer technischer Kader und ausgebildeter Berufsleute macht die Realisierung gewisser Entwicklungsprojekte schwierig (landwirtschaftliche Genossenschaften, Berufsschulen usw.). Wenn aber nun die wenigen vorhandenen Kader ein Opfer des Alkoholismus werden, wer kann die Planung und die Durchführung dieser Projekte übernehmen? Der Misserfolg ist von Anfang an sicher. Im Jahre 1974, nach 10 Jahren Unabhängigkeit, erklärte der Präsident von Sambia, Kenneth Kaunda: «Ich weigere mich, an der Spitze eines Volkes von Trunkenbolden zu stehen!» Man versteht ihn. Aber um eine Nation ohne Trunkenbolde zu erreichen, muss der Kampf gegen den Alkoholismus zum integrierenden Bestandteil der Entwicklungshilfe-Projekte werden.

*Daniel Rochat*

## **Machtmittel der Unterdrückung**

An einer Konferenz über Abhängigkeitsprobleme in Johannesburg sagte der Vertreter der Methodistenkirche R. Storey: «Die schwarzen und daher armen Mitglieder unserer Gesellschaft müssen klar wissen, dass Alkohol eines der Machtmittel der Unterdrückung ist und dazu beiträgt, dass sie in ihrem Armenhaus eingeschlossen bleiben.»

## **The Woman's Christian Temperance Union in Afrika**

Der Bund abstinenten Frauen ist in Afrika nur in **Nigeria** und **Südafrika** vertreten. Die nigerianische Präsidentin nahm letztes Jahr am Weltkongress in Chicago teil und wurde von Rita Graf, Mitglied des Zentralvorstandes, über den WCTU in Nigeria befragt. Der Bund, der in dem grossen Land in Zonen, Sektionen und Gruppen aufgeteilt ist, legt das Hauptgewicht seiner Arbeit auf die Vorsorge. Der Jugendalkoholismus ist deutlich im Steigen begriffen. Deshalb versuchen die abstinenten Frauen Nigerias, die Jugendlichen auf die Gefahren der Alkohol- und Drogenabhängigkeit aufmerksam zu machen. Eine spezielle Gruppe unter fachmännischer Leitung besucht Schulen, Gruppen und Jugendzentren und sucht das Gespräch mit der Jugend.

Eine weitere Aufgabe könnte man mit Gefangenenfürsorge bezeichnen. Mitglieder des Bundes besuchen regelmässig Gefangene und versuchen ihnen den nötigen Halt zu vermitteln, damit sie nach ihrer Entlassung den Drogen und dem Alkohol widerstehen können. Frau Ugwuh, so heisst die Präsidentin, ist im staatlichen Gesundheitsdienst

angestellt. Sie erteilt in den verschiedensten Dörfern Hygieneunterricht und hat so viele Gelegenheiten, die Bevölkerung auf das Alkoholproblem aufmerksam zu machen.

**Südafrika** ist ein Land, in dem für alle Getränke uneingeschränkte Werbung erlaubt ist. Auch kam es bis heute zu keinen einschränkenden Gesetzesmassnahmen, da die freie Marktwirtschaft (lies: südafrikanische Bierbrauergesellschaft) nicht tangiert werden darf.

Der WCTU in Südafrika ist in weisse, schwarze und gemischtrassige Gruppen aufgeteilt, wobei gegenseitige Kontakte bestehen. In ihrem Programm erwähnt der Bund an erster Stelle das christliche Anliegen (Evangelisation, Sonntagsschule), gefolgt von Information und Aufklärung über Alkohol und Drogen und der Propagierung von Fruchtsäften. In einem südafrikanischen Prospekt lesen wir zum Beispiel folgendes:

**Warum ein Fruchtsaft?** Weil Fruchtsaft gut ist. Er enthält Vitamine, Zucker und für den Körper notwendige Mineralien. Er macht Deine Augen funkeln. Er verhilft Dir zu einer reinen, gesunden Haut. Er befähigt Dich zum Führen des Wagens nach der Party.

Möchten Sie auch funkeln Augen? Dann versuchen Sie es doch einmal mit der Erdbeerbowle, die Ihnen der Zentralvorstand zur Erdbeerzeit vor schlägt:

## **Erdbeerbowle**

### **Zutaten:**

500 g Erdbeeren  
(schöne, reife Früchte)  
1 Liter weisser Traubensaft  
½ Liter Mineralwasser  
50-150 g Zucker (je nach Belieben)  
Saft einer Zitrone  
Saft einer Orange  
Etwas fein geriebene Orangenschale  
(von ungespritzter Frucht)

### **Zubereitung:**

Die Erdbeeren halbieren oder vierteln (je nach Grösse der Früchte).

Zucker zugeben sowie den Saft von je 1 Orange und 1 Zitrone und etwas fein geriebene Orangenschale.

Dies alles in einem grossen, zugedeckten Gefäss mindestens 1 Stunde ziehen lassen.

Anschliessend ½ Flasche Traubensaft dazugeben, leicht umrühren und zugedeckt kalt stellen.

Erst vor dem Servieren den restlichen Traubensaft und das Mineralwasser zugeben.

Sehr vorsichtig umrühren.

Redaktion: Annemarie Rüegg,  
Hohfurstrasse 23, 8408 Winterthur,  
Tel. 052/25 60 16.



# Das Jahrzehnt der Frau

## BSF Bund Schweizerischer Frauenorganisationen

### Beeinflusste es den Schweizer Stimmbürger?

1985 geht das von den Vereinten Nationen proklamierte Jahrzehnt der Frau zu Ende. Bei dieser Gelegenheit wird der Internationale Frauenrat (CIF) einen Schlussbericht vorlegen, der aus den Beiträgen der 73 angeschlossenen Nationalen Frauenräten zusammengesetzt wird. Auf den vom CIF vorgelegten Fragebogen antwortete auch der BSF.

itb. In einer ersten Antwort kann der BSF bestätigen, dass seine Aktivität mehrere Punkte des 1980 in Kopenhagen verabschiedeten Programmes enthält.

So fördert der BSF u.a. die gleiche Ausbildung für Knaben und Mädchen und ermutigt er Mädchen zur Berufsausbildung.

Durch das Vernehmlassungsverfahren kann der BSF auf die Rechtsetzung einen gewissen, wenn auch nicht detaillierten Einfluss nehmen. Für entsprechende Probleme steht der BSF in direktem Kontakt mit dem BIGA, dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit.

Auf die Frage nach der finanziellen Unterstützung durch den Bund weist der BSF auf die sehr niedrigen Beiträge hin. Zudem erinnert er an die Bundesfeierspende, welche gelegentlich an die vier Frauendachorganisationen ausgeschüttet wird. Die Höhe dieser Spende ist einzig vom Spendewillen der Bürger abhängig.

Unterstützung anderer Arten erhalten die Frauenorganisationen vom Bund eigentlich nicht, es sei denn, man wolle die geistige Zusammenarbeit erwähnen, wie sie in gewissen Publikationen (zum Beispiel Teilzeitarbeit) zum Tragen kommt.

### Erhöhte das Jahrzehnt der Frau die Wirkung der Frauenorganisationen?

Da in der Schweiz jede Gesetzesänderung von der Mehrheit des Volkes getragen werden muss, ist es schwierig abzuschätzen, wie weit das Jahrzehnt der Frau auf den Stimmbürger einen Einfluss hatte. Auf jeden Fall wurden einige Verfassungsänderungen zugunsten der Frau realisiert. Die Ergebnisse dieser Volksabstimmungen wären vermutlich nicht sehr anders ausgefallen ohne die Ereignisse und Aktionen auf der internationalen Ebene.

Nachdem unsere Arbeit sicher den Gleichberechtigungsartikel in der Bun-

desverfassung gefördert hat, gilt es jetzt, unsere Ziele und Absichten in differenzierter Weise auf den Verfassungsartikel abzustimmen. Obschon die Ausführung der gleichen Rechte und die Anpassung der Gesetze gleich wichtig ist, gestaltet sich diese Arbeit weniger spektakulär. Auch hier lässt sich schwer abschätzen, ob das Jahrzehnt der Frau die Wirksamkeit des BSF erhöht.

### Die drei Hauptpunkte aus dem Programm des französischen Frauenrates

1. Wir fordern, dass in dieser Welt, welche die Grundwerte immer häufiger missachtet, die Menschenrechte und alle Freiheiten, insbesondere jene der freien Information respektiert werden, und wir unterstreichen unsern Willen, gegen die zunehmende Gewalt und die Intoleranz zu kämpfen und uns für die Erhaltung der Meinungsvielfalt einzusetzen.

2. Wir wollen die Gleichberechtigung und die gleiche Verantwortung zwischen Mann und Frau auf allen Gebieten fördern, ebenso die Solidarität zwischen den Frauen der Industriestaaten und denjenigen der Dritten Welt.

2. Wir wollen mit Vehemenz den Platz der Nichtgouvernementalen Organisationen verteidigen; sie sind die einzigen Garanten des Pluralismus und die unersetzbaren Vermittler zwischen den technischen Entwicklungsprojekten und den Empfängern; sie sind auch die einzigen, welche den nationalen und internationalen Instanzen in aller Unabhängigkeit ermöglichen, die Meinung der Frauen kennenzulernen und als Gesprächspartner Organe zu haben, welche eine Kontinuität aufweisen, wie sie keine politische und demokratische Macht zu haben je hoffen darf.

### Die eidgenössische Kommission für Frauenfragen

Weiter will der CIF wissen, ob zur Förderung der Frauenfrage eine staatliche Organisation ins Leben gerufen wurde. Die Wirksamkeit der eidgenössischen

Kommission für Frauenfragen wird bejaht, obwohl gewisse ihrer Empfehlungen nicht übereinstimmen mit den Vorstellungen der Mehrheit der Frauenorganisationen. Es ist hinzuzufügen, dass gewisse Aufgaben, deren sich die Kommission annahm, nie von den privaten Frauenorganisationen hätten erfüllt werden können, so statistische Aufstellungen und die Überprüfung der Gesetze auf Benachteiligungen der Frauen. Die Kommission förderte allgemein die Sensibilisierung für die Rechte der Frau. Sie wird von der Regierung als Gesprächspartner in Frauensachen betrachtet.

Die Präsidentin oder ein Vorstandsmitglied der Frauendachorganisation ist Mitglied der Frauenkommission. Fragen, welche die Kommission behandelt, werden manchmal auch den Frauenorganisationen unterbreitet, nur wird deren Antwort nicht ihrer Mitgliederanzahl gemäss gewichtet. Aber dadurch, dass der BSF in der Kommission vertreten ist (im Moment durch Vorstandsmitglied Sonja Däniker-Pfister), sind die regelmässigen Kontakte gesichert, wenn auch der BSF die Kommission bislang nicht als Vermittlerin benutzte.

### Was bleibt zu tun?

Am wichtigsten ist die Gesetzgebung als Grundlage für alle andern Gebiete wie Beruf, Erziehung, Ausbildung, Gesundheit, soziale und kulturelle Entwicklung. Für die Mitarbeit in Wirtschaft, Politik und Verwaltung brauchen die Frauen die nötigen Qualifikationen. Gleichberechtigung darf nicht mit identischen Rollen gleichgesetzt werden. Viele Mitglieder des BSF sind tief verwurzelt in der Tradition und sind trotzdem verantwortungsvolle Bürgerinnen und unabhängige Persönlichkeiten. Es ist eine Pflicht des BSF, die Prioritäten seiner Mitglieder zu respektieren, eher, als sie in neue Lebensmuster zu stossen, die aus einem ungerechtfertigten Wunsch nach Fortschritt gewoben sind.

Redaktion: Irène Thomann-Baur  
Am Schützenweiher 14  
8400 Winterthur  
Telefon (052) 2291 44



## Neues Eherecht bis 1985?

Welcher Meilenstein in der Rechtsetzung könnte das Dezennium der Frauen beschliessen? Im Herbst wird das Parlament das neue Eherecht verabschieden; wehren sich die Frauen gemeinsam gegen ein Referendum, könnte dieser Gesetzesentwurf tatsächlich im Laufe von 1985 in Kraft treten. Auf dem Gebiete der Sozialversicherungen wird die Gleichberechtigung bis dann kaum erreicht sein.

## Wegleitung an den Cif

Der beste Weg, die gleichen Rechte zu erreichen, ist als Gleichberechtigte zu handeln. Und dies schliesst alle Arten von gegenseitigen Diskriminationen aus, selbst wenn sie gut gemeint sind, um die Entwicklung zu beschleunigen. Mit einem aktiven Interesse und der gewissenhaften Teilnahme auf allen politischen Ebenen kann auch der Cif seine Wirksamkeit erhöhen.

## Neue Bücher

Wertschätzung der Haushaltarbeit (1983), Fr. 6.-  
Bei Bezug von 20 und mehr Exemplaren 20% Rabatt.

## Kein grosser Wurf

*Ende April ist er erschienen, der «Blick für die Frau». Obwohl das Gespräch von Lys Wiedmer mit Walter Bosch nichts Gutes hatte ahnen lassen, unterzog ich das Frauen-Boulevardblatt einer Prüfung.*

### Auf den ersten Blick – Blickstil!

Grosse Titel, eine Unmenge kleiner Textbeiträge, Fotos (auch alte), ein Vierfarbendruck ohne Tiefe, Inserate, ein unruhiger Umbruch über sieben Spalten – und trotzdem Monotonie. Vergeblich suche ich nach einem Editorial. Irgendwo muss doch stehen, was Ringier mit dieser «Blick-Schwester» will. Auf Seite 2 entdecke ich ein kleines Kästchen, worin die Redaktion mir zunächst dafür dankt, dass ich «die erste Ausgabe einer ganz neuen Schweizer Zeitung gekauft habe.» Und ein Programm, eine Zielsetzung? Man teilt mir noch mit, dass ich mich bisher mit dick gewordenen, unaktuell aufgemachten Zeitschriften begnügen musste und dass ich im normalen «Blick» nie genug von dem finden konnte, was ich erfahren wollte.

Die 28 Seiten bieten mir Mode, Kosmetik, Frisuren, Rezepte, Lebenshilfe, Klatsch über längst ausgelaugte Na-



men, Kreuzworträtsel. So wenig wie das Horoskop fehlen die neuesten Erkenntnisse über die Pille. Da sich unter den erfolgreichen Schweizern, mit denen ich einen gemächlichen Abend verbringen könnte, kein Mann meiner Wahl befindet, verweilen meine Augen auch hier nicht länger.

Der Vollständigkeit halber wird auch noch etwas in Politik gemacht: Man hat das Paar ausgegraben, welches die neuesten Äusserungen des Bundesgerichtes in Sachen Ehepaarbesteuerung provozierte und orakelt anderswo über die Chancen für das Frauenstimmrecht in Ausserrhoden. Ja, weit oben auf einer unnummerierten Seite finde ich den Titel «Wieviel ist die Arbeit einer Hausfrau wert?» und stosse damit erstmals auf ein Thema, das mich interessiert. Die Verfasserin des hier erwähnten Buches wird als bekannte Frauenpolitikerin vorgestellt. Sie ist den Leserinnen des Schweizer Frauenblattes wohl eher ein Begriff als den «Blick»-Konsumentinnen, handelt es sich doch um Jacqueline Berenstein-Wavre, die ehemalige BSF-Präsidentin. Noch ein Artikel könnte auch in unserem Blatt Aufnahme gefunden haben, das Porträt der Metzgerin Denise Felder unter der Rubrik «Frauen in typischen Männerberufen».

Da man eine Zeitung nicht nach einer Nummer beurteilen soll, beeile ich mich, die Vorschau für die nächste Ausgabe zu studieren: Mode, Frisuren, aktuelle Informationen über Personen, Politik und Affären, Horoskop ... die alte Leier.

Für eine Zeitung, die etwa wöchentlich erscheinen soll, kann sich Ringier 27 Redaktoren (davon 12 Frauen) leisten. Wieder einmal ist die Quantität noch keine Garantie für Qualität.

Auch der Zeitschriftenmarkt richtet sich nach Angebot und Nachfrage. Das Angebot ist gemacht – an den Frauen liegt es nun, mit der Nachfrage das weitere Schicksal dieses Boulevard-Journals zu besiegeln.

*Irène Thomann-Baur*

# Frau «sein» in einer Welt von Männern

**Frau sein in einer Welt von Männern bringt Probleme. Probleme, die von Frauen gelöst werden müssen. Probleme, die von Frauen gelöst werden können. Denn Frauen wollen sich ihren Lebensstil nicht von Männern vorschreiben lassen.**

**Frauen wollen die Männer auch nicht einfach kopieren. Frauen wollen Frau sein in einer Welt von Menschen, von Frauen und Männern.**

**Das Schweizer Frauenblatt/mir Fraue ist eine Monatszeitschrift, die sich mit diesem Problemkreis befasst. Das Schweizer Frauenblatt/mir Fraue ist die Zeitschrift für wache Frauen.**

## Schweizer Frauenblatt/mir Fraue

☐ Senden Sie mir gratis einige Probenummern.

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

Plz/Ort:

Einsenden an:

Verlag Schweizer Frauenblatt/mir Fraue, Postfach, 8703 Erlenbach



## Kleine BSF-Nachrichten

**Wir und die neuen Medien:** An der Informationstagung des BSF vom 15. September 1984 in Freiburg wird **Bundespräsident Leon Schlumpf** das Begrüssungswort halten.

Robert Neun, Pressechef PTT und Spezialist auf dem Gebiet der neuen Medien, wird in die neue Technik einführen. Es besteht zudem die Gelegenheit, die neuesten Anlagen zu bedienen. *Reservieren Sie sich heute schon den 15. September 1984!*

**Das Merkblatt «Teilzeitarbeit»** des BIGA ist erschienen. Es kann zum Preis von Fr. 1.20 bei der Eidg. Druck- und Materialzentrale in 3003 Bern, bezogen werden.

**Am 1. April 1984 trat der neue Lehrplan für die Primar- und teilweise für die Sekundarschule des Kantons Bern in Kraft.**

Zu den erklärten Zielen der Teilrevision gehört u. a. **der gleiche Unterricht für Mädchen und Knaben.** Handarbeiten/Werken wird grundsätzlich in zwei gemischten Halbklassen unterrichtet. Hauswirtschaft wird neu in der 9. Klasse von Knaben und Mädchen besucht und soll beide Geschlechter darauf vorbereiten, dass sie als Erwachsene selbständig für sich sorgen können.

### Computerberufe

Mit einer anregend gestalteten Broschüre wartet die Berufsberatung der Stadt Zürich auf. Der praxisbezogene Text und lustige Zeichnungen im Comic-Stil geben Einblick in die Computerwelt und vermitteln einen ersten Überblick über die Computerberufe.

### 150 Jahre

#### Israelitischer Frauenverein Basel

Er war nicht nur die erste jüdische Frauenvereinigung, sondern der erste schweizerische Frauenverein überhaupt. Seine Arbeit ist sozialer und kultureller Natur, die Mitgliederzahl ist auf über 550 angestiegen. Aus dem Kreise des «Club junger jüdischer Frauen» sichert sich der Vorstand jeweils wieder junge aktive Mitarbeiterinnen.

## Bücherbrett

Die Besteuerung der Ehegatten in der Schweiz (1984) von Dr. iur. R. Lanz-Baur, Fr. 3.-

Auf dem Weg zu einem Partnerschaftlichen Eherecht, Fr. 2.-

Bundesgerichtsentscheid, vom 12.10.1977 (Gleicher Lohn), Fr. 4.-

Die Familienplanungsstellen in der Schweiz (1976/77), Fr. 10.-

# Medienausbildung

## Das Berufsbild des BSF

**Berufsbild des BSF,  
Winterthurerstr. 60,  
8006 Zürich**

## Medienausbildung

*Viel wurde über das neue Medienausbildungszentrum Luzern geschrieben. Im September wird es seine Tätigkeit aufnehmen! Allerdings konnte das Haus «Krämerstein» in Kastanienbaum/Horw, Sitz des Zentrums, noch nicht bezogen werden. Daher befinden sich Leitung und Sekretariat an der Winkelriedstrasse 14, 6003 Luzern (Tel. 041/23 40 60).*

Träger des Medienausbildungszentrums (MAZ) ist eine Stiftung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG), des Schweizerischen Verbandes der Zeitungs- und Zeitschriftenverleger und des Verbandes der Schweizer Journalisten (VSJ). Im Stiftungsrat sind ferner Stadt und Kanton Luzern vertreten.

### Ziel

Im September 1984 beginnt ein Grundkurs Journalismus. Hier erhalten angehende Journalisten aller Medien (Agenturen, Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen) eine berufs begleitende Ausbildung. In diesem Grundkurs wird aufgezeigt, was allen Medien gemeinsam ist und was sie unterscheidet. Gefördert werden das eigene Denken und Wissen, die Fähigkeit, Probleme zu lösen, und der Umgang mit der thematischen und gestalterischen Kreativität.

### Inhalt

Behandelt werden die journalistischen Arbeitstechniken: geschriebene Sprache, gesprochene Sprache und Bildsprache (Fotografie und bewegtes Bild) sowie die verschiedenen Darstellungsformen (von der einfachen Mitteilung bis zur anspruchsvollen Reportage).

Der Grundkurs will ein klares Wissen über die verschiedenen Strukturen und Funktionen der Medien in Staat und Gesellschaft vermitteln, das Denken und Verstehen in grösseren Zusammenhängen fördern. Er soll ferner dazu beitragen, das allgemeine und persönliche Berufsbild des Journalisten zu entwickeln und zu klären.

### Methode

Im Grundkurs sollen alle heute gängigen Lehr- und Lernmethoden angewandt werden: das Expertenreferat, mit oder ohne schriftliche Unterlagen,

das Gespräch in der Gruppe und im Plenum, die persönliche und schriftliche Arbeit, die Fallanalyse aus der Medienpraxis; aber auch die Exkursion hat ihren Platz. Es wird mit eigenen oder fremden Beispielen gearbeitet. Der Teilnehmer soll die laufende persönliche Arbeit einbringen und vertiefen. Grösste Aufmerksamkeit wird einerseits dem Schreiben, Sprechen und Visualisieren und andererseits dem Lesen, Hören und Sehen gewidmet.

### Dozenten

sind Medienpraktiker aus Agenturen, Presse, Radio und TV, Lehrkräfte aus Hochschulen und anderen Bildungsinstitutionen, Experten aus verschiedenen Fachgebieten.

### Daten

Der Grundkurs gliedert sich in sieben Blöcke. Der erste und der letzte Block dauern je vier Wochen, alle andern Blöcke drei Wochen. Der Kurs beginnt Montag, 17. September 1984, und endet Freitag, 13. Dezember 1984. Grundsätzlich wird von Montag bis Freitag gearbeitet.

### Voraussetzungen

Der Kurs ist grundsätzlich berufs begleitend aufgebaut, d.h. der Teilnehmer arbeitet in den Zeiten zwischen den Kursblöcken praktisch, sei es in einem Arbeitsverhältnis (Redaktor, Stagiaire, Volontär) oder in einem zeitweiligen Auftragsverhältnis als freier Mitarbeiter.

Sofern Kursplätze frei bleiben, können auch ausgewiesene Teilnehmer berücksichtigt werden, welche noch kein Arbeits- oder Auftragsverhältnis haben. Das MAZ wird sich dann um entsprechende Vermittlungen bemühen.

Teilnahmeberechtigt sind angehende Journalisten aus allen Medien, die

- das 20. Altersjahr zurückgelegt haben;
- sich über einen Berufsabschluss und/oder einen Mittelschulabschluss bzw. eine weitergehende Ausbildung ausweisen können.

### Kosten

Die reinen Kurskosten, inklusive Material, betragen für den ganzen Grundkurs von 23 Wochen bzw. 115 Tagen Fr. 5000.-. Für Unterkunft und Verpflegung sorgt der Teilnehmer. Nähere Auskünfte durch das MAZ.

*Hanni Gaugel*



## Bessere Durchblutung der Venen

Wenn Beruf und moderne Lebensweise einen Bewegungsmangel verursachen, treten oft Kreislauf- und Durchblutungsstörungen in den Beinen und Füßen auf. Nehmen Sie darum ständige Müdigkeit, Schweregefühl, Schmerzen und Ziehen, Anschwellungen, Wadenkrämpfe während der Nacht, Einschlafen der Glieder oder auch chronisch kalte Füße als ernste Anzeichen. Diese können zu höchst schmerzhaften, entstellenden Krampfadern, zu Blutstauungen und Knotenbildungen in den Bein- und Hämorrhoidalvenen führen. Hier ist eine Venenkraft-Kur empfehlenswert, denn wer bei Venenstauungen rechtzeitig vorbeugt kann sich damit viel Kummer ersparen.

Venenkraft fördert die Durchblutung in den Venen. Die ausgewogene Kombination von Pflanzenausgüssen in Venenkraft hat die Eigenschaft, den vielen Beschwerden schnell entgegenzuwirken, die durch eine Schwäche des venösen Kreislaufes bedingt sind: Venenkraft hält die Venenwände elastisch und verhindert das Auftreten von Blutstauungen, Krampfader- und Hämorrhoidenbildung.

Venenkraft gibt es in den Apotheken und Drogerien, als Tonikum und in Dragéform.

## Der Wunschtraum jeder Frau

Eine gute Figur, blendendes Aussehen und einen gesunden Körper!

Dieses erhalten Sie im Hochschwarzwald auf 1020 m Höhe, inmitten prächtiger Wald- und Wiesenvegetation im Haus Kapellenblick. Die Besitzerin und Leiterin hat es sich zum Ziel gemacht, den gestressten Menschen zu einer natürlichen und gesunden Lebensweise zurückzuführen.

Frau Kürzel verwöhnt Sie, meine Damen, wie auch Ihre Herren jeden Alters, und bietet im günstigen Pauschalpreis ein umfangreiches Kurprogramm, dass von 1 Woche auf weitere ausgedehnt werden kann. Für das Moto: «Schönheit von innen und ausen» sollten Sie sich entschliessen, denn die tägliche Joga-Gymnastik, Atemtraining und gezielte Problemzonenbehandlung, wird sicher auch für Sie, meine Dame Erholung sein.

Grosszügig und wohnlich eingerichtete Appartement-Zimmer mit herrlicher Aussicht auf die unverbaute Landschaft, laden Sie meine Damen und Herren zu einem unvergesslichen Urlaub ein. Gestärkt und gesund kehren Sie nach 1-2 Wochen nach Hause, mit dem Wunsche wieder zu kommen ins Haus Kapellenblick zu Frau Kürzel, D-7868 Dodtnauberg Hochschwarzwald.

## Eine Geschenkidee

Wieso nicht ein Geschenkabonnement der «hobbyzyt»? – Es bereitet mehrmals im Jahr Freude und Anregung.

Verlangen Sie eine Probenummer beim Verlag «hobbyzyt», Postfach, 8703 Erlenbach, oder wählen Sie ganz einfach Telefonnummer 01/9108016.

## P.S.

Die «hobbyzyt» erscheint monatlich und bietet eine Fülle von Anregungen und Ideen für jedermann und für jedes Alter. Sie kostet nur Fr. 43.-- im Jahr.

Überzeugen Sie sich selbst!

## Lichtblick für Rückenleidende

Nach einem jahrelangen Bandscheibenleiden, eine Operation schien der einzige Ausweg zu sein, entwickelte Leopold Müller eine Steilhangliege als Heilgymnastikgerät, das er nicht nur selbst testete, sondern in den letzten Jahren soweit vervollkommnete, dass er bereits zahlreichen von Rückenschmerzen geplagten Mitmenschen erfolgreich helfen konnte. Das Gerät heisst dementsprechend M-(für Müller)EXTENDER.

Verkrümmte Wirbelsäule und Bandscheibenvorfall diagnostizierten die Ärzte. Spezialisten konnten Leopold Müller nicht mehr helfen; nur mit Spritzen konnten seine Schmerzen gelindert werden. Eine Operation sollte Linderung bringen. Sporttreiben und sein geliebtes Bergsteigen sollte er sich aus dem Kopf schlagen, meinten die Ärzte. Diese Aussage gab Leopold Müller den letzten Anstoss, sich Gedanken über die Entwicklung eines Heilgymnastikgerätes für Rückenleidende zu machen, denn auf seine geliebte Freizeitbeschäftigung wollte er nicht verzichten. Nicht anfreunden konnte er sich mit der üblichen Behandlung für wirbelsäulengeschädigte Patienten, die aus extremer Streckung besteht. Das «Folterbett» schien ihm nicht die optimale Lösung zu sein.

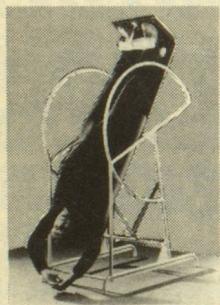
So entstand ein Gerät, bestehend aus einem gepolsterten, drehbar gelagerten Brett. Nachdem die Füße mit einer einfachen Vorrichtung zwischen Polstern festgehalten waren, konnte man sich in die Waagrechte und darüber hinaus in einen beliebigen Winkel mit dem Kopf nach unten schwenken. So zog das eigene Körpergewicht die strazierte Wirbelsäule und die Bandscheiben je nach Neigung sanft, aber nachdrücklich auseinander. Und das alles, ohne fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Möglichkeit der problemlosen Selbstbehandlung war für Leopold Müller das Entscheidende.

Viele Ärzte äusserten sich in der Zwischenzeit anerkennend. Einer meinte sogar, die günstigste Wirkung auf die inneren Organe sei noch wichtiger als der ursprüngliche Zweck, die Extension der Wirbelsäule. Leopold Müller sieht sein Gerät vor allem als Instrument zur Erhaltung von Gesundheit und Fitness, als Trainingsgerät für Sportler oder bei Bewegungsarmut.

Der M-EXTENDER eignet sich gleichermassen für Therapie und Wohlbefinden wie auch für Sport und Fitness, und zwar für alt und jung.

Ultraleicht AG, 9493 Mauren

## Der tägliche KOPFSTAND für Gesundheit und Wohlbefinden



### M-Extender

Der M-EXTENDER, das ideale Heimtherapie- und Sportgerät zur aktiven Mobilisation der Wirbelsäule, der Hüftgelenke und Muskeln sowie Förderung des Blutkreislaufes.

Eine Wohltat für die Bandscheiben durch vollkommene Entlastung.

Die erhöhte Durchblutung der Organe und des Gehirns aktiviert deren Tätigkeit und steigert die Vitalität (Yogaeffekt).

Der M-EXTENDER ist das perfekte Therapie- sowie Sportgerät für Jung und Alt.

Meinem Rücken und meiner allgemeinen Gesundheit zuliebe verlange ich ausführliche Informationen kostenlos.

Name \_\_\_\_\_  
Beruf \_\_\_\_\_  
Str. Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ / Ort \_\_\_\_\_  
Tel. \_\_\_\_\_

Bitte einsenden an: ULAG (Ultraleicht AG)  
Postfach 148  
9493 Mauren  
Tel: 075 / 3 33 57 FR



# Hausfrauenlohn via Eherecht?

**Das Eherecht ist praktisch unter Dach und Fach. Eine Differenz zwischen dem Ständerat und dem Nationalrat besteht nur noch beim Namensrecht. Alle anderen Differenzen wurden in der Frühjahrssession ausgeräumt.**

**Unsere Maiausgabe dreht sich um die Mütterrenaissance. Und darum möchte ich hier Art. 164 näher kommentieren, der in Absatz 1 folgendermassen lautet:**

**Der Ehegatte, der den Haushalt besorgt, die Kinder betreut oder dem andern im Beruf oder im Gewerbe hilft, hat Anspruch darauf, dass der andere ihm regelmässig einen angemessenen Beitrag zur freien Verfügung ausrichtet; eigene Einkünfte sind zu berücksichtigen.**

Nun, es gibt Ehen, da ist die Frau der Finanzminister. Sie verwaltet das Geld, das ihr der Mann nach Hause bringt. Es gibt andere Ehen, dort haben die Ehefrauen keine Ahnung, wieviel ihr Göttergemahl verdient, und die um das Haushaltgeld ratenweise betteln müssen. Nun schreibt also das Gesetz in Zukunft vor, dass auch Nur-Hausfrauen (ohne eigenen Verdienst) einen Anspruch auf Sackgeld haben. Aus dem Protokoll der Eidgenössischen Räte habe ich verschiedene Argumente herausgegriffen, die alles in allem sehr genau aussagen, wie sich der Gesetzgeber dieses Haushaltsackgeld vorstellt.

## **Nationalrat Hans-Rud. Feigenwinter (CVP): In der Nähe eines Hausfrauenlohnes**

Es handelt sich beim Artikel 164 um ein neues Element im Zivilgesetzbuch. Der Ehegatte, der den Haushalt besorgt, die Kinder betreut oder dem andern in Beruf oder Gewerbe hilft, hat einen expliziten Anspruch darauf, für diese Tätigkeit – die, soweit sie beispielsweise das Haushalten betrifft, nichts einbringt – ein Entgelt zu erhalten.

Hier ist ja der Begriff des sogenannten Hausfrauenlohns irgendwo in der Nähe. Man hat zu Recht nicht gewagt, diesen Hausfrauenlohn einzuführen, und zwar aus der begründeten Überlegung heraus, dass das in den allermeisten Fällen finanziell überhaupt nicht tragbar ist, den finanziellen Möglichkeiten des Durchschnittseinkommensbezügers in der Schweiz nicht entspricht.

Aber: Sofern der Ehemann, der beruflich tätig ist, ein Einkommen erzielt, das nach Bezahlung aller monatlichen oder jährlichen Ausgaben einen Über-

schuss ergibt, über den er frei verfügen kann, dann soll der Ehegatte, der nicht berufstätig ist und über kein eigenes Erwerbseinkommen verfügt, Anspruch darauf haben, einen Beitrag zur freien Verfügung zu erhalten. Es ist allerdings die Art eines bonus pater familias für schlechte Tage vorzusorgen, etwas auf die hohe Kante zu legen. Diese Bestrebungen dürfen nicht durchkreuzt werden durch den Anspruch der Ehegatten auf den Betrag zur freien Verfügung.

## **Nationalrat Rudolf Reichling (SVP): Angst vor den Richtern**

Ich bin der Auffassung, dass das Gesetz einen gewissen Hinweis geben soll, damit nicht der Richter in die Unternehmerentscheide eingreifen kann. Es muss deutlich gemacht werden, woran der Richter das Mass nehmen soll, wenn er den «angemessenen» Betrag festlegt. Und meines Erachtens soll das Mass am Privatverbrauch des geldverdienenden Ehegatten genommen werden. Was der Verdienende für sich zur freien Verwendung für Liebhabereien, für Sport usw., für irgendwelche Extravaganzen, teurere und billigere, beansprucht, diesen Standard soll er auch seinem Ehegatten bieten. Es geht nicht an, dass der Mann Golf spielt und dem Reitsport frönt, sich ein Se-

gelboot hält, dann aber sagt: Jetzt müssen wir sparen, du Frau musst zu Hause bleiben, du hast kein Geld zur freien Verfügung. Das wollen wir nicht. Wir sind der Auffassung, beide Ehegatten sollen gleich viel Geld zur freien Verfügung haben. Wenn aber der Ehegatte seinem Geschäft keine Mittel entziehen, eine vorsorgliche, verantwortungsbewusste Politik betreiben will, so darf es nicht vorkommen, dass der Richter vorschreibt: Du hattest ein sehr gutes Geschäftsjahr, du kannst deiner Frau ruhig einen grösseren Betrag zur freien Verfügung geben, du brauchst nicht in neue Maschinen zu investieren.

## **Ex-Nationalrätin Cornelia Füeg (FDP): Verwirklichung der Gleichberechtigung**

Der Betrag zur freien Verfügung anerkennt Gleichwertigkeit der Haushaltsführung und Kinderbetreuung mit der Tätigkeit des Berufstätigen. Der haushaltführende Ehegatte soll etwa den gleichen finanziellen Spielraum haben wie derjenige, der Geld verdient. Es geht also um die Aufwertung der wertvollen Arbeit im Haushalt und bei der Kindererziehung. In der heutigen Zeit der kindlichen Verwahrlosung und jugendlichen Drogensucht wäre es angebracht, dass diese eminent wichtige Fürsorge und Betreuung eine gerechte Aufwertung erhält. Aber nicht nur in Worten, bei pathetischen Feiern, sondern auch finanziell im Sinne der materiellen Absicherung der finanziellen Selbständigkeit. Dazu sollten auch die Vorsichtigsten Hand bieten.

## **Nationalrätin Lilian Uchtenhagen (SP): Eine gewisse materielle Freiheit**

Wir machen ein Ehe- und Güterrecht für rund 90% Unselbständigerwerben-

## **BÖRSIG DRUCK**

Börsig AG  
Drusbergstrasse 1  
8703 Erlenbach  
Telefon 01/910 80 16

# **Adressieren.**

Zeitschriften, Zeitungen, Couverts. Mit oder ohne Streifband.  
Das ist für uns so selbstverständlich wie beraten, setzen, drucken, klebebinden, drahtheften.



de. Für die Gewerbetreibenden und die Landwirtschaft haben wir Ausnahmeparagraphen geschaffen.

Es geht um die Durchschnittsfamilie, wo der Mann arbeitet und die Frau die Kinder erzieht und den Haushalt besorgt. Wenn dann Ende des Monats, nach Bezahlung aller Rechnungen, auch der Altersvorsorge, auch des Abzahlens des Eigenheimes, noch – sagen wir 250 Franken – übrigbleiben, dann soll der Mann damit nicht einem Golfclub beitreten und die Frau überhaupt nichts erhalten, sondern dann sollen beide die gleichen Möglichkeiten eines zusätzlichen Sackgeldes bekommen.

Die Mutter, die die Kinder grossgezogen hat, ist selten die Frau, die das Geld zum Fenster hinauswirft und die zum Richter geht und sagt: «Jetzt möchte ich für meine Hausfrauentätigkeit noch 300 Franken zusätzlich Sackgeld.»

### **Nationalrätin Elisabeth Kopp (FDP): Hinaus aus der Rolle der Bittstellerin**

Der Ständerat hält fest (1. Lesung), dass der Ehegatte, der den Haushalt besorgt, einen Betrag zur freien Verfügung beanspruchen kann. Der Nationalrat und der Bundesrat halten fest, dass er einen **Anspruch** hat. Das ist eine wesentliche psychologische Differenz. Bei der Fassung des Ständerates weist man dem haushaltführenden Ehegatten, in der Regel die Frau, wieder die Rolle des Bittstellers zu, während die Fassung des Bundesrates und der Kommissionsmehrheit einen Anspruch verankert.

### **Nationalrat Andreas Gerwig (SP): Die Märkli selig**

Nach der heutigen Rechtspraxis hat der Ehemann seiner Frau das nötige Haushaltgeld zu geben. Zudem hat die Ehefrau, wie ein unmündiges Kind, Anspruch auf ein Taschengeld. Man sagt auch Nadelgeld, vermutlich weil es so etwas Kleines ist ... Wir wissen, dass solange es die Märkli gab, häufig der haushaltführende Teil von diesen Märkli, die eingelöst wurden, «gelebt» hat. Das war das Bedenkliche und ist es heute noch. Diese Situation stellt eine Missachtung der Würde und der Arbeit des haushaltführenden Partners dar.

### **Bundesrat Rudolf Friedrich: Der Ehepartner soll nicht mehr geprellt werden**

Grundgedanke dieser Bestimmung ist der Kampf gegen Egoismus und – sagen wir es offen – den Geiz des verdienenden Ehegatten. Es darf nicht so sein, dass der eine Ehegatte sich alle teuren Hobbys leisten kann, und der

*Sich der Grenzen bewusst werden*

*M. N. Gegenwärtig steht eine Gesetzesrevision im sozialen Bereich zur Diskussion, die schwer lösbare, wenn nicht unlösbare Probleme mit sich bringt. Es handelt sich um die 10. AHV-Revision.*

*Niemand will hier einen Leistungsabbau anstreben, sondern ganz im Gegenteil einen Ausbau und eine Verbesserung des Sozialwerkes. Ginge es nur darum, die bisherigen Leistungen einfach prozentual weiterzuschreiben, so wären die Revisionen relativ einfach. Aber gerade diese einfache Methode ist nicht mehr möglich. Nicht nur, weil damit die Finanzkraft sowohl der öffentlichen Hand wie auch der Versicherten überfordert wäre, sondern weil sich heute mehr und mehr grundsätzliche Fragen aufdrängen. Nachdem gewisse Grundbedürfnisse abgedeckt sind, stellt sich die Frage, ob bestehende Konzeptionen unverändert weitergeführt werden können, oder ob sie nicht dringend überprüft werden sollten.*

*Allzu grosse Erwartungen können also durch die 10. AHV-Revision nicht mehr erfüllt werden. Enttäuscht sind alle, die von dieser Revision beträchtliche Verbesserungen für die Frauen erhofften. Einige dieser Forderungen sprengen die Grenzen der Realität. Die völlige Gleichstellung von Mann und Frau lässt sich auf sozialem Gebiet offensichtlich wenig in die Praxis umsetzen wie bei der allgemeinen Wehrpflicht.*

*So wurde unter Berufung auf den Gleichheitsartikel u. a. ein zivilstandsunabhängiger gleicher Rentenanspruch für Mann und Frau gefordert. Über die Kostenfolge machte man sich weniger Gedanken. Würde man anstelle der heutigen Ehepaarrenten, (die 150% einer Einzelrente betragen), zwei selbständige Einzelrenten auszahlen, so würde dies eine Kostensteigerung von 33 Prozent bedeuten. Ohne namhafte Beitragserhöhungen wäre dies nicht möglich, und zudem müssten sämtliche Frauen zur obligatorischen Beitragszahlung herangezogen werden.*

*Da die Frauen wegen des niedrigeren Rentenalters (62 Jahre) den Männern gegenüber privilegiert sind und infolge längerer Lebenserwartung durchschnittlich sieben Jahre länger in den Genuss der Altersrente kommen, müsste auch ein gewisser Ausgleich gefunden werden. Die Revisionsvorlage sieht eine Erhöhung des Rentenalters der Frau auf 63 Jahre vor.*

*Damit werden gewisse Mittel frei, um Sie bei den schwächeren Rentenempfängern einzusetzen – eine Kategorie, bei der die Frauen dominieren.*

*Das Machbare steht im Vordergrund. So ist es gut, wenn man sich auch der Grenzen bewusst wird, die sich bei allen gut gemeinten Zielsetzungen ergeben.*

andere mit dem Erlös aus einigen Rabattmarken abgespiessen wird. Die Be-

**hobby**  
**zyt**  
Schweizerische  
Zeitschrift  
für Heimwerker·Bastler

Senden Sie mir eine Probenummer.  
Telefon (01) 910 80 16  
Verlag Börsig AG, 8703 Erlenbach

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

stimmung will die Grundidee in die Wirklichkeit umsetzen, dass jeder Ehegatte einen ungefähr gleich grossen finanziellen Spielraum haben soll. Der Umfang dieses Anspruchs lässt sich nicht generell regeln, sondern bemisst sich nach den konkreten Verhältnissen des Einzelfalles. Das will das Wort «angemessen» zum Ausdruck bringen. Es handelt sich um einen in der Rechtspraxis durchaus gängigen Ausdruck.

Man soll auch nicht mit dem Argument, man brauche sämtliche vorhandenen Geldmittel für die Weiterführung oder die Verbesserung des Geschäftes, den anderen Ehegatten dauernd um seinen Betrag prellen können.



# Unsere Haustierseite

## «Aktion sauberer Hund» Kotalaufnahmegerät «asso»

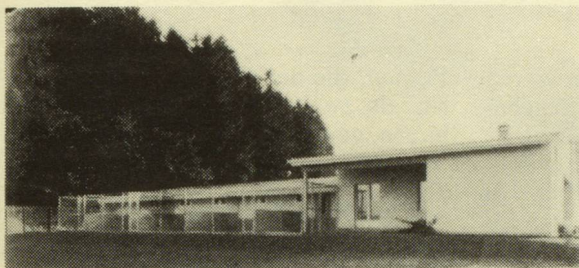


Müheless, hygienisch, schnell. Beseitigt Hass gegen Hundehalter und Hunde. Von Behörden und Tierschutzvereinen bestens empfohlen.

Preis pro komplettes «asso»-Set, Umhängetasche, grün, beige, bordeaux **Fr. 58.-**  
1 Dispenser zum Nachfüllen **Fr. 5.90**  
Pro Kotalaufnahme nur 12 Rappen.

Erhältlich in den Fachgeschäften oder bei ASSO Handels AG, Stein AR, Telefon 071 59 19 77.

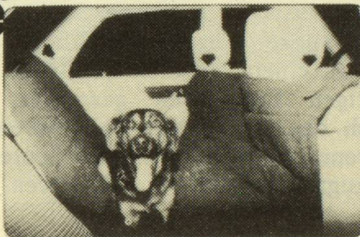
41



## 'ROBY' Hunde Schondecke®

- Passend für jeden PKW
- Schnelle, einfache Befestigung
- Kein Montageaufwand erforderlich!
- Haarebindender Spezial-Bezug
- Hygienisch, wasserundurchlässig
- Schmutzabweisend, abwaschbar
- Farben: Braun, Marineblau, Beige, Anthrazit

zzgl. Steuer **159.- Fr.**  
Fa. Stutz  
rund um den Hund  
Zollgasse 10  
CH-2543 Lengnau  
Tel. 065/52 20 25



Die praktische Neuheit.

# asso

das Umweltfreundliche

**asso** ist sauber, schnell, bequem, hygienisch, preisgünstig, umweltfreundlich und beseitigt Hass und Ärger gegen Hunde und deren Halter.

1. Einlegen der Nachfüllpackung (Dispenser) von hinten. Haltefedern auseinanderdrücken und Dispenser einschieben.
2. Nach vorne durchziehen und über den vorderen Rand der Schaufel stülpen.
3. Hinten zusammendrücken und vorne in den geöffneten Plastikbeutel den Hundekot mit der Kartonspachtel einschieben.

kot mit der Kartonspachtel einschieben.

4.

Plastikbeutel zudrehen – bis zur Perforation nachziehen – abreißen und zubinden mit eingebautem Bindfaden. So bleibt die «asso»-Schaufel immer sauber. Natürlich ebenso für alle anderen unangenehmen Abfälle verwendbar.

5.

Wie unter 2. und «asso» ist wieder bereit, in die Tragtasche stecken, gefüllten Plastiksack oben auflegen bis zum nächsten Abfallkübel.

### TIERHEIM LINDENBERG

Hämikon  
Tierheim Lindenberg  
6285 Hämikon  
Telefon 041-85 20 12

Wir pflegen: Hunde  
Katzen  
Exoten  
Heimtiere  
Terrorientiere  
Gifttiere

Wir bieten für Ihre Tiere:

- grosse Ausläufe
- geheizte Boxen (Winter)
- geprüfte Tierpfleger
- Tierärztliche Betreuung

Öffnungszeiten:  
Montag - Samstag: 9.00 - 11.00 h 14.00 - 18.00 h  
Sonntag: geschlossen  
Bitte telefonische Voranmeldung

Auch Tierpatienten werden von uns fachkundig und liebevoll gepflegt.

### Cassius

Entdecken auch Sie mich bei Ihrem nächsten Einkauf... oder Hauslieferung ganze Schweiz: Tel. 052 - 41 20 41!

die graue Katzenstreu



# Kosmetikerin: ein Traumberuf

## Kosmetikfachschule für Junge und Erwachsene

**Von 1968 bis 1973 hat der SVSK (Schweizerischer Verband selbständiger Kosmetikerinnen) 180 Kosmetikerin-Diplome erteilt. Genau 10 Jahre später, im Frühjahr 1983, sind noch 18,3 Prozent dieser Kosmetikerinnen berufstätig, sei es in ihrem eigenen Institut oder in einer führenden Stellung. Dies ist ein recht hoher Prozentsatz, wenn man bedenkt, dass viele Faktoren, so beispielsweise eine Ehe und Mutterschaft, das Leben einer Frau in beruflicher Hinsicht sehr stark beeinflussen können. Für den Titel einer SVSK-Kosmetikerin stellt dieser erfreulich hohe Prozentsatz eine gute Referenz dar.**

Der SVSK hat für seinen 5. Nationalen Kongress in Montreux vom 26. bis 29. Oktober 1984 ein Berufsregister zusammengestellt. Mit einem Blick in dieses Verzeichnis erkennen wir, dass mit wenigen Ausnahmen die Vielzahl der berufstätigen und selbständigen Kosmetikerinnen der Schweiz mit SVSK-Diplom von den Francis-C.-Lachat-Schulen ausgebildet wurde. Und: grosse Namen der Schönheitspflege, wie die Salons MARYBEL in Genf, VENUS in Bubendorf, ANN'BELLE in Münster und EVELYNE in Freiburg wurden von ehemaligen Studentinnen dieser Schule gegründet und werden heute noch von diesen geleitet. Wie haben die Kosmetik-Studentinnen dies geschafft und welchen Ausbildungsweg haben sie hinter sich?

Seit einigen Jahren erlebt der Beruf der Kosmetikerin einen grossen Aufschwung. Früher suchte die Frau die Kosmetikerin lediglich für die rein morphologische Pflege auf, d.h. für die äussere Form ihres Aussehens. Nicht selten wurde dieses Problem durch den Verkauf und die Verteilung von Schönheitsprodukten gelöst. So nahmen viele Institute den Namen der Marke an, welche sie propagierten. Mit der Frauenemanzipation, der Änderung der Stellung der Frau in der Gesellschaft, Wirtschaft und oft auch in der Familie hat sich der Beweggrund, ein Schönheitsinstitut aufzusuchen, vollkommen geändert. Die Besucherin eines Schönheitsinstitutes sucht heutzutage den individuellen Kontakt mit einer anderen Frau, der Kosmetikerin, die sich für sie Zeit nimmt und sich ihrer Probleme annimmt. Kurzum: für die Mehrheit dieser Frauen ist die Kosmetikerin eine psychologische Stütze. So ist vermehrt festzustellen, dass die weibliche Kundschaft diejenigen Institute meidet, die im Stil eines Coiffeur-

salons eingerichtet sind, mit mehreren Kabinen und viel Personal. Pflegebewusste Frauen bevorzugen heute jene Kosmetikerin, die alleine arbeitet und sich persönlich um jede Besucherin kümmert. Mit wenigen Ausnahmen arbeiten somit die ehemaligen Studentinnen der Francis-C.-Lachat-Schulen, jetzt SVSK-diplomierte Kosmetikerinnen, individuell in ihrem eigenen Institut.

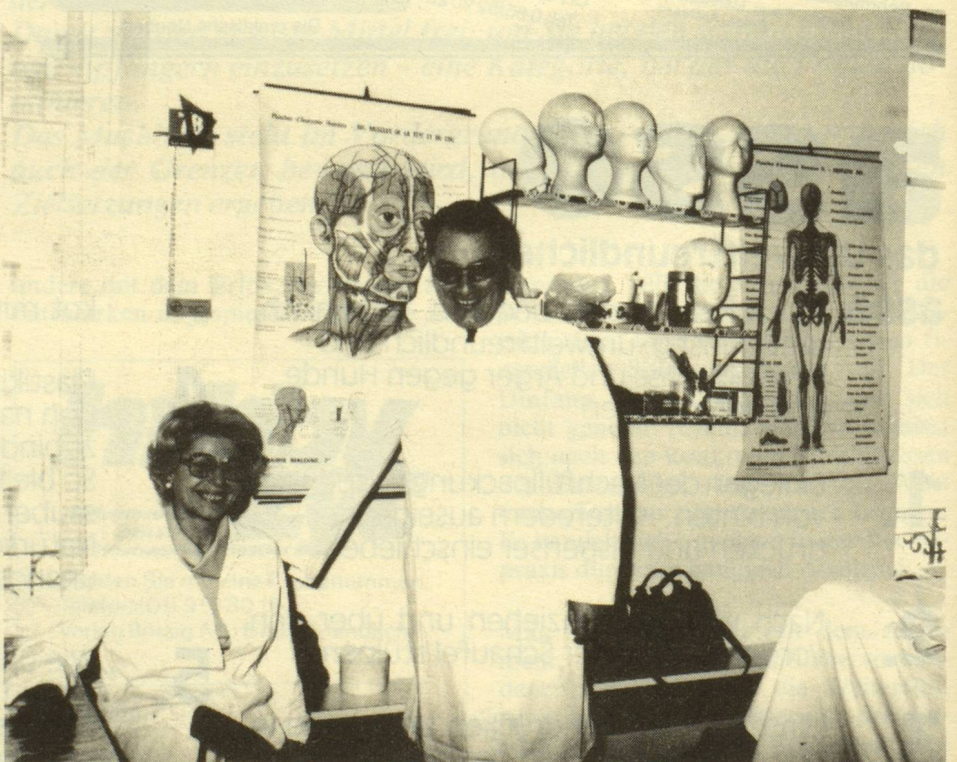
Diese Überlegungen haben dazu geführt, dass die moderne Schönheitspflege neue Wege eingeschlagen hat und zu einem sozialen Bedürfnis der heutigen Frauenwelt geworden ist. Auch das Aufsuchen einer lebenserfahrenen Kosmetikerin wird heute bevorzugt. So sind die Chancen für

Frauen, die den Beruf der Kosmetikerin als zweiten Bildungsweg gewählt haben, gewaltig gestiegen.

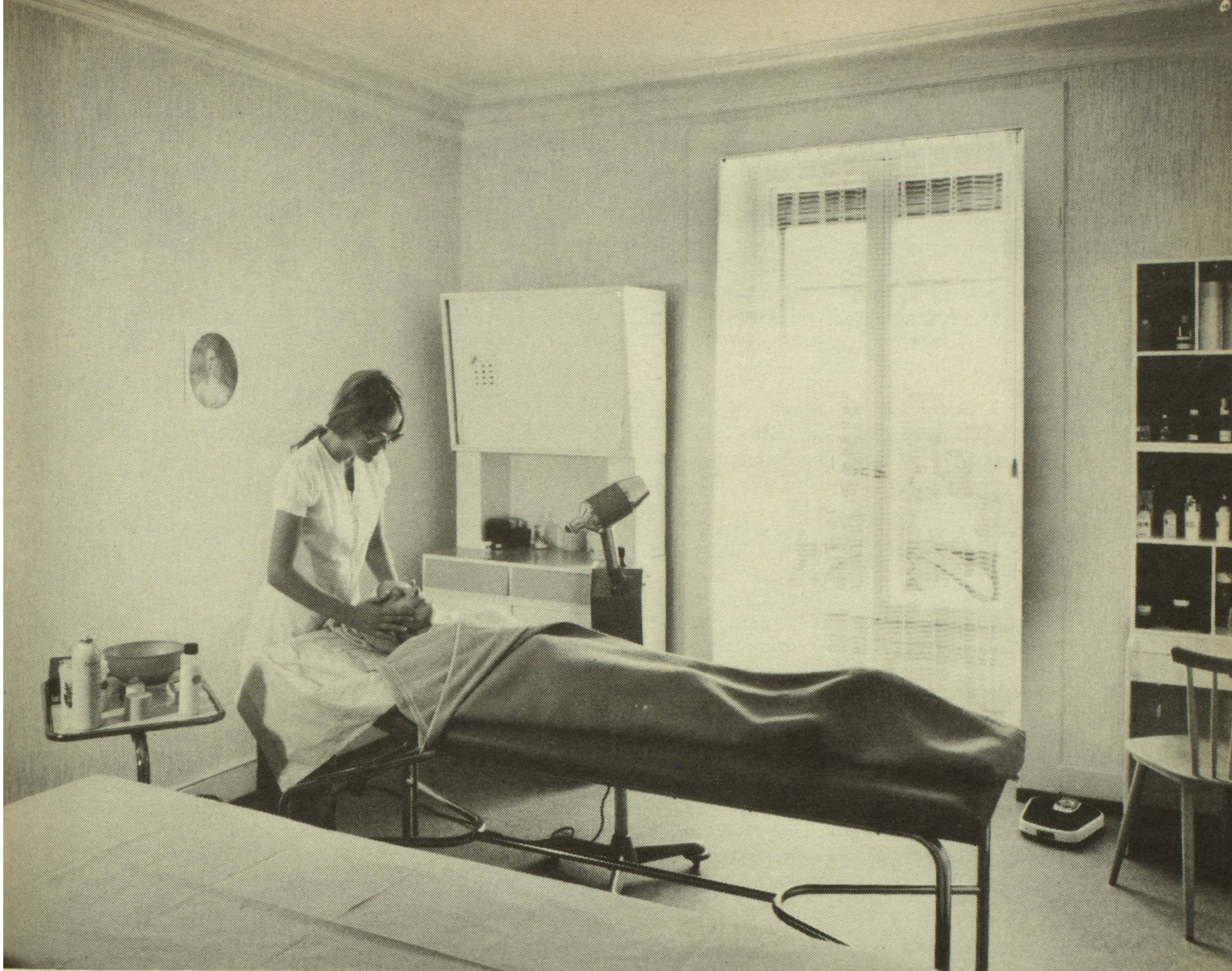
### Berufsausbildung

Die Dauer der Berufsausbildung in den Francis-C.-Lachat-Schule beträgt sechs Monate (Montag bis Freitag) für die Halbtageskurse und ein Jahr für die Abendkurse. Die Zahl der Teilnehmerinnen ist bei jedem Kurs auf höchstens sechs festgelegt.

Diese Dauer ist keineswegs zu kurz, und die Behauptung, dass eine längere Ausbildung der Nachweis für mehr Können bedeutet, ist abwegig. Den Beweis dafür geben beispielsweise die Berufschaffteure, die Polizisten u. a. Sie





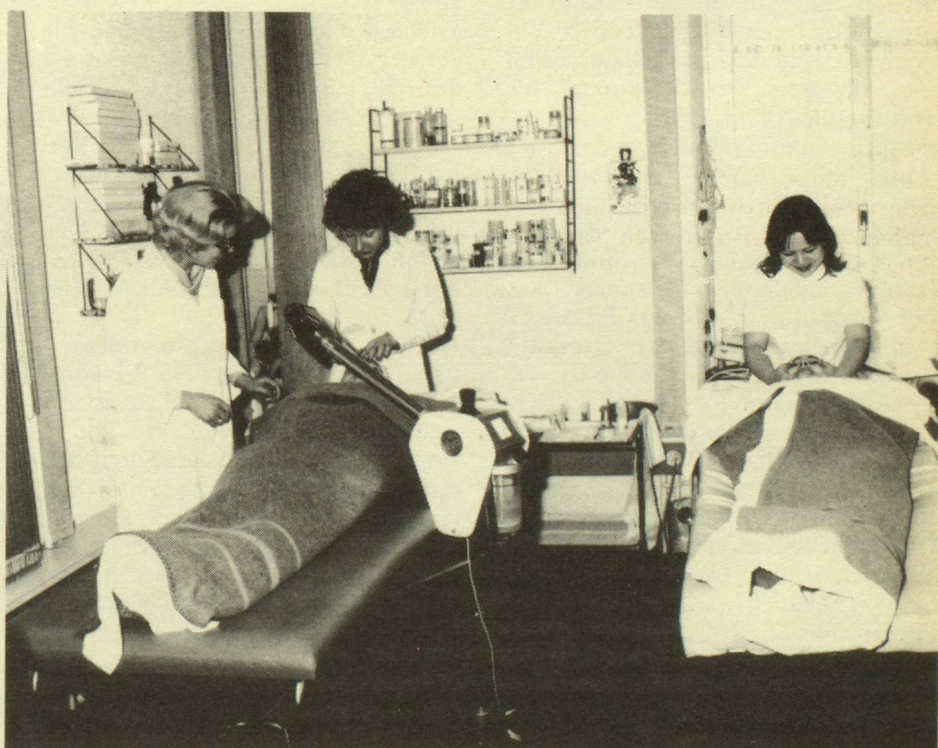


alle haben eine relativ kurze Ausbildungszeit hinter sich, und gleichwohl schenken wir ihnen volles Vertrauen.

Wer sich mit 25, 30, 40 oder mehr Jahren für die Kosmetik-Berufslehre entscheidet, bringt eine wesentlich ausgeprägtere Motivation mit sich als jemand, der sofort nach der Schule die dreijährige Kosmetiklehre antritt. Erwachsene sind daher für eine kürzere, aber strengere Ausbildungsmethodik ansprechbarer. Lehrthemen der Allgemeinbildung, die bei minderjährigen Lehrtöchtern nötig sind, dürfen bei der Berufsschulung für erwachsene Frauen wegfallen. Diese Intensität der Berufsstudien fördert gezielt eine gewisse Auslese. Nur wer sich wirklich berufen fühlt, wählt einen solchen zweiten Bildungsweg.

### **Förderung des Teamgeistes**

In jeder Schulung ist auch das schwächere Glied zum Ziel zu führen. Denn: jede Klasse geht so schnell vorwärts ... wie der letzte Teilnehmer vorwärtskommt! Demnach brauchen grössere Klassen effektiv mehr Zeit, um das gleiche Lernziel zu erreichen. Kleinere Klassen entwickeln einen Teamgeist,





der das weniger begabte Glied automatisch vorwärtsbringt. Mit der Zahlenlimite von höchstens sechs Studentinnen haben die Francis-C.-Lachat-Schulen einige Erfahrungen gesammelt: Es kommt selten vor, dass eine Teilnehmerin den angefangenen Kurs unterbricht. Sehr oft bleibt auch eine gewisse Traurigkeit zurück, wenn ein Kurs beendet ist. Dieser Teamgeist wird in den Francis-C.-Lachat-Schulen vermehrt gefördert und auf Zusammenreffen von verschiedenen Klassen ausgedehnt. Während der Ausbildungszeit werden je 16 bis 20 Kursteilnehmerinnen zu zwei Wochenendkursen in ein Hotel eingeladen (bis jetzt im Parkhotel Mattenhof in Interlaken). Hier werden die umfassenden Themen: Anatomie, Morphologie, Ökonomie, Psychologie u. a. vorgetragen.

## Diplom

Der SVSK hat sein Ausbildungsreglement für das Erhalten des Berufsdiplooms des Verbandes 1973 revidiert. Bis jetzt haben einzig die Francis-C.-Lachat-Schulen diese Regelung ange-

nommen und sind als solche befugt, ihre Studentinnen bei den Examen für diese Auszeichnung anzumelden. Ein Diplom ist aber in jedem Fall nur soviel Wert, wie die diplomierte Kosmetikerin sich später bemüht. Es käme niemandem in den Sinn bei einem Unfall den Fahrlehrer dafür verantwortlich zu machen oder bei einem misslungenen Braten die Kochschule zu beschimpfen.

Die Grundausbildung mag in jeder Branche noch so gut sein, worauf es schliesslich ankommt, ist, was jeder individuell daraus macht. Diplome sind also keine unfehlbaren Garantien, aber «Fahrausweise» auf den Wegen der menschlichen Lebensziele.

Mögen diese Betrachtungen viele Frauen dazu bewegen, eine SVSK-Kosmetikerin aufzusuchen, um das kosmetische Wohlbefinden einmal zu entdecken oder anders zu erleben. Alle, die sich schon oft gefragt haben, ob die Zeit, diesen so weiblichen Beruf zu erlernen nicht schon vorbei sei, sollten Mut fassen und sich einmal mehr über diesen zweiten Bildungsweg informieren lassen.

## Fitness- und Gesundheitsferien auf moderne Art

Eigentlich sollte man mal etwas für die Gesundheit tun. Das sagt sich wohl so mancher – und tut es dann doch nicht. Vielleicht weil er weder Zeit noch Geld für eine Kur hat, oder weil er sich ganz einfach nicht vorstellen kann, die Ferien in einem Kurhaus zu verbringen.

Das muss ja auch nicht sein. Biofit, das Reisebüro für moderne Kur- und Fitnessferien, hat da ganz andere Vorschläge. Damit Ferien wirklich mit Fitness verbunden werden können, und zwar für alle Altersstufen.

Beispiele: Bio-Trainingswochen (ein Plausch für Singles, Paare und Familien), Biofit-Fitnessplauschwochen im Engadin, alpines Lauf- und Fitness-Seminar mit Markus Ryffel, Ski (Renn)-Training mit Wolfram Ortner, Langlauf (auch für Senioren). Fitnesswochen im Schwarzwald, Bewegungstherapie am Bodensee, Tennis- oder Reiterferien mit Thermalbademöglichkeiten, Ferien im Winter- oder Sommersportort mit plauschigem Erlebnis-Thermalbad.

Oder finden Sie eine Fangokur mit Möglichkeiten zu physikalischen Behandlungen am Meer interessanter? z.B. in Sizilien? Oder verschiedene Therapien auf den Kanarischen Inseln? Vielleicht suchen Sie als (Hobby)-Sportlerin ein richtig gutes Aufbau- und Ausdauertraining oder als Mutter oder Managerin eine Kurkur, die Sie in weni-

gen Tagen wieder «auf Vordermann» bringt? Alles ist möglich. Diese paar Vorschläge zeigen, dass es nicht immer eine traditionelle Kur sein muss, wenn man an die Gesundheit denkt. Während den Ferien viel Spass haben und trotzdem fit werden – das ist doch die ideale Kombination.

Aber auch für Gäste, welche eine «richtige» Kur wünschen, hat Biofit ein riesiges Angebot: Fango- und Baderkuren, Luft-, Klima- und Trinkkuren, Antistress-Therapien, Entschlackungs- und Regenerationskuren, Kneipp-Therapien, Schlankheitskuren, Schönheitsfarmen und und und ... Immer häufiger werden Kuren mit Naturheilmethoden, der «sanften Medizin», durchgeführt. Mit erstaunlichen Erfolgen.

Übrigens, auch wenn Sie «nur» einen Ferienort suchen, in dem Sie von Essensproblemen verschont bleiben, so weiss Biofit Bescheid. Hotels und Pensionen, die verschiedene Diäten servieren und auf persönliche Diätprobleme der Gäste eingehen. Oder Hotels, in denen man nach Herzenslust essen kann, ohne sich dabei Sorgen um die gute Linie machen zu müssen, weil die Menues so raffiniert und ausgewogen sind.

Biofit moderne Kur- und Fitnessferien, Kantonsstrasse 71, 6048 Horw-Luzern



## Wir danken

Ihnen, wenn Sie uns die Adressen von Interessentinnen melden, die unsere Zeitschrift «Mir Fraue/Schweizer Frauenblatt» noch nicht kennen, aber kennenlernen möchten. Ohne jede Verpflichtung senden wir diesen Interessentinnen drei Probenummern von «Mir Fraue/Schweizer Frauenblatt» zum Kennenlernen zu.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

Plz./Ort: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

Plz./Ort: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

Plz./Ort: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

Plz./Ort: \_\_\_\_\_

Bitte einsenden an:  
Verlag «Mir Fraue/Schweizer Frauenblatt», Postfach, 8703 Erlenbach



# Frau «sein» in einer Welt von Männern

**Frau sein in einer Welt von Männern bringt Probleme. Probleme, die von Frauen gelöst werden müssen. Probleme, die von Frauen gelöst werden können. Denn Frauen wollen sich ihren Lebensstil nicht von Männern vorschreiben lassen.**

**Frauen wollen die Männer auch nicht einfach kopieren. Frauen wollen Frau sein in einer Welt von Menschen, von Frauen und Männern.**

**Das Schweizer Frauenblatt wird von Frauen und Männern gelesen, denen die Emanzipation – nicht nur von Frauen – ein wichtiges Anliegen ist. Es wird von zahlreichen Frauenorganisationen in der Schweiz getragen.**

## Schweizer Frauenblatt

- 
- ☐ Ich möchte das «Schweizer Frauenblatt» näher kennenlernen. Bitte senden Sie mir einige Probenummern.
- ☐ Ich möchte das «Schweizer Frauenblatt» für ein Jahr abonnieren. (Preis Fr. 38.-). Bitte senden Sie mir einen Einzahlungsschein.

Das Schweizer Frauenblatt ist an jedem grösseren Kiosk oder direkt beim Verlag erhältlich. Ein Jahresabonnement kostet Fr. 38.-. Verlangen Sie einige unverbindliche Probenummern!

Verlag «Schweizer Frauenblatt»  
Postfach  
8703 Erlenbach  
Tel. 01/9108016

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Einsenden an Verlag «Schweizer Frauenblatt», Postfach, 8703 Erlenbach



# Ferien und Reisen

**SAVOY**  
 Arosa  
 \*\*\*\*\*  
 SAVOY VIVRE  
 wo man sich trifft

Ihr \*\*\*\*\*TOP-HOTEL  
 für attraktiv/aktive Sommerferien  
 Wir organisieren speziell  
 für alle Leserinnen

**SCHÖNHEITS-  
 SCHLANKHEITS-  
 und  
 FITNESS-WOCHEN**

Datum:

|                 |                 |
|-----------------|-----------------|
| Beauty:         | Fitness:        |
| 1.7. - 8.7.84   | 24.6. - 1.7.84  |
| 8.7. - 15.7.84  | 1.7. - 8.7.84   |
| 15.7. - 22.7.84 | 22.7. - 29.7.84 |
|                 | 10.9. - 15.9.84 |

Pauschalpreis: Fr. 800.-  
 Pauschalpreis: Fr. 690.-

(7 Tage Halbpension inkl. Schönheits- und Schlankheits-, resp. Fitnessprogramm)

Hallenbad, Tennishalle, Gratskindergarten

Weitere Arrangements:  
 Wanderwochen • Reitwochen  
 • Tennis- und Squashwochen  
 • Golfwochen

Verlangen Sie unverbindlich unsere Prospekte

**SAVOY-HOTEL, CH-7050 AROSA**  
 Joe L. Gehr, Dir.,  
 Tel. 081/31 02 11  
 Telex 74 235

**segelkreuzfahrt** A G A I S

max. 6  
 teilnehmer oder  
 gruppe bis 8 personen,  
 auch NICHTSEGLER

entdecken  
 segeln  
 sonnen  
 surfen  
 fischen  
 wandern  
 baden  
 kultur

mai bis  
 oktober \*

052 23 38 38  
 reisebüro SCORPIO  
 oder 01 55 16 09

Bio-Trainings-Wochen  
 Schönheitswochen  
 Fitness-Wochen  
 Antistressferien  
 Schlankheitskuren  
 Bade- und Fangokuren

S'isch  
 immer  
 Zit  
 für  
 BIOFIT

Prospekte gegen Fr. 1.- Rückporto von:

**BIOFIT** Reisebüro für  
 moderne Kur- und  
 Fitnessferien

Kantonsstrasse 71  
 6048 Horw/Luzern Telefon 041-42 14 41

## Biofit-Spezial-Fitnesswochen

Auf vielseitigen Wunsch hat Biofit drei spezielle Ferienangebote für Fitnessbewusste Leute zusammengestellt:

*Fitnessplausch im Tessin, ob Lugano*  
 7.-14.7.1984

Jogging, Waldläufe, Vita Parcours, Atemgymnastik, Entspannungsübungen, Jazzgymnastik, Jazztanz, isometrische Übungen, Nachmittag und Abend frei, damit der herrliche Tessiner Sommer voll genossen werden kann.

Wichtig: es wird lacto-vegetabile Vollwertkost geboten, mit Möglichkeit zu Reduktions- und andere Spezialdiäten (z.B. für Diabetiker)

*Bio-Trainingswochen in Griechenland*  
 2.-23.9.1984

Herrlicher, kleiner Ferienort bei Lamia/Rahes, direkt am wunderschönen Kieselstrand. Zwei österreichische Bio-Trainer sorgen für ein aufbauendes, plauschiges Aktivprogramm für Jung und Alt. Lacto-vegetabile Vollwertküche (einzig in Griechenland!), Möglichkeit zu Reduktionskost. Aufenthalt evtl. auch 1 oder 2 Wochen möglich.

*Fitnessplauschwoche im Engadin*  
 22.-29.9.1984

Fitnessstraining, Gymnastik, Wanderungen in der herrlichen Oberengadiner Bergluft. Sportmassagen, Möglichkeit zu Kneipp- und Badetherapien. Biofit, Reisebüro für moderne Kur- und Fitnessferien, Kantonsstrasse 71, 6048 Horw-Luzern. Tel. 041/42 14 41.

**SUN-CLUB** **FKK-Ferien**  
 Der Sonne nah und frei.  
 Auskunft und Prospekt:  
**Sun Club Reisen**  
 Postfach 276 8056 Zürich  
 Telefon 01/574 000

**Hotel Therme Bad Vals**  
 7132 Vals GR  
 1257 m. ü. M.  
 Telex 74294 Telefon 086 / 5 01 11

**Treffpunkt  
 sympathischer Leute**

...zum Skifahren und Schwimmen

Ilanz Flims  
 Bad Vals Laax Chur

**Suchen Sie kurzfristig noch eine  
 Ferienunterkunft in der Schweiz**

**Fragen Sie die Reka**

Komfortable Ferienwohnungen frei ab sofort bis 14./21. Juli 1984 im und ab 4./11. August 1984

**Graubünden, Tesin, Jura, Toggenburg und Wallis.**  
 Sie bezahlen z.B. in Savognin für eine 2-Zimmer-Wohnung mit 4 Betten 300.- bis 398.- oder in Grandria für eine 2-Zimmer-Wohnung mit 4 Betten Fr. 251.- bis 328.- für eine Woche - je nach Saison - inkl. Bettwäsche, Strom und Heizung. Auf Familieneinkommen unter Fr. 44 000.- gewähren wir Rabatte! Mit Reka-Checks noch günstiger. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

**Schweizer Reisekasse**  
 Neuengasse 15, 3001 Bern  
 Telefon 031/22 66 33

**reka**



## ATZMÄNNIG

## GOLDINGEN

mit der modernen Sesselbahn ins herrliche Wandergebiet – bequeme, abwechslungsreiche Touren mit weitem Ausblick auf See und Berge.

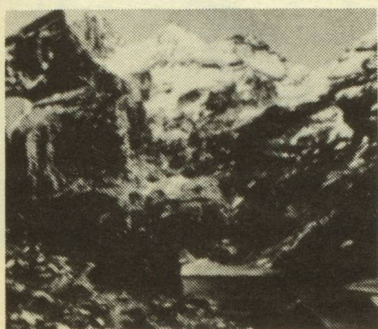
Sportbahnen  
Hotel Talstation  
Aut. Auskunftsdienst

Tel. (055) 88 12 35  
Tel. (055) 88 13 44  
Tel. (055) 88 13 31

**RIESENRUTSCHBAHN**

700 m Länge

Eine tolle Attraktion zum Plausch von jung und alt!



## KANDERSTEG

1200 m

**Sesselbahn zum  
Oeschinensee**

1700 m

### Prächtiges Wandergebiet!

Grosser Parkplatz bei der Talstation. Tel. 033 75 11 18



## Wiesen GR

1450 m, das Klimawunder

## Hotel Sonnenhalde

Das Haus für Ruhe und Erholung. Heimelig und gemütlich. Feine Küche und Getränke. Zimmer mit fliessend Wasser, WC und Dusche. Zentralheizung, grosser Parkplatz.  
**Ohne jeden Auto-Durchgangsverkehr.**

Prospekte. Günstige Pauschalpreise.

E. Schneider, Telefon (081) 72 11 35

## Hotel Tödiblick 8784 Braunwald

autofrei  
Fam. A. Stuber-Herrmann  
Telefon (058) 84 12 36

50 Jahre Familientradition  
Ideal gelegen für Ihre Ferien im Sommer und Winter.

Alle Zimmer mit Bad/WC, Telefon, Radio  
Spezielle Kinderzimmer  
Aufenthaltsräume, Fernsehzimmer  
Restaurant, Sonnenterrasse

Günstige Familienarrangements.



WARUM AUCH IN DIE FERNE SCHWEIFEN-SIEH DAS GUTE LIEGT SO NAH

# St. Galler Land Ferien und Wander Land

AUSKUNFTE UND PROSPEKTE: FSG-VERKEHRSBÜRO, 9001 ST.GALLEN

TEL. 071/22 62 62



**DIÄT &  
KNEIPP-  
SANATORIUM**

*Dr. L. Felbermayer*

**Kuranstalt für biologische Ganzheitsbehandlung  
A-6793 Gaschurn/Montafon/Austria**

Ärztliche Leitung: Dr. L. und R. Felbermayer

Telefon: 0043/55 58/617-0

Telex: 52 145

### "RUHE – ERHOLUNG – GENESUNG"

finden Sie in einem Haus mit gepflegter **österreichischer Gastlichkeit**. Gesunde **Vollwerternährung** aus biologischem Anbau ist die Basis unserer **naturgemäßen Behandlung**.

Heilmassagen, Mayr-Kuren, Akupunktur, Neuraltherapie, Ozonbehandlung, Revitorgan-Zelltherapie. Heilmassagen und -gymnastik, Ozonhallenbad.

Diätvorträge, Schulung in gesunder Küchenpraxis, Konzert- und Liederabende, Volkstanzabende – auch für Senioren.

**Geführte Bergwanderungen im  
Alpenpark Montafon.**

Geöffnet vom 4. Juni bis 17. Nov. 1984.

Fordern Sie **Gratisprospekte** unter "mir Fraue" an.

## Natur- und Tierpark Goldau



Das einzigartige Tierparadies im wildromantischen Bergsturzgebiet mit seiner attraktiven Bärenanlage. Das ganze Jahr geöffnet!

Telefon 041/82 15 10



**Ein Balkon im Sonnenschein**  
Anzère befindet sich oberhalb Sitten,  
in 1500 m Höhe, auf einem Hochland  
mitten im Wald.

Es ist ein moderner lebendiger Kurort,  
in welchem 7000 Gäste empfangen und  
unterhalten werden können. Es hat  
den Charme eines Bergdorfes behal-  
ten. Wenn Sie mit der Hast der Städte  
abbrechen möchten, werden Sie dort  
die Ruhe einer Dorfatmosphäre fin-  
den. Der Platz in der Mitte des Dorfes  
ist der Treffpunkt aller Gäste, ob sie  
einkaufen, plaudern oder ein Glas  
Wein geniessen wollen. Er ist ganz den  
Fussgängern reserviert.

Verkehrsbüro, 1972 Anzère

*«Wir gehen ins  
Gardenia, weil uns  
nichts Besseres  
einfällt!»*

Auch für den Sommer sind noch  
einige schöne, komfortable  
Zimmer frei.

**Hotel Residence  
Gardenia** ★★★★★

6987 Caslano-Lugano  
Tel. 091 71 17 16

Park mit Schwimmbad und  
Fitnesspavillon  
Inmitten eines Wanderparadieses  
Nächst See, Golf, Tennis  
Pers. Leitg. H. u. G. Schniderlin, Bes.  
Uns. Prospekt 84 liegt für Sie parat

## Adelboden: Parkhotel Bellevue

Das Haus ist ein Familienhotel sowohl  
in bezug auf die Gäste als auch in be-  
zug auf die Besitzerfamilie: Die Fami-  
lie H. R. Richard führt das Hotel in der  
2. Generation, und in ca. 10 Jahren  
wird schon die 3. Generation an der  
Reihe sein. Hier herrscht noch die  
Mentalität, dass man voll für den Gast  
da ist. Viele Stammgäste freuen sich  
Jahr für Jahr, wenn sie bei ihrer Rück-  
kehr sehen, dass man wieder etwas  
Neues gemacht oder etwas verbessert  
hat. So ist denn von dem alten Hotel  
nichts mehr zu sehen. 1931 ist es abge-  
brannt, es wurde sofort wieder aufge-  
baut. Nach den Krisen- und Kriegsjah-  
ren wurde ständig renoviert und ver-  
grössert. Die Krönung war der im Jah-  
re 1982 fertiggestellte «Gartenflügel»,  
durch den das Hotel auf 100 Betten er-  
weitert wurde und zu einem ganz be-  
sonderen Anstrich kam.

Das Haus ist auch Mitglied des Klubs  
Kinderfreundlicher Schweizer Hotels  
und bietet die Leistungen, vor allem  
kindergerechte Einrichtungen mit vie-  
len Beschäftigungsmöglichkeiten,  
mehr Freizeitwert für Mütter und Vä-  
ter sowie hohe Preisreduktion für Kin-  
der.



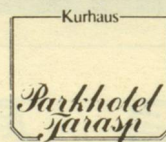
## Titisee-Neustadt mit attraktivem Urlaubsangebot

Schon für DM 130.- kann man in allen  
Reisebüros und bei der Kurverwaltung  
7 Übernachtungen mit Frühstück in  
Titisee-Neustadt buchen, ab DM 240.-  
sogar mit Dusche oder Bad und WC.  
Wer das Hotel vorzieht, zahlt für 7  
Übernachtungen mit Frühstück DM  
265.- oder DM 355.- und etwas mehr  
(je nach Komfort). Eine Woche «First-  
Class-Hotel» gibt es für DM 640.-. Die  
Kurtaxe ist inbegriffen. Ausserdem ein  
Besuch des Heimatmuseums, geführte  
Wanderungen, Gästegymnastik und  
preisermässigte Eintritte bei den Ver-  
anstaltungen und in den Freibädern.  
Für Kinder von 4-12 Jahren gibt es

30% Ermässigung, von 0-4 Jahren so-  
gar 70%.

Wer es sportlich liebt, kann einen Dra-  
chenfliegerkurs (DM 400.-), einen  
Windsurfkurs (DM 200.-), einen Seg-  
elkurs (DM 220.-) oder eine Tennis-  
Intensiv-Woche (DM 179.-) buchen.  
Für Gesundheitsbewusste wird eine Ti-  
tisee-Neustädter Gesundheitswoche  
für DM 92.- angeboten.

Der Prospekt «Toller Urlaub '84»  
kann bei der Kurverwaltung, D-7820  
Titisee-Neustadt, Postfach, Tel.  
07651/8101 und 5666, angefordert  
werden.



Buchungen, Informationen, Prospekte:  
Parkhotel Kurhaus Tarasp  
CH-7550 Bad Scuol

Telefon 084/91 221  
Telex 74 452  
Telegramme Kurhaustarasp

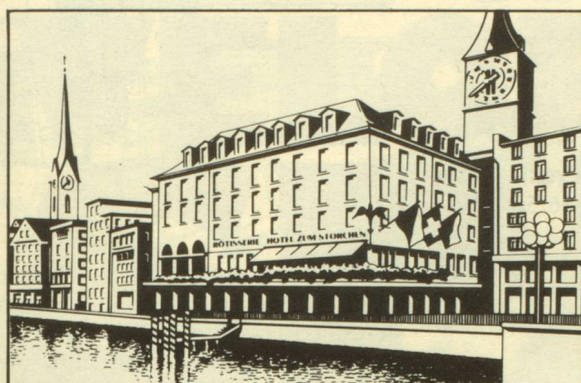
**SCHWEIZ**  
**Parkhotel Kurhaus Tarasp,**  
**CH-7550 Schuls, \*\*\*\***  
**Das Tor zur Gesundheit**

Alle Kuranwendungen sowie Arzt direkt im Hause  
**Trinkkuren:** Leber, Nieren, Magen- und Darmtrakt  
**Mineralbäder und Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie** für  
Herz und Kreislauf  
**Fango:** Rheumatischen Formenkreis  
Massage, Sauna, Kosmetik- und Frieseursalon, geh. Schwimmbad,  
Heilfasten, Diät, Bridge-Hostess  
Von allen Krankenkassen anerkannt.





## Hotel zum Storchen



Schöne Banketträume  
direkt über der Limmat für  
geschäftliche und private Anlässe.

**Rôtisserie**  
**Hotel zum Storchen**  
**Weinplatz 2, 8001 Zürich**  
**Tel. 01/211 55 10**

## Ferienidee Schweiz

Ferien in der Schweiz, in SSR-Hotels, wo  
stets etwas läuft, wo Sportprogramme à la  
carte angeboten werden und wo auch  
Kinder willkommen sind.

**Zum Beispiel 1 Woche in:**

### **Scuol im Unterengadin:**

238.- bis 294.-

### **Wengen im Berner Oberland:**

273.- bis 385.-

### **Leysin in den Waadtländer Alpen:**

238.- bis 266.-

Weitere SSR-Hotels in Luzern, Klosters,  
St. Moritz.

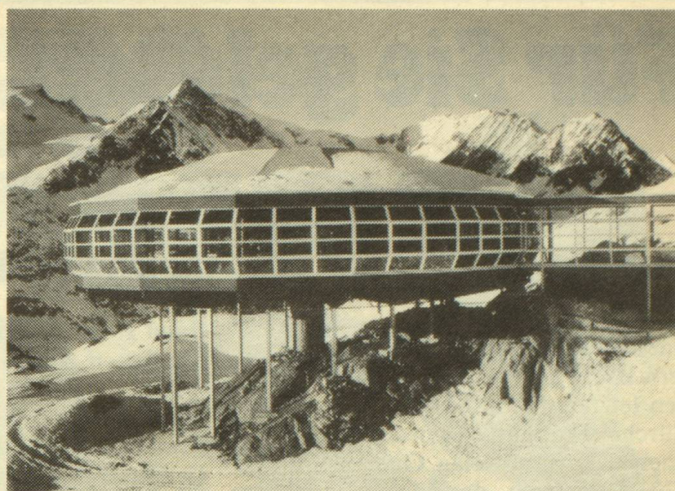
Verlang den SSR-Sommerkatalog mit allen  
Detailangaben!

 **SSR-Reisen**

Basel, Bern, Biel, Chur, Genf, Lausanne,  
Luzern, Neuenburg, St. Gallen und Zürich

**Telefonverkauf 01/242 31 31**

*anders als anders*  
Reisen  
für  
junge Leute.



Die 125-Personen-Grosskabinen fahren  
Sie in 8 Minuten vom Tal auf den Som-  
mer- und Winterkurort BETTMERALP im  
Herzen des Aletschgebietes.

### **Sommer:**

Wanderparadies, geführte Wanderungen,  
Vita-Parcours, Tennisplätze, Minigolf,  
Rudern, Fischen, Baden im Bettmersee.

Fahren Sie mit der Gondelbahn aufs  
Bettmerhorn 2700 m ü.M. und geniessen  
Sie bei einem guten Mittagessen im  
Panorama-Restaurant den herrlichen  
Rundblick auf die höchsten Berge der  
Alpen.

### **Winter:**

Herrliches Skigebiet, 7 Skilifte,  
1 Gondelbahn und eine Dreier-Sessel-  
bahn, Langlaufloipen, Eisbahn und  
gepfadete Höhenwege für Fussgänger  
bieten für jeden Feriengast etwas.

### **Auskunft erteilen:**

**Verkehrsbetriebe Bettmeralp, 3981 Betten**  
**Tel. (028) 27 12 81**

**Verkehrsverein Bettmeralp**  
**Tel. (028) 27 12 91**



# Für Sie gelesen

## Uuströimt

von Barbara Egli

Barbara Egli brauchen wir unseren Lesern kaum mehr vorzustellen. Sie ist in den letzten Jahren zu der Autorin der Zürcher Mundart geworden. Soeben ist im Verlag Gute Schriften, 8703 Erlenbach, das fünfte Bändchen dieser Autorin erschienen. Die neuen Erzählungen handeln vor allem vom «Sich-Wehren, Resignation, Begehren und Leiden».

## «Puppenspiele»

von Dorothea Macheiner, 240 S., Fr. 16.80. Ullstein Verlag GmbH, Frankfurt

Durch ihre Erziehung nur vorbereitet zu einem Leben von Puppenspielen, versucht Rosalia scheinbar Unzusammenhängendes in ihrer Biographie, wenigstens notdürftig, zu verklammern. So als gäbe es tatsächlich Irritationen in ihrer Kindheit. Sie hat den Eindruck, sie sei für immer ausgeschlossen aus der Welt der Erwachsenen und ihr ganzes Leben verdammt zu einer unverständlichen Folge von zunehmend schmerzhaften Ereignissen.

## Ein Haus voll Tiere

Ein Tierarzt erzählt. Von Michel Klein.

Aus dem Französischen übersetzt von Albert Levecq-Heyer – 208 Seiten – Fr. 29.80 – Albert Müller Verlag AG, 8803 Rüschlikon.

Tiergeschichten, wie sie in diesem fesselnden Band vorliegen – Geschichten voller Liebe, Verständnis und Zärtlichkeit –, vermag wohl nur ein Franzose zu erzählen, ein Mann, dessen feinfühlig-sinnliche Beziehung zu den Tieren ebenso sehr beeindruckt wie seine tierärztliche Kunst. So etwas bekommt man selten zu lesen: ein Buch über Tiere und Menschen, das Herzenswärme ausstrahlt und neue Bezüge zur Kreatur vermittelt, weil sie auf beglückende Art in unsere menschliche Welt einbezogen wird.

Doktor Klein erweist sich dabei als glänzender Erzähler, gehört er doch zu jenen Menschen, für die Tiere zu unseren Nächsten zählen – was ja in unserem Zeitalter, das ungerührt eine Tierart nach der andern ausrottet, keineswegs eine Selbstverständlichkeit darstellt.

## Grundwerk C.G. Jung

**Band 1: Grundfragen zur Praxis**

331 Seiten, kartoniert, Fr. 36.50

### Inhalt

Vorwort der Herausgeber zur Reihe  
Grundsätzliches zur praktischen Psychotherapie

Ziele der Psychotherapie

Psychotherapie und Weltanschauung

Die Psychotherapie in der Gegenwart

Grundfragen der Psychotherapie

Der therapeutische Wert des Abreagierens

Die praktische Verwendbarkeit der Traumanalyse

Allgemeine Gesichtspunkte

zur Psychologie des Traumes

Vom Wesen der Träume

Allgemeines zur Komplextheorie

Allgemeine Beschreibung der Typen

die Schizophrenie

Register

**Band 2: Archetyp und Unbewusstes**

343 Seiten, kartoniert, Fr. 36.50.

### Inhalt

Theoretische Überlegungen zum Wesen des Psychischen

Über die Archetypen des kollektiven Unbewussten

Der Begriff des kollektiven Unbewussten

Über den Archetyp mit besonderer Berücksichtigung des Animabegriffs

die psychologischen Aspekte des Mutterarchetyps

Zur Psychologie des Kindarchetypus

Zur Phänomenologie des Geistes

im Märchen

Die transzendente Funktion

Über Synchronizität

Register

**Band 3: Persönlichkeit und Übertragung**

314 Seiten, kartoniert, mit Abbildungen, Fr. 36.50.

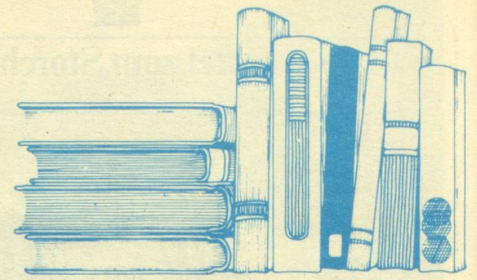
### Inhalt

Die Beziehungen zwischen dem Ich und dem Unbewussten

Die Psychologie der Übertragung

Register

Unser Ich steht in der Wechselbeziehung zum Unbewussten. Es baut so eine Persona auf: eine Maske, die blosser Ausdruck der Kollektivpsyche ist, die Rolle, die man gemäss den Erwartungen der Gesellschaft spielt. Wer sich damit (z.B. mit Amt und Titel)



identifiziert, entwickelt keine Persönlichkeit. Die Individuation, das Werden der Persönlichkeit, erfordert u.a. die Auseinandersetzung mit Anima und Animus. Anima bedeutet die unbewusste weibliche Seite im Mann, Animus die männliche in der Frau. die Anima projiziert das individuelle Bild der Frau auf die Gefährtin, so dass es vorkommen kann, dass der Mann seine schlimmste Schwäche heiratet (ähnlich umgekehrt). Jung beschreibt die Technik, wie man sich mit Anima und Animus auseinandersetzt. Tut man das nicht, ist man in Gefahr, eine Mana-Persönlichkeit, d.h. ein grossmächtiger Held oder Heiliger (vgl. Hitler, Bhagwan) oder dessen kritikloser Jünger zu werden. Im privaten wie im therapeutischen Bereich spielen die höchst komplizierten Übertragungsphänomene, die nur sehr schwer durchschaubar sind.

## Mädchenbildung in der Stadt Basel

Elisabeth Flueller stellt im 162. Neujahrsblatt der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG) (Verlag Helbing und Lichtenhahn) die Geschichte der Mädchenbildung in der Stadt Basel dar.

Aus mager fliessenden Quellen gespeist, ist ihr eine unerhört spannende Dokumentation gelungen. Sie spannt den Bogen vom «Ancien Régime» bis zum Kampf der Frauen von heute um Gleichberechtigung im Schulwesen.

Man kann als wache/r Bürger/in solchen Frauen gar nicht genug danken, dass sie in mühsamer Kleinarbeit an der jüngsten Geschichte der Schweiz und der Entwicklung zur vollen Gleichberechtigung mitschreiben.

Elisabeth Flueller stellt ihrem ersten Kapitel «Schon im Mittelalter lesen die Baslerinnen» den unsterblich gewordenen Spruch von Marie von Ebner-Eschenbach voran: «Als eine Frau lesen lernte, trat die Frauenfrage in die Welt.»

Ich für mich persönlich hätte mir zum gekonnten Text gern noch mehr Illustrationen gewünscht.



# WEM VELOFAHREN SPASS MACHT

**Die Velo-Illustrierte für jeden Velofan – ob aktiv oder passiv-aktiv.  
Die VELO-Illustrierte bringt nicht nur Wettkampfberichte, sondern  
auch Hintergrundinformationen und ausführliche Porträts.  
Tourenvorschläge und Trainingsideen werden stets geschätzt.  
Tips für die richtige Ernährung. Der Griff in die Trickkiste.  
News vom Velomarkt. Neue Ideen und Produkte.  
Ferienvorschläge und vieles mehr.**

**Auf die VELO-Illustrierte können auch die aufgeschlossenen Velofans  
oder die fitnessfreudigen Hobbyfahrer  
einfach nicht mehr verzichten.**

**Verlangen Sie heute noch Ihre Gratis-Probenummer oder sichern Sie  
sich als regelmässige(r) Leser(in) Ihr persönliches Exemplar  
stets frisch ab Presse.**

**Coupon ausschneiden und einsenden an:  
Verlag «Velo-Illustrierte», Postfach, 8703 Erlenbach**

## SCHNUPPER-COUPON

- ☐ **Hiermit bestelle ich ein Abonnement «Velo-Illustrierte»  
bis Ende Jahr zum Schnupperpreis von Fr. 16.50 (statt Fr. 22.–)**
- ☐ **Senden Sie mir eine Probenummer**

**Name** \_\_\_\_\_

**Vorname** \_\_\_\_\_

**Strasse** \_\_\_\_\_

**Ort** \_\_\_\_\_



# Frauenszene Schweiz

## Verein Aktiver Staatsbürgerinnen

R.N. Der Verein Aktiver Staatsbürgerinnen Zürich organisiert als Sektion des Schweizerischen Verbandes für Frauenrechte regelmässig Informations- und Diskussionsabende über aktuelle frauenpolitische Themen. Über 300 Mitglieder stark, setzt er sich für die Belange der Frau ein. Seit über 90 Jahren bekennt sich dieser Verein zu einer politischen und konfessionellen Unabhängigkeit.

Als Mitglied bei der «Internationalen Alliance of Women» bestehen Kontakte zu Frauen aus aller Welt.

An der kürzlichsten Generalversammlung des Vereins im Hotel St. Gotthard wurden unter der Leitung der Präsidentin Justine Tanner die statutarischen Geschäfte speditiv erledigt und die Statuten leicht abgeändert. Dr. Margret Scholl und Marie-Therese Larcher wurden neu in den Vorstand gewählt.

Ausserdem wurde aus Gründen grösserer Wirkungsbreite und Bewegungsfreiheit der Austritt aus dem BSF (Bund Schweizerischer Frauenorganisationen) beschlossen. Wer Einzelmitglied dieser Organisation werden will, dem steht diese Möglichkeit offen.

Nach einem Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr beleuchtete die

Präsidentin Aufgaben der nahen Zukunft. An erster Stelle steht dabei das neue Eherecht, das auf der Traktandenliste des Nationalrates steht. Auch die Veränderungen in der Arbeitswelt werden die engagierten Frauen beschäftigen. Das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit ist zu verwirklichen. Das Projekt der Mutterschaftsversicherung bedarf noch eingehender Beratungen.

Anschliessend an die Geschäfte der Generalversammlung orientierte Heidi Hofmann, Präsidentin der Kantonsratskommission, über die Auswüchse im zürcherischen Sexgewerbe.

## Frauen-Loge in Zürich

Logen gelten als reine Männersache, ob es sich nun um Freimaurer oder Odd Fellows handelt.

Seit 1851 besteht aber in den Vereinigten Staaten die Möglichkeit, Mitglied der Odd Fellow zu werden. Seit damals bestehen auch die Rebekka-Logen.

120 Jahre später wurde in Bern die Rebekka-Loge Nr. 1 «Anna Seiler» ins Leben gerufen. Weitere Logengründungen erfolgten in Basel, Schaffhausen und Langenthal.

Seit 1981 gibt es sie auch in Zürich und heisst «Felix und Regula».

Obermeisterin Verena Büchler meint, dass das Engagement der Loge einer Frau sehr viel geben könne, nämlich Geborgenheit im freundschaftlichen Verhältnis zu Frauen, denen man sonst nie begegnet wäre, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen – ein Stück Heimat also.

Rebekka-Loge Nr. 5 «Felix und Regula», Falkenstrasse 23, 8008 Zürich.

## Margaret Locher-Dickmann: leitet Zentralsekretariat Coop Frauenbund

Nach über sechseinhalbjähriger Tätigkeit verlässt Susanne Hollenweger-Ruoff das Zentralsekretariat des Coop Frauenbundes Schweiz in Basel. Ab 1. Mai wird Margret Locher-Dickmann die Geschäftsstelle der über 15 000 Mitglieder zählenden Frauenorganisation leiten.

## Sechs grüne Frauen

Sechs Frauen geben inskünftig – wenigstens bei den Grünen in der Bundesrepublik – den Ton an, denn die Bundstagsfraktion hat ausschliesslich Frauen in ihre Führungsgremien gewählt.

## Schwarzbuch «Frau und Arbeit»

Nach dem «Graubuch» über die Verkehrsplanung und dem «Rotbuch» über Wohnen und Spekulation in der Stadt St. Gallen gibt die SP auf den 1. Mai 1984 ein «Schwarzbuch» über Frau und Arbeit heraus.

Ausgehend von acht Interviews mit betroffenen Frauen, zeigt es die Arbeitswirklichkeit in der Region St. Gallen, die weit davon entfernt ist, dem Verfassungsgrundsatz über die «gleichen Rechte von Mann und Frau» zu entsprechen.

Das Schwarzbuch enthält Informationen und gewerkschaftliche Stellungnahmen zur Situation der arbeitenden Frau sowie konkrete Hilfsmöglichkeiten und Ratschläge für die Bewältigung des Alltags.

Ein Forderungskatalog richtet sich an alle, die für die «gleichen Rechte» Ja gestimmt haben, an Politiker/innen, sich solidarisch für die Arbeiterinnen mit dem grössten Nachholbedarf an Lohngerechtigkeit einzusetzen.

Kathrin Hilber, die neuerdings die städtische SP St. Gallen präsidiert, hatte als eine ihrer ersten Amtshandlungen gleich das Vergnügen, das Schwarzbuch der Presse vorzustellen.

Sie schreibt in ihrem Schlusswort «Genug ist nicht genug» folgende programmatischen Sätze:

Sich den Problemen zu stellen, sich in echtem, kämpferischem Bemühen für die Interessen der Menschen einzusetzen gegenüber bedenklichen Zeichen des kapitalistischen Systems, ist eine traditionelle Verpflichtung der Sozialdemokratischen Partei. Dabei erhält der Feminismus im Sozialismus und die Solidarität über die Geschlechter- und Bildungsgrenzen hinweg zentrale Bedeutung.

Das «Schwarzbuch» ist erhältlich beim SP-Sekretariat, Lämmlisbrunnenstr. 41, 9000 St. Gallen, Tel. (071) 22 45 85. Es kostet Fr. 5.–.

## Wir Gratulieren

### CVP Wetzikon: Paula Lauber neue Präsidentin

Einstimmig und mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche und gute Zeit an der Spitze der CVP Wetzikon wurde Paula Lauber als neue Präsidentin gewählt.

Herzlichen Glückwunsch und gute Taten.

### Marie José Thériault geehrt

Die kanadische Autorin Marie José Thériault hat für ihr Buch «Invariance suivi de célébration du prince» den Prix littéraire Canada-Suisse erhalten. Der gemeinsam vom Conseil des Arts du Canada und der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia geschaffene Preis wird alternierend an einen schweizerischen und einen kanadischen Schriftsteller für ein in französischer Sprache veröffentlichtes Werk verliehen.



## Konkubinat nicht mehr bevorzugt

*Es ist allgemein bekannt, dass viele Paare darum im Konkubinat leben, weil das Verheiratetsein bedeutend mehr Steuern kostet, wenn beide Partner verdienen.*

*Endlich hat nun das Bundesgericht in Lausanne (zweite öffentlichrechtliche Abteilung) einen Grundsatzentscheid von grösster Tragweite gefasst. Eine gegen das Zürcher Steuergesetz gerichtete Verfassungsbeschwerde wurde zwar formell abgewiesen, doch brandmarkte das Urteil aus Lausanne solche fiskalischen Bevorzugungen des Konkubinates, die bei der Wehrsteuer des Bundes bis zu 60 Prozent ausmachen, unmissverständlich als verfassungswidrig.*

*Wenn ein Steuergesetz ein unverheiratetes Paar besser behandelt als ein Ehepaar, dann verletzt es das Rechtsgleichheitsgebot und ist verfassungswidrig.*

*Lässt sich allerdings eine Rekursinstanz vom Gleichheitsartikel in der Bundesverfassung nicht beeindrucken, bleibt dem Steuerzahler nur die staatsrechtliche Beschwerde an das Bundesgericht.*

## Erster Hauswirtschaftslehrer in Basel

Dass Hauswirtschaft keine reine Frauendomäne mehr ist, hat sich in verschiedenen Kantonen im Schulprogramm niedergeschlagen.

Dem Haushaltunterricht werden neue Inhalte gegeben, die vom Einrichten von Wohnungen über Konsumverhalten, von Kreativität bis sozialem Verhalten gehen.

In Basel hat sich nun erstmals ein Mann auch zum Beruf eines Hauswirtschaftslehrers entschlossen.

Andreas Höhener lernt nun aber bei der Arbeitssuche eine Diskriminierung mit umgekehrten Vorzeichen kennen. Er kann zwar einstweilen für eine erkrankte Hauswirtschaftslehrerin stellvertretend einspringen. Die Bereitschaft der Rektoren und Schulpflegen, einen Mann zu engagieren, ist noch nicht besonders gross.

## Leni Robert Präsidentin der Verkehrsstiftung

Der Stiftungsrat der Schweizerischen Verkehrsstiftung (SVS) hat die Berner Nationalrätin Leni Robert zu seiner Präsidentin gewählt. Sie tritt die Nachfolge von Urs Michel, Oeschgen AG, an.

## 70 Jahre Schweizer Verband Volksdienst

1984 feiert der SV-Service Schweizer Verband Volksdienst sein 70jähriges Bestehen. Was im Ersten Weltkrieg mit dem Einrichten und Führen von rund 1000 Soldatenstuben begonnen hatte, wurde inzwischen zur grössten schweizerischen Organisation der Gemeinschaftsverpflegung. Mehr als 3000 Mitarbeiter sind heute in gegen 300 Verpflegungsbetrieben – vom Personalrestaurant über die Schulmensa bis zum Altersheim – beschäftigt. Dazu kommen 13 Soldatenstuben und 11 Sozialberatungsstellen sowie eine Abteilung, die sich mit Betriebsberatung und -planung befasst. Mehr als 60 Millionen Konsumationen werden vom SV-Service Schweizer Verband Volksdienst jährlich abgegeben.

Der SV-Service ist aber trotz dieser beeindruckenden Zahlen nach wie vor eine soziale Institution, die zwar nach kaufmännischen Grundsätzen aber ohne Gewinnabsicht arbeitet. Dr. iur. Dr. med. h. c. Margrit Bohren-Hoerni, Präsidentin des SV-Service, bestätigt, dass der Verband seinen Zweck nach wie vor darin sieht, einen Beitrag zur körperlichen und seelischen Gesundheit der Bevölkerung zu leisten. Es sei deshalb wichtig, sich auch heute offen den Problemen der Gegenwart und der Zukunft zu stellen und durch Innovation Wege für Lösungen zu suchen.

Elisabeth Pavlović-Kohli, Fürsprech, Vorsitzende der Geschäftsleitung des SV-Service, hob in ihren Ausführungen hervor, dass sich der Verband vor kurzem ein neues Leitbild gegeben habe. Dieses mache deutlich, dass die Tätigkeit des SV-Service von Grundsätzen geprägt sei, die sich aus dem sozialen Verständnis seiner Aufgaben ableiten:

- aktives Eintreten für alkoholfreie Verpflegung
- Angebot einer ernährungsphysiologischen richtigen Verpflegung
- Förderung der menschlichen und gastlichen Atmosphäre

## Nachahmenswert

Ein privater Verlag druckt seit Jahren ein Adress- und Telefonbuch von Schlieren. In der nächsten Ausgabe werden die Vornamen der verheirateten Frauen aufgeführt, nachdem diese Ergänzung durch eine kleine Anfrage aus dem Parlament angeregt wurde. So beschloss der Stadtrat, der ausdrücklich darauf hinweist, dass die Daten dem Verlag gegen Vergütung der Selbstkosten abgegeben und ausschliesslich für den Druck des Adress- und Telefonbuches verwendet werden müssen.

- Erbringen qualitativ hochstehender Dienstleistungen
- politische und konfessionelle Neutralität
- Förderung der Stellung der Frau im Beruf.

Eine wichtige Funktion in der qualitativen Weiterentwicklung seiner Leistungen aber auch in der beruflichen Förderung der Frau sieht der SV-Service in der gezielten Aus- und Weiterbildung in seiner Schule. Heute sind 83 Prozent der Mitarbeiter weiblichen Geschlechtes. Die fünfköpfige Geschäftsleitung besteht aus vier Frauen und einem Mann. Der SV-Service vertritt allerdings keine feministische Politik, sondern er strebt vielmehr das partnerschaftliche Zusammenwirken von Frau und Mann im Beruf an.

## Die Maskulisten im Vormarsch

Am 21./22. April fand in Brüssel eine Konferenz von Maskulisten statt, das heisst von Männern, die sich analog zu den Feministinnen für die Rechte ihres Geschlechtes wehren. An der Daddy-Konferenz kam u. a. zur Sprache, dass eine Studie kanadischer Wissenschaftler gezeigt hat, dass eine abwechselnde Betreuung von Kindern – zum Beispiel eine Woche beim Vater, eine Woche bei der Mutter – besser sei als die definitive Zuteilung der Kinder an einen Elternteil.

An der Konferenz nahmen rund 20 europäische Länder, USA, Mexiko, Israel und Australien teil.

Die Teilnehmer haben am 25. April dem EG-Parlament eine Petition für die Rechte der Väter und Männer übergeben!

## SP-Frauen weiterhin mit eigener Organisation

An einer Delegiertenversammlung beschlossen die Frauen mit 91 gegen 76 Stimmen, die bisherigen Parallelstrukturen mit eigenem Vorstand, eigener Delegiertenversammlung und Präsidentin beizubehalten. Die fortschrittlichen Feministinnen, welche die Abschaffung dieses «Frauenghettos» verlangt und die «Feminisierung der Gesamtpartei» vorgeschlagen hatten, blieben in der Minderheit.

Die Beibehaltung der Frauenstrukturen war für die meisten Delegierten von Anfang an unbestritten. Frauen, die wenig Erfahrung in Verwaltungsräten oder Kommissionen sammeln können, brauchen die Frauenorganisation dringend als Übungsfeld für politische Spielregeln und demokratische Entscheide. Das ist eine gute Erkenntnis.



Spezial-  
angebot  
für  
unsere Leser

Etwas zu verkaufen?  
Ferienwohnung zu vermieten?  
Freundin gesucht?

Als besondere Dienstleistung für unsere Leserinnen und Leser  
eröffnen wir eine

# Kontakt-Börse

mit  
**Kleinanzeigen**  
die an ein  
besonders  
interessiertes  
Publikum  
gerichtet sind.

Mit nur  
**Fr. 5.-**  
pro Druckzeile  
haben auch Sie  
Zutritt zu  
diesem Raum!

## Auftrag

Bitte in Blockschrift ausfüllen!

Veröffentlichen Sie folgende Kleinanzeige in der nächsten Ausgabe:  
(Pro Zeile ca. 40 Buchstaben)

---

---

---

---

---

---

---

---

Vorname, Name

Strasse, Nr.

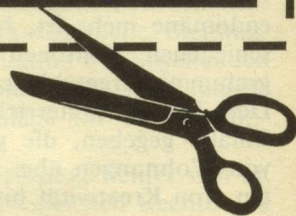
PLZ, Ort

Datum

Unterschrift

Ausschneiden und senden an

Verlag Schweizer Frauenblatt, Postfach 8703 Erlenbach





# Die Frau in der Kunst

## Melanie Rüegg-Leuthold

Geboren in Zürich, 15. Januar 1906, Stadtbürgerin, Mittelschulen, künstlerische Ausbildung in London, Florenz, 1927 und 1928 3 Semester am Bauhaus Dessau als Schülerin von Albers, Bayer, Kandinsky, Klee, Moholy-Nagy und Schlemmer. Seit 1932 verheiratet mit dem Kunstmaler Albert Rüegg und während 20 Jahren Mitarbeiterin an seiner Kunstzeitschrift «Kunst und Volk».

1959 Aufgabe der Zeitschrift, um sich ausschliesslich der eigenen künstlerischen Arbeit widmen zu können.

Seit 1958 Aktivmitglied der GSMBK (Gesellschaft Schweiz. Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblehrenden), auch Mitglied der GSMBA.



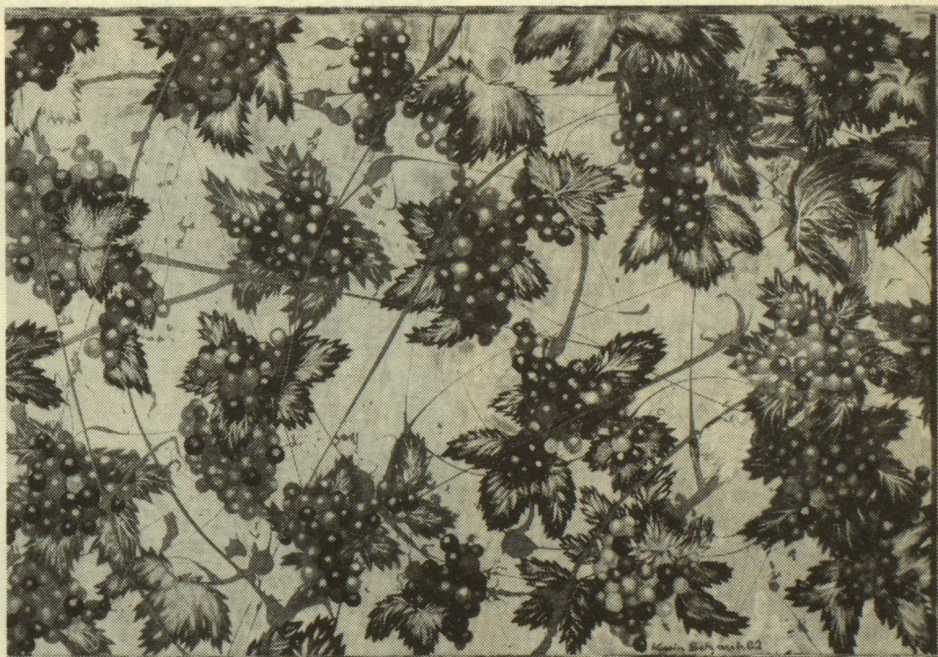
Bei der Toilette III (Hemdausziehende), 1969, Gips, Höhe 30 cm

Ihre Arbeiten entspringen immer einem starken Erlebnis, dem sie in einfachster Form starken Ausdruck zu verleihen versucht. Sie sucht eine eindeutige Aussage und abstrahiert das Figürliche weitgehend, teilweise bis zum Symbol.



Maja Zürcher «Dorfgeist von Nandimba»

In einer Ausstellung vom 10. Mai bis 2. Juni 1984 präsentiert die Galerie am Zürichberg an der Krönleinstrasse 1 Bilder von Astrid Keller Fischer und Maja Zürcher.



Zu einer Ausstellung mit Bildern, Zeichnungen und Graphik von Karin Schaub lädt das Restaurant Bahnhofbuffet Zürich HB ein. Die Ausstellung dauert vom 15. Mai bis 10. September 1984.

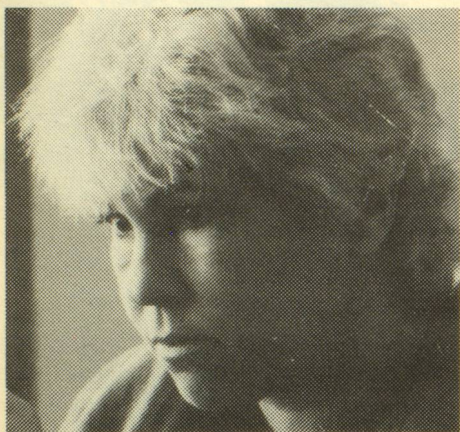
Die Abbildung zeigt den Titel «Gelächter im Laub» (Collage/Peinture).

Melanie Rüegg-Leuthold gehört formal und geistig zu unseren ausdrucksstärksten Bildhauerinnen. Sie wurde am 15. Januar 1906 geboren und studierte später in Florenz, London und am Bauhaus in Dessau. Obwohl sie zu den Stillen im Lande gehört, waren ihr bereits einige Einzelausstellungen gewidmet. Und immer überzeugt sie, die mit dem Maler Albert Rüegg verheiratet ist, durch ihre künstlerische Kraft, die sich auch häufig der stets verständlichen Sprache des Symbols zuwendet.



## Erica Leuba's Plastiken

Erica Leuba, die im Jahre 1970 ein eidgenössisches Kunststipendium erhielt, ist eine der wenigen dreidimensional arbeitenden Künstlerinnen und die ein-



zige Steinbildhauerin im Aargau. Seit 1977 arbeitet sie ausschliesslich mit dem Werkstoff Stein, nachdem sie vorher vorwiegend als Malerin tätig war und erst 1971 zu dreidimensionalen Arbeiten, hauptsächlich in Polyester und Kalkstein, übergang.

Die in der Galerie T4 ausgestellten Plastiken sind eine Einheit aus Stein, dem ältesten Gestaltungsmaterial, und geschweisstem Metall – Eisen oder Chromstahl – Symbol der modernen Technik. Daraus ergibt sich das ungewöhnliche und interessante Spannungsverhältnis, das den Plastiken der Künstlerin eigen ist. Sie bestechen durch ihr schönes Material: St-Triphon-Kalkstein, Belgischer Granit und Marmor, die subtil und präzise bearbeitet sind. Bossierte, gespitzte, gravierte, gebrochene und geschliffene Bereiche wechseln mit Ornamentalem ab.

Eine Reihe von Zeichnungen – Gedanken zu den Plastiken – sowie Reliefs aus gebrochenem, bearbeitetem St-Triphon ergänzen die ungewöhnlich starken Plastiken der Aargauer Bildhauerin.

1974: Kunsthhaus Aarau: 3 Plastikerinnen und 3 Aargauer Textilkünstlerinnen

1975/76: Wanderausstellung «Junge Aargauer Kunst»

1976: Biennale Lausanne

1977: Städtisches Museum Trier: «Junge Künstler aus dem Aargau»

1977: Kasinopark Aarau: Freilichtausstellung zusammen mit L. Küpfer

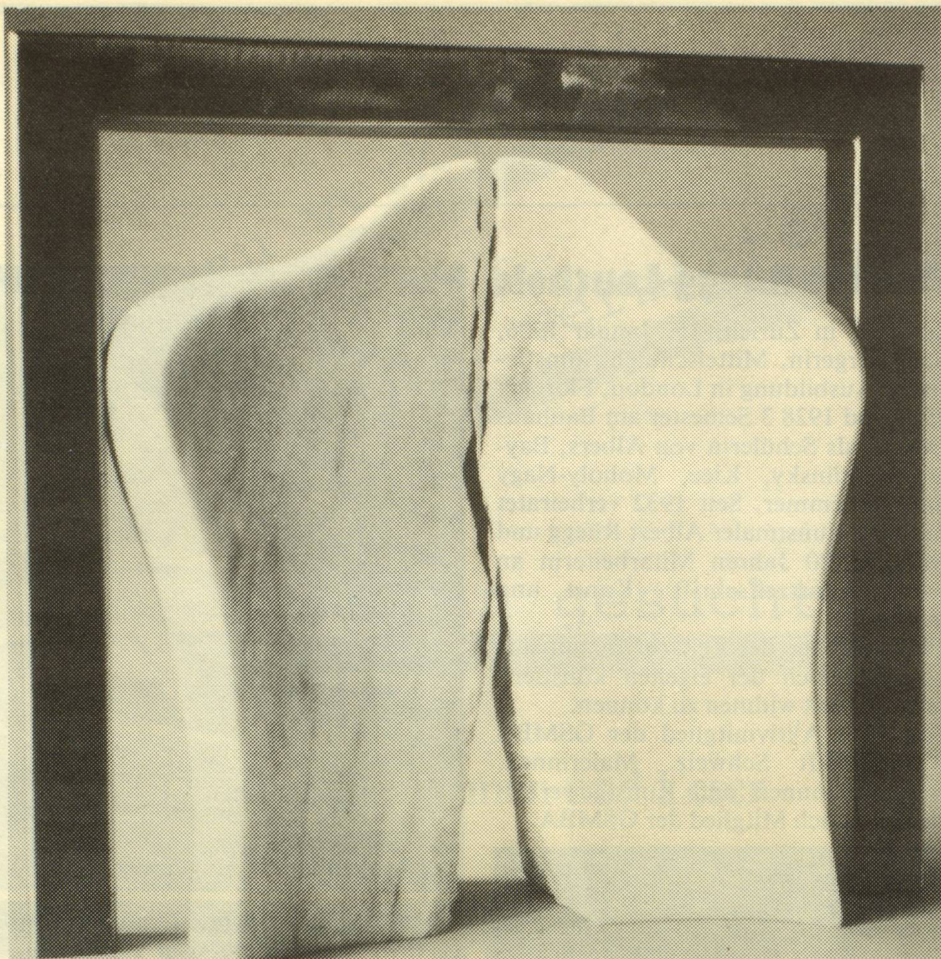
1978: Gruppenausstellung in der Galerie T4 im Rahmen der Paradewochen in Zürich

1979 und 1982: Galerie Commercio, Zürich

1980: Galerie Media, Zofingen

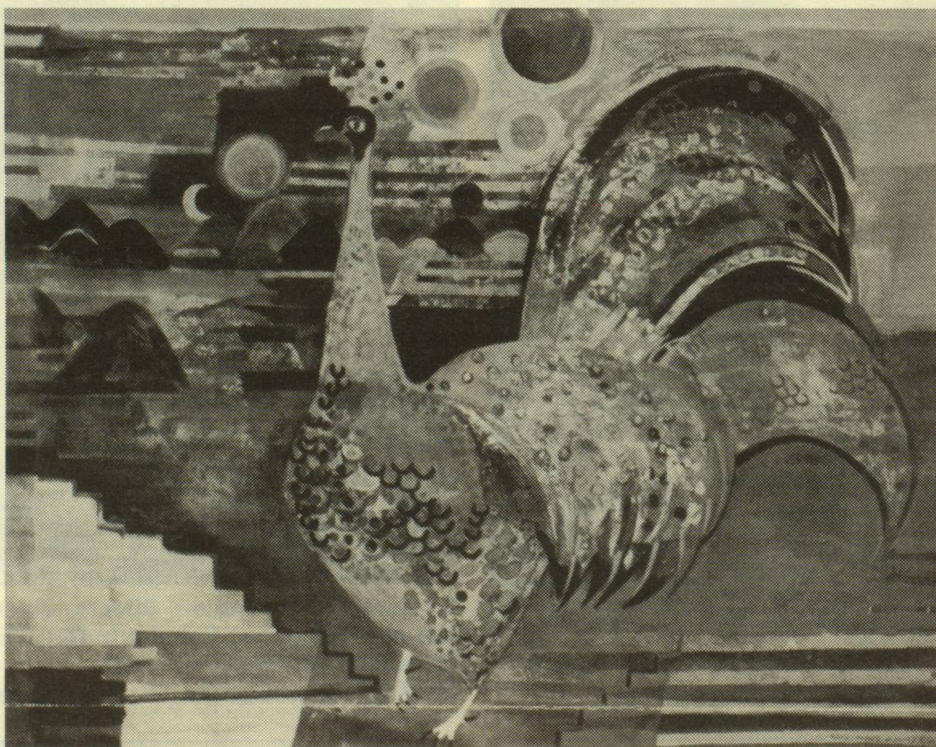
1981: Galerie in Lenzburg

1982: Plastik-Ausstellung in Gambo-rogno



### Gefährlicher Weg 1982/7

Die in Zürich geborene Bildhauerin Erica Leuba zeigte vor kurzem in der Galerie T4 in Zürich überzeugende und eindruckliche Skulpturen.



### Vogel Phönix von Marguerite Ammann

Im Gegensatz zu den Werken vergleichbarer Schweizer Künstler sind die Bilder Marguerite Ammanns seit ihrem Tod vor über 20 Jahren praktisch nie im Kunsthandel aufgetaucht.

Es ist das Verdienst der Galerie «zum Specht», 4057 Basel, gerade aus diesem Grunde nach der sehr erfolgreichen Ausstellung im Jahre 1977 wiederum einen Teil ihres Werks zu zeigen.



# Auflösung eines Konkubinats

**Bei der Auflösung eines Konkubinats sind die Liquidationsbestimmungen der einfachen Gesellschaft anwendbar, sofern der streitige Anspruch den nötigen Bezug zur Gemeinschaft aufweist. Das geht aus einem Urteil des Bundesgerichts vom 28. November 1983 hervor.**

U.S. und E.P. lebten von 1969 an in eheähnliche Gemeinschaft zusammen. Sie beabsichtigten zu heiraten, sobald P. von seiner damaligen Ehefrau geschieden sei. U.S. arbeitete als Ärztin und betätigte sich ausserdem in der Pension ihres Partners. 1975 wurde die Pension in ein Hotel umgebaut, für dessen Leitung ein Wirtspatent erforderlich war, welches U.S. erwarb. Die beiden schlossen am 3. November 1975 einen Gerantenvertrag ab, mit welchem U.S. die Leitung des Hotels gegen ein monatliches Entgelt von 2800 Franken übertragen wurde. Im Juni 1977 ging die Freundschaft in Brüche, U.S. bezog mit der 1971 geborenen gemeinsamen Tochter eine eigene Wohnung und gab die Mitarbeit im Hotel auf. Im Oktober 1979 klagte sie gegen P. auf Bezahlung von 120000 Franken nebst Zins. Sie verlangte damit eine Entschädigung für ihre Arbeit im Betrieb des Beklagten. Für die Zeit vom November 1975 bis Juni 1977 leitete sie ihren Anspruch aus dem Gerantenvertrag ab; für die Zeit vorher berief sie sich auf OR 320 II.

Das Bezirksgericht Meilen hiess die Klage für einen Teilbetrag von 29000 Franken nebst Zins gut, das Obergericht des Kt. Zürich auf Appellation beider Parteien hin im Umfang von 64600 Franken nebst Zins. Das Bundesgericht weist in teilweiser Gutheissung der Berufung des Beklagten zur Neuurteilung zurück.

Das Obergericht hat der Klägerin für die Zeit vom Mai 1974 bis Februar 1975 gestützt auf OR 320 II einen Bruttolohn von 10000 Franken zugesprochen.

Der Beklagte macht geltend, er schulde der Klägerin keine Entschädigung, wofür er sich namentlich auf die Praxis der bisherigen Rechtsprechung beruft.

OR 320 II stellt die unwiderlegbare Vermutung auf, der Arbeitsvertrag gelte als abgeschlossen, wenn der Arbeitgeber Arbeit in seinem Dienst auf Zeit entgegennimmt, deren Leistung nach den Umständen nur gegen Lohn zu erwarten ist. Das Bundesgericht hat in seiner früheren Praxis entschieden, die Konkubine eines Geschäftsinhabers habe für Arbeit, welche sie in dessen Geschäft leistet, gestützt auf OR

320 II grundsätzlich Anspruch auf Lohn. Von dieser Rechtsprechung ist es in einem anderen Entscheid (87 II 165ff. = Pr4 50 Nr. 139) abgerückt. Es stützte sich dabei namentlich auf den Vergleich mit der mitarbeitenden Ehefrau bei den in Gütertrennung lebenden Ehegatten, die gegenseitig keine güterrechtlichen Ansprüche zu stellen haben. Ein nicht verheirateter Partner sollte nicht besser gestellt werden als die in Gütertrennung lebende Ehefrau, der unter Hinweis auf ihre eheliche Beistandspflicht ein Lohnanspruch verweigert wird.

Dieser Auffassung ist in der Lehre kritisiert worden. Auch das Obergericht hält eine solche Betrachtungsweise für verfehlt. Dem ist insoweit beizupflichten, als von pönalen Überlegungen, wie sie in jenem Entscheid zum Ausdruck kommen, Abstand zu nehmen und das Problem nicht in einem Vergleich mit der Ehe zu lösen ist. Im vorliegenden Fall kommt indessen OR 320 II aus einem andern Grund nicht zum Zug.

Bei Auflösung eines Konkubinats sind die Liquidationsbestimmungen der einfachen Gesellschaft anzuwenden, sofern die konkreten Umstände des Konkubinatsverhältnisses die Anwendung dieser Regeln erlauben. Ob das hier zutrifft, ist als Rechtsfrage von Amtes wegen zu prüfen (OG 63 III).

Gesellschaftsrecht ist auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Konkubinatspartnern stets nur insoweit anwendbar, als ein Bezug zur Gemeinschaft gegeben ist. Es ist daher möglich, dass zwischen den Partnern neben der einfachen Gesellschaft noch besondere Vertragsverhältnisse bestehen. Andererseits können im Rahmen einer einfachen Gesellschaft Leistungen erbracht werden, die für sich allein durchaus einem zweiseitigen Vertrag zuzuordnen wären; ob sie gemeinsame oder entgegengesetzte Interessen der Partner befriedigen, lässt sich nur aufgrund einer Gesamtbetrachtung beurteilen.

Die Parteien gingen übereinstimmend davon aus, sie würden heiraten, sobald der Beklagte die Scheidung von seiner damaligen Ehefrau erwirkt hätte. Sie fanden sich entsprechend zu einer umfassenden Lebensgemeinschaft zusam-

men. Diese beschränkte sich auch wirtschaftlich nicht auf die Bedürfnisse des gemeinsamen Haushaltes. So hat der Beklagte für die Klägerin eine Risikolebensversicherung über 100000 Franken abgeschlossen und überdies in Florida ein Grundstück gekauft, das der Klägerin bei seinem Tod zukommen sollte. Es ist auch offensichtlich, dass beide Partner den wirtschaftlichen Erfolg ihrer Gemeinschaft erstrebten und gemeinsam auf dieses Ziel hin arbeiteten. Die Tätigkeit der Klägerin im Betrieb des Beklagten lässt sich nicht aus diesem Rahmen herauslösen, weshalb der für die Anwendung des Gesellschaftsrechts notwendige Bezug zur Gemeinschaft als gegeben erscheint.

Die Anwendung der Liquidationsbestimmungen der einfachen Gesellschaft befriedigt auch vom Ergebnis her besser als die Beurteilung nach Arbeitsvertragsrecht. Zwar schliesst das Gesellschaftsrecht eine Ersatzleistung für geleistete Dienste aus. Indes begründet es einen Auseinandersetzungsanspruch für Fälle, wo während des Zusammenlebens einem Partner Vermögenswerte zugefallen sind, zu deren Bildung der andere mit seiner Arbeit beigetragen hat, ohne dass er nominell seinem Beitrag entsprechend an diesen Vermögensbestandteilen beteiligt ist. Das Gesellschaftsrecht ermöglicht ferner im Unterschied zum Arbeitsvertragsrecht differenzierte Lösungen: Arbeit ein Konkubinatspartner im Betrieb des andern erheblich mit, so trägt das in der Regel auch zur gemeinsamen Lebenshaltung bei, wie vorliegend die Mitarbeit der Klägerin in der Pension und im Hotel des Beklagten. Wird damit ein gemeinsamer Wert erwirtschaftet, so besteht das Gewinnanteilsrecht auch des nur Arbeit einwerfenden Partners. Wird aber nichts erwirtschaftet, so erschiene es nicht als billig, wenn ein Partner nachträglich dem andern zu Ersparnissen verhelfen müsste.

Im vorliegenden Fall ist daher Gesellschaftsrecht, nicht Arbeitsvertragsrecht massgebend. Die Klägerin behauptet in der Berufungsantwort, der Beklagte habe gegen 700000 Franken für sich zur Seite schaffen können. Dem vom Obergericht festgestellten Tatbestand lässt sich indessen nicht entnehmen, ob ein Gewinn vorliegt.

Das angefochtene Urteil ist daher in diesem Punkt aufzuheben und die Sache zur neuen Entscheidung an die Vorinstanz zurückzuweisen. Diese wird – prozesskonforme Behauptungen und Beweisanträge vorbehalten – den Sachverhalt weiter abklären und allenfalls auch das Beweisverfahren ergänzen müssen. Sie hat alsdann je nach dem Ergebnis neu zu urteilen. Ergibt sich ein Gewinn, so hat die Klägerin grundsätzlich Anspruch auf die Hälfte davon.



# Ein Geschenk für Neugierige

**Geschenk-Abonnement**  
für drei Ausgaben

**Schweizer Frauenblatt**  
**mir Fraue**

Überreicht mit dem Wunsch,  
damit eine Freude zu bereiten

**Jede Präsidentin einer Frauenorganisation ist eingeladen, für die neuen Mitglieder eine Karte anzufordern.**

Mit untenstehendem Coupon oder mit einer Postkarte können Sie – ohne Kostenfolge für Sie – solche Karten beim **Verlag Schweizer Frauenblatt/ Mir Fraue, Postfach, 8703 Erlenbach**, bestellen.

Senden Sie mir/uns für neue Mitglieder \_\_\_\_\_ Ex. Karten «Geschenk-Abonnement» für das Schweizer Frauenblatt/Mir Fraue.

Adresse: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_



# Emanzipation auf kubanisch

Gespräch mit Marta Jiménez, Botschafterin Kubas in Bern



Foto: Susana Bruell-Küng

## Zuerst muss sich eine Frau von ihrer Familie lösen

Als Studentin der Pharmakologie und der Chemie (Spezialgebiet: Zuckerchemie) emanzipierte sie sich von ihrer Familie: «Zuerst muss die junge Frau sich von der Familie lösen, zu der sie später als freier Mensch auf einer andern Ebene zurückfindet», sagt sie. Frau Jiménez trat der Studentenbewegung «Directorio Revolucionario 13 Marzo» bei, welche in der Hauptstadt den Untergrundkampf gegen Batista führte – ein sehr gefährlicher Kampf übrigens, bei dem Frau Jiménez' erster Mann (zu jener Zeit Präsident der «Federación Estudiantil de Cuba, Vater ihres heute 26jährigen Sohnes) ums Leben kam. Wer die Situation der lateinamerikanischen Frau nur ein bisschen kennt, kann nachvollziehen, was solch ein Schritt damals für eine Tochter aus guten Haus bedeutet haben muss: Als Frau für soziale Gerechtigkeit zu kämpfen, grenzte vermutlich nicht nur in den Augen ihrer Familie ans Verwegene ... «Ich musste es tun», sagt Frau Jiménez, «weil ich Patriotin bin und nicht länger als Unterdrückte leben wollte. Nein, Kommunistin war ich damals nicht. Erst viel später (1967) wurde ich Partei mitglied.»

*Marta Jiménez (49), seit fünf Jahren kubanische Botschafterin in Bern, verkörpert die moderne, emanzipierte Frau schlechthin, die selbstbewusste Kubanerin im besondern. Vor ihrem Botschafterposten in der Schweiz vertrat sie während rund zweier Jahrzehnte ihr Land bei der UNO und deren Unterorganisationen. An der Schweizerin schätzt sie die Arbeitsfreudigkeit, Pünktlichkeit, Bescheidenheit, Eigenschaften, die sie selbst besitzt und die ihr ihr Vater, ein kubanischer Landarzt, vorgelebt hat.*

## Der lateinamerikanische Mann ist ein Pascha

Frau Jiménez kennt den «Machismo», den Pascha-Status des lateinamerikanischen Mannes, welcher der Frau ein Schattendasein in totaler Abhängigkeit beschert, noch aus eigener Anschauung. Warum die Kubanerin nach der Revolution relativ rasch zu jenem Selbstbewusstsein gefunden hat, das Ausländer staunen lässt, erklärt uns Frau Jiménez in einem Gespräch über die Emanzipation.

Sie erläutert uns zuerst, was sie allgemein unter Emanzipation versteht: die Befreiung der Frau auf politischer, ökonomischer und sozialer Ebene, Befreiung also von den patriarchalisch-feudalistischen Strukturen, welche die Frau zum «Heimchen am Herd» degradieren, sie daran hindern, ihr Leben selbst zu gestalten.

## Sonderfall Kuba

*Frage: In Kuba hat die Emanzipation der Frau mit dem Sieg der Revolution eingesetzt (1959). Damals hat die Kubanerin gleichsam eine Evolution von Jahrhunderten übersprungen. Hat dieser «Sprung ins 20. Jahrhundert» nicht auch Probleme gebracht?*

M.J.: Nein. Unsere Emanzipation wird gefördert durch unsere soziale Struktur, gepaart mit einer ganz neuen, durch die Regierung unterstützten Auffassung, die ihren Niederschlag in profeministischen Gesetzen gefunden hat. Auf dieser juristischen und sozialen Grundlage konnte sich die Emanzipation der Frau rasch und sicher entfalten.

*Frage: Gesetze geben der Frau den nötigen Rückhalt im öffentlichen Bereich. Aber Gesetze müssen gelebt, sollen auch im privaten Bereich der Familie von beiden Partnern akzeptiert werden. Ich könnte mir vorstellen, dass*

*sich der an seine Vorherrschaft gewohnte Lateinamerikaner da oft recht schwer tut, weil diese Entwicklung an seinen angestammten Privilegien rüttelt.*

M.J.: Freilich braucht die Emanzipation der Frau im familiären Bereich mehr Zeit. Da liegt es eben an der Frau, ihren Partner an ihre soziale, ökonomische und politische Freiheit zu gewöhnen.

*Frage: Wie soll sie das tun?*

M.J.: Das beginnt in der Kinderstube, prägt doch die Mutter als erste das Frau-Bild ihres kleinen Sohnes. Sie soll ihren Kindern die Frau-Mann-Gleichberechtigung vorleben, indem sie Töchter und Söhne gleich behandelt und sie zu den gleichen Haushaltspflichten anhält. Das setzt sich fort in der Schule (Koedukation), wo in gemischten Klassen Buben und Mädchen gleiche Rechte und gleiche Pflichten haben und sich als Kameraden fühlen lernen. Das ist in Lateinamerika nicht immer leicht, doch nach und nach beginnt der Mann, die Emanzipation der Frau zu assimilieren. Ich lese diesen Prozess ab an der Haltung der verschiedenen Generationen: Was uns «Mittelalterlichen» noch Mühe macht, ist für die Generation meines Sohnes bereits selbstverständlich. Die jungen Männer akzeptieren den Beitrag, den die neue Stellung der Frau ihnen abfordert, und die jungen Mädchen stolpern nicht mehr über überholte Denkweisen.

## Beobachtungen zur schweizerischen Emanzipation

*Frage: Wie beurteilen Sie die Emanzipation der Schweizerin?*

M.J.: In meinen fünf Jahren in Bern habe ich die erzielten Fortschritte mit Genugtuung beobachtet. Die Schweizer Frauen sind aktiv, organisieren sich



### Angaben zur Persönlichkeit

**der Journalistin Elsa Rickenbacher**  
Matura, Medizinstudium vor der Verheiratung, das nach dem 5. Semester abgebrochen wurde. Ihr Mann (dipl. Ing. ETH) stürzte im Aktivdienst als Offizier der Fliegertruppe ab (5.5. 1945). Studium als Witwe an der Genfer Universität (Dolmetscherschule) mit Abschluss. Seit dem Tode der Tochter (1958) als Journalistin tätig. Spezialgebiet: medizinische Themen.

zunehmend, und ich möchte meine Schweizer Kameradinnen zu ihrer ausgezeichneten Arbeit beglückwünschen.

*Frage: Ist die Schweizerin emanzipierter als die Kubanerin?*

M.J.: Nein. Ich meine, die Kubanerin hat da einen Vorsprung. Genauer: Sie lebt in einem System, das ihren Fortschritt begünstigt, wird doch ihre Emanzipation durch entsprechende Gesetze geschützt. (Frau Jiménez spielt an auf den «Codigo de Familia», eines der modernsten Familiengesetze der Welt – wie mir eine schweizerische Kuba-Kennerin versichert.)

*Frage: Wie steht es mit der sexuellen Emanzipation? Gibt es auch bei Ihnen Frauen, die finden, die sexuelle Emanzipation habe ihnen neben Vorteilen auch viel Nachteile gebracht?*

M.J.: Ich sehe vor allem Vorteile. Nehmen wir etwa die für uns sehr revolutionäre Möglichkeit der «Ehe auf Probe». Nun, ich finde es richtig, wenn zwei junge Menschen zuerst im Alltag erproben, ob man zusammenpasst oder nicht, bevor man sich Hals über Kopf in eine Ehe stürzt, die dann vielleicht nicht klappt. Die Zeche bezahlen dann leider die Kinder: Scheidungskinder sind Benachteiligte!

*Frage: Es gibt Männer, die ihr rüpelhaftes Benehmen der Frau gegenüber mit dem Hinweis auf deren Emanzipation rechtfertigen: Ritterlichkeit sei im Zeitalter der Gleichberechtigung überholt ...*

M.J.: Das hat überhaupt nichts mit der Emanzipation zu tun, sondern ist eine Frage der Erziehung, und ungehobelte, schlecht erzogene Männer gibt es bekanntlich auf der ganzen Welt. Das heisst aber keineswegs, dass die Emanzipation der Frau rüpelhaftes Benehmen des Mannes begünstigen müsste.

### Gesetze sind bloss Grundlage

*Frage: Wie wird die berufstätige Frau bei Ihnen mit der Doppelbelastung Haushalt/Beruf fertig?*

M.J.: Weil sich die Kubanerin mental nicht mehr selber begrenzt und ihre Karriere nicht in der Heirat sucht, son-

dern durch ihre berufliche Arbeit gemäss ihren Fähigkeiten selbst Karriere macht, erklärt unser Familiengesetz den Mann mitverantwortlich für alle im Haushalt anfallenden Pflichten, in welche die Frau ihn integrieren soll.

*Frage: Die Frau wacht folglich darüber, dass das Familiengesetz kein «Papiertiger» wird.*

M.J.: Ich erwähnte es bereits: Gesetze sind die Grundlage. Sie müssen im Alltag zum Tragen gebracht, gelebt und erfüllt werden. Die Kubanerin von heute weiss, dass das ihren Beitrag erfordert, und sie leistet ihn durch aktive Mitarbeit an der Entwicklung der Gesellschaft sowie durch ihren beruflichen Einsatz, dank welchem sie sich in die Gesellschaft integriert. Ihr Recht auf Arbeit macht sie ökonomisch unabhängig und damit frei.

*Frage: So frei, dass sie sich auch leichter zu einer Scheidung entschliesst, falls es in der Partnerbeziehung kriselt? Wie spielt sich die «Scheidung auf kubanisch» ab?*

M.J.: Tatsächlich lässt sich die Kubanerin nicht mehr viel vom Mann gefallen. Eine Scheidung spielt sich bei uns wenig dramatisch und sehr gerecht ab: Vor dem Richter sind beide Teile gleichberechtigt. Ein Mann etwa, der seine Frau schlägt, wird auf Klage der Frau angewiesen, unverzüglich die gemeinsame Wohnung zu verlassen und fortan Alimente zu bezahlen. Andererseits hat eine Frau, die sich von ihrem arbeitsunfähigen Mann (Krankheit, Invalidität) scheiden lässt, dem Ex-Partner Alimente auszurichten, bis er wieder arbeitsfähig ist. Gleiche Rechte, gleiche Pflichten: das gehört bei uns zum sozialen Gewissen.

### Der Mann ist der beste Verbündete der Frau

*Frage: Demnach ist bei Ihnen richtig verstandene Emanzipation der Frau nicht Kampf gegen den Mann, sondern gemeinsamer Einsatz für die Entwicklung der Gesellschaft?*

M.J.: Ja. Die Entwicklung der Gesellschaft muss von Mann und Frau gemeinsam erarbeitet werden. Auf dem

Weg dazu ist der Mann der beste Verbündete der Frau.

*Frage: Welchen Stellenwert hat da die weibliche Koketterie: Soll eine moderne, emanzipierte Frau auf Gepflegtheit verzichten, weil diese «Zeit und Geld» kostet?*

M.J.: Überhaupt nicht, eine Frau soll immer Frau bleiben! Nicht der Verzicht auf Adretttheit, aufs Parfüm, auf eine gute Frisur und ein hübsches Kleid machen die Emanzipation, sondern das persönliche Verhalten. Nach wie vor ist die Kubanerin kokett.

*Frage: Wie denken Sie über den Abort?*

M.J.: Er ist Teil der Emanzipation. In Kuba erleichtert der Staat den kostenfreien Abort, sofern dieser aus gesundheitlichen oder sozialen Gründen angezeigt ist und hygienisch einwandfrei durchgeführt wird (Spitalaufenthalt). Allerdings soll der Abort nur eine allerletzte «Notbremse» sein. Priorität hat die Antikonzeption für Mann und Frau. Die Aufklärung über schwangerschaftsverhütende Mittel ist denn auch Teil der Sexualerziehung in den Schulen.

*Frage: Wird die Möglichkeit, leicht zu einem Abort zu kommen, nicht missbraucht?*

M.J.: Nein. Hier spielt das bekannte Gesetz, das etwas Erlaubtes viel weniger missbraucht wird.

Dass der Rückhalt durch Gesetze den Frauen Aktionsfreiraum gibt, wissen wir auch bei uns, wo der Artikel über die Gleichberechtigung von Frau und Mann gesetzlich verankert ist. Und auch wir wissen, dass Gesetze im Alltag erst dann wirksam werden, wenn die Frauen das Ihre beitragen. Dies ist den Frauen hüben und drüben gemeinsam.

**Frau Botschafterin, wir danken Ihnen für das Gespräch und ganz allgemein für Ihr Interesse an der Sache der Frauen, pflegen Sie doch auf den 8. März (Internationaler Tag der Frauen) Ihren weiblichen Bekannten eine von Ihrem Mann mitunterzeichnete Glückwunschkarte zu schicken ...**

*Elsa Rickenbacher*

**hobby**  
**zyt**  
Schweizerische  
Zeitschrift  
für Heimwerker+Bastler

Senden Sie mir eine Probenummer.  
Telefon (01) 910 80 16

Verlag Börsig AG, 8703 Erlenbach

Name

Adresse

PLZ/Ort



# Angst essen Seele auf

*Wir leben in einer Zeit, in der das Tempo zählt und die Termine regieren. Schon dadurch ist eben der natürliche Rhythmus von Spannung und Entspannung im Menschen gestört. Und das Resultat sind Ängste, Aggressionen oder auch Depressionen. Der Mensch ist sich selbst fremd geworden. Denn auf die vielen Reize unserer Zivilisation, Technik und Umwelt ist weder unser Körper noch unsere Psyche (Verhalten und Erleben) eingestellt. Die innere Rhythmik wird entsprechend in Unordnung gebracht. Die Ärzte nennen es psychovegetatives Syndrom (neurovegetative Dystonie)!*

Auf alle Fälle sehnt sich der kranke Mensch nach Befreiung seiner verschiedenen Leiden in Körper, Geist und Seele. Er möchte befreit werden von den geistig-seelischen Krankheiten wie Zorn, Furcht, Minderwertigkeitskomplexen, Mangel an Initiative und Selbstvertrauen, Gleichgültigkeit, Misstrauen usw. Die meisten Menschen konzentrieren sich nur darauf, von körperlichen Beschwerden frei zu kommen, denn sie sind ja fühlbar oder sogar sichtbar. Sie wissen nicht, dass die seelische Disharmonie die eigentliche Ursache aller Leiden ist.

Befreit man seine Seele aus den Fesseln der «Unwissenheit» und richtet die Denkart in positive, aufbauende Richtung, kann man eindeutig körperliche Beschwerden bessern. Gedanken müssen richtig angewandt werden, dann können sie eine bestimmte Wirkung auslösen. Gedanken sind lebendige Kräfte und wirken dem Impuls gemäss, der sie formt. Ja es liegt eine seltsame Kraft in dem geheimnisvollen Vorgang des Denkens.

## Der Mensch ist ein Produkt seines eigenen Denkens

Der Energieablauf des Denkens schafft die Ursachen – das sichtbare Leben spiegelt die Wirkung wider. Denken ist eine Art Energiefeld – und als solches kann es direkt auf das Kraftfeld des Körpers einwirken. Mit Gedanken können wir den Körper beeinflussen, Ruhe oder Unruhe in uns selbst erzeugen. Aber wir müssen immer berücksichtigen, dass alle Gedanken, hinter denen keine seelische Überzeugung steht, wertlos sind. – So können auch die Misserfolge in Heilsuggestionen erklärt werden.

Ich glaube sogar, dass viele Menschen in Unkenntnis ihrer Seele leben, und dadurch wird das menschliche Bewusstsein vom kosmischen Bewusstsein getrennt. Das Schlimmste ist – leider –, dass der Kranke, der geheilt werden will, sich meistens mehr auf eine

mögliche Verschlimmerung der Krankheit als auf eine mögliche Heilung konzentriert. So wird die Krankheit nicht nur zu einem körperlichen, sondern auch zu einem geistigen Gewohnheitszustand. Jeder Gedanke, jeder glückliche, aber auch jeder negative, deprimierende, gräbt feine Rillen in die Gehirnzellen und verstärkt damit die Veranlagung zur Krankheit oder Gesundheit.

Einen sehr starken Einfluss üben unsere unterbewussten Gedanken auf uns aus. Bei hartnäckigen, körperlichen oder geistigen Krankheiten liegen die Wurzeln immer tief im Unterbewusstsein.

## Sich selber manipulieren durch Heilsuggestion

Bewusst angewandte Heilsuggestionen üben durch die Vermittlung des Unterbewusstseins bestimmte Wirkungen auf Körper und Geist aus. – Noch tiefer greifende Heilsuggestionen erreichen sogar oftmals das sogenannte Überbewusstsein – das geheimnisvolle Reservoir aller übernatürlichen Kräfte. Wichtig ist dabei, keine Zweifel und keine Gefühle der Unsicherheit aufkommen zu lassen, wenn Heilsuggestionen, die man anwendet, das Unterbewusstsein erreichen sollen. Aufmerksames, geduldiges Wiederholen

kann Wunder wirken. Ja, Heilsuggestionen zur Beseitigung chronischer Krankheiten müssen oftmals mit grosser Aufmerksamkeit und Beharrlichkeit wiederholt werden (ohne dass man auf den unveränderten oder sich sogar verschlechterten Zustand achtet), bis man instinktiv davon überzeugt ist.

## Der Geist ist stärker als der Körper

Wir müssen uns um unseren inneren Frieden bemühen, alle trüben Gedanken vertreiben und unseren Geist mit Liebe, Frieden und Freude füllen. Der Patient muss einfach überzeugt sein, dass die geistig-seelische Heilung der körperlichen Heilung weit überlegen ist. – Einrenken der Wirbel, Massagen, Präparate usw. können wohl dank ihrer chemischen Einwirkung dazu beitragen, den Normalzustand der Zellen wiederherzustellen.

Wir haben uns doch schon immer gefragt, inwieweit der Mensch sein Schicksal selbst bestimmen kann. Heute weiss man, dass er dazu in einem weit höheren Masse verantwortlich ist, als mancher angenommen hat. Unser Lebensweg hängt von zwei Faktoren ab.

*Erstens von der Erbmasse (Anlagen, Talente, Neigungen und einige andere Dinge, die uns in der Form unseres Erbgutes in die Wiege gelegt worden sind).*

*Zweitens von einem Prozess, den wir Programmierung nennen, welche zunächst von der Umwelt vorgenommen wird. Man sagt uns, wie wir uns zu verhalten haben, was erlaubt oder verboten ist usw.*

Dann aber kommt ein Moment, wo wir unsere Programmierung selbst vornehmen oder auch eine Umprogrammierung vornehmen lassen können.

**hobby**  
**zyt**  
Schweizerische  
Zeitschrift  
für Heimwerker-Bastler

Senden Sie mir eine Probenummer.  
Telefon (01) 910 80 16  
Verlag Börsig AG, 8703 Erlenbach

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_



## Grundsätzliche Fragen stellen

Wir müssen uns folgende Fragen stellen: Sind wir zufrieden mit dem, was wir erreicht haben? Wollen wir erfolgreicher sein? Oder wollen wir weiterhin gehemmte, schüchterne Menschen bleiben? Wollen wir unser negatives oder positives Denken fördern?

Uns allen ist doch diese Wahl gegeben. Wir können unsere Anlagen und besonderen Fähigkeiten, die Situation, in der wir leben, nutzen und aus uns das Beste machen. Wir können uns selber programmieren, erfolgreich, glücklich und gesund zu leben. – Oder aber wir bleiben so, wie es uns laut Umweltprogrammierung vorgegeben ist.

Ist der Mensch bereit, sein Schicksal in die eigene Hand zu nehmen, dann gibt es Wege über die Suggestionenprogrammierung. *Coué* unterstrich immer wieder die Wirkung der Autosuggestion, und diese hat ganz besonders bei gefühlsbetonten Menschen schon erstaunliche Wirkungen zustande gebracht. Natürlich können auch phantasiebegabte Intellektuelle – ehrgeizige, willensstarke, gefühlsbetonte und zielstrebige – eine Heilung bzw. positive Lebenseinstellung durch Vorstellungskraft, auch Glaube, Gefühl und Willensaufwand zustandebringen. Aber leider wissen das nur wenige.

## Hilfe durch Umprogrammieren

Bleiben wir bei der Autosuggestion. Hier ist zu sagen, dass das Unbewusste auf Suggestionen auch einmal mit Widerstand reagieren kann. Aber – wenn mit dem Patienten Mensch vorher gesprochen wurde und seine Bereitschaft zur Umprogrammierung vorhanden ist, ist das Unbewusste auch zur Mitarbeit bereit. Ständige Wiederholung ist die wichtigste Voraussetzung für eine wirksame Suggestion. Die Suggestion wird noch verstärkt, wenn sich den Worten ein geistiges Bild zugesellt. Denn das Unbewusste hat die Tendenz, jedes über eine längere Zeit produzierte und wiederholte visuelle Bild in die Tat umzusetzen. Natürlich hängt es von der Art der vom Patienten gebrauchten Suggestion ab, ob ein geistiges Bild hinzugefügt werden kann oder nicht. Die Autosuggestion ist dann am erfolgreichsten, wenn wir unsere geistigen Einstellungen, Charakterzüge und falschen Denkgewohnheiten auch wirklich ändern wollen. Auf viele Symptome und Zustände kann die Selbstsuggestion erfolgreich angewandt werden. – Diese Therapie, die Selbsthilfe über das Unterbewusstsein, erweist sich oft als einziger Weg zur Heilung oder zur Lösung von Problemen und Korrekturen falscher Lebensgewohnheiten.

## Wesentliches vom Unwesentlichen unterscheiden

Wir müssen lernen, alles zu meiden, was uns ärgert. Wir müssen lernen, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden. Wir müssen erkennen und akzeptieren, was ist, uns selbst bejahen – und nicht immer denken, «was sein könnte» (Befürchtungen, Vermutungen, Vorurteile, Ängste usw.). Der Mensch ist das ganze Leben lang Krisen ausgesetzt. Wir können nur unsere Einstellung dazu ändern.

Leider ist die Seele auf keinem Röntgenbild sichtbar, wir können die chaotische Unordnung, die oft die Ursache aller Leiden ist, nicht schwarz auf weiss sehen.

Wir tragen soviel Ballast mit uns herum, aufgestaute Emotionen und Aggressionen, Neid und Hass wie auch Rachedgedanken usw. – Eins ist sicher: Nur wenn die Seele wirklich «friedlich» ist, ist auch unser Körperfriede garantiert. Seelische Probleme belasten alle Organe unseres Körpers. Denn Seele und Körper sind untrennbar. Es gibt auch keine seelische Erscheinung, die nicht ihre Auswirkung im Körperlichen hat. Schon unsere Stimmungslage hat grossen Einfluss auf die Körperfunktion.

Nehmen wir z.B. den Ärger. Sie werden schneeweiss, dann rot, der Schweiß bricht aus den Poren. Das Herz fängt an schnell zu klopfen, der Blutdruck schnell in die Höhe, der Atem geht stossweise, unregelmässig und abgerissen, jeder Muskel ist gespannt usw.

## Magen – Visitenkarte der Seele

Man sagt z.B.: «Der Magen ist eine Visitenkarte der Seele.» Viele Menschen, die darunter leiden, haben Angst, der Lebenssituation nicht gewachsen zu sein. «Ich fürchte vor dem, was mir das Leben zu schlucken gibt – ich kann's nicht verdauen.»

Oder z.B. Leber- und Gallenkrankte: Sie möchten gerne aus sich heraus, können es aber nicht. Sie ärgern sich über alles, was nicht ihrer eigenen Vorstellung entspricht. Sie sind unzufrieden mit der ganzen Lebenssituation. – Oder denken Sie an die psychogenen Hautkrankheiten, «ein unterdrücktes Weinen in der Haut».

Noch ein Beispiel: Sie liegen im Krankenhaus und zweifeln an einer baldigen Genesung, denn Sie spüren ja die ständigen, mahnenden Schmerzen. Sie sind reizbar, dann traurig usw. Körperliche Krankheiten können also umgekehrt auch *seelische Veränderungen* hervorrufen.

Schon der Kaiser Chinas und Autor eines Werkes über innere Medizin, 4500 Jahre v.Chr., sprach von der Leib-Seele-Einheit und stellte fest, dass

die Menschen durch Frustration körperlich krank werden können. «Jene, die Lebensgeist und Energie entwickeln – blühen und gedeihen, während andere zugrunde gehen.»

Im Grunde genommen besitzen alle Krankheiten emotionelle Komponenten. Unsere Anfälligkeit für bestimmte Krankheitserreger – wie Erkältungsviren oder Tuberkelbazillen – schwankt mit unseren emotionalen Zuständen. Bei Affektionen des Magen-Darm-Traktes, Sexualstörungen, Herzleiden und vielen anderen Krankheiten wie auch Krebs spielen psychologische Faktoren eine wichtige Rolle. Der Mensch muss unbedingt als ganzheitliches Wesen akzeptiert werden. Psyche und Soma als untrennbares Ganzes! Körper – Geist – Seele sind untrennbare Bestandteile einer einzigen biochemischen Einheit.

Ich bin der festen Überzeugung, jede Art von Psychotherapie kann Patienten mit psychosomatischen Störungen und Krankheiten helfen und sie heilen. Doch die meisten Therapiearten sind langwierig, kostspielig und erfordern vom Behandelnden und Patienten viel Geduld.

Wir müssen berücksichtigen, dass der menschliche Geist dem Wechsel und vielen Begrenzungen unterworfen ist. Und um das menschliche Bewusstsein frei von allen Begrenzungen zu machen, muss man es methodisch schulen.

Ein Meister sagte: Die Kraft, die zur Genesung führt, ist die Kraft des Geistes. Was der menschliche Geist erfassen und glauben kann, das kann er auch vollbringen!

Rudolph E. Derrer

Präsident GSN

Gesellschaft Schweizer Naturärzte

☐ Ich bestelle ein Abonnement und erhalte die nächsten drei Hefte gratis.

☐ Senden Sie mir gratis einige Probenummern.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse/Nr.: \_\_\_\_\_

Plz./Ort: \_\_\_\_\_

Einsenden an:

Verlag Schweizer Frauenblatt/  
mir Fraue,  
Postfach, 8703 Erlenbach